

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Genehmigungs-Nr. 90.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 25.

Sonnabend, 31. Januar 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Abonnementen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Abgabetermins bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die vierzehntägige 43 mm breite Kopypresse 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeitungsbesitzer und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Gähnel in Riesa.

Am 1. Februar dieses Jahres ist der 1. Termin der Staats- und Gemeindefundsteuer fällig.

Die Beträge sind bis spätestens zum 15. Februar dieses Jahres an die hiesige Steuerkasse, Gemeindeamt Zimmer Nr. 4, abzuführen. Gröba, am 31. Januar 1914. Der Gemeindevorstand.

Beim Artilleriedepot Dresden kommen am 14. Februar 1914 die Betriebsstoffe der Artilleriedepots Dresden, Leipzig, Riesa und Wauken für das Rechnungsjahr 1914 zur Vergebung. Bedingungen können bis 5. Februar 1914 beim Artilleriedepot Dresden eingesehen oder gegen 30 Pfennige Schreibgebühr bezogen werden. Proben sind bis 7. Februar 1914 an das Artilleriedepot Dresden einzusenden.

Montag, den 2. Februar, abends 7/8 Uhr soll im hiesigen Gasthose die Anfuhr von ca. 70 cbm Kalkstein, ab Gangliger Bruch, sowie die Lieferung bez. Anfuhr von Kies, ferner das Messen der Steine an die Mindestfordernden vergeben werden. Pausch, den 31. Januar 1914. Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Sonntag, den 1. Februar von früh 6-8 Uhr, gefaucht Rind- und Schweinefleisch zum Preise von 40 und 50 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 31. Januar 1914. Die Direktion des Rädt. Schlachthofes.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 31. Januar 1914.

—* Blaynuff spielt bei pünktigem Wetter am Sonntag, den 1. Februar 1914 nach Beendigung des Militärpottesdienstes eine 1/2 Stunde lang auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 nach folgendem Programm: 1. „Für Kaiser und Reich“, Marsch von Warkent, 2. Ouvertüre „Op. „Stradella“ von Platon, 3. Paraphrase über Kramers „Grüße an die Heimat“ von Rehl, 4. Divertissement aus „Rheingold“ von Wagner, 5. „Unter Waffengefährten“, Marsch von Zeile.

—* Ueber Herrn Baer, welcher am 3. Februar ein Konzert im Hotel Wettiner Hof gibt, wird uns mitgeteilt, daß derselbe am Hoftheater in Altenburg und weiterhin am Stadttheater Chemnitz, Stettin und St. Gallen tätig war. Der Verlust seines Augenlichtes zwang ihn, die Bühne mit dem Konzertsaal zu vertauschen. Dem Künstler stehen vorzügliche Kritiken zur Seite.

—* Nächsten Dienstag, den 3. Februar findet ein humoristischer Abend der Leipziger Krysallpalast-Sänger im Hotel Späner statt. Die beliebten Leipziger Humoristen werden mit einem vollständig neuen Programm aufwarten. Ihre Leistungen in Gesang, Spiel und Humor sind ja auch in Riesa bekannt genug und anerkannt worden. Alles Nähere wolle man aus dem Inseratenteil erfahren.

—* Der Unteroffizierverein des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 feierte gestern abend in dem festlich dekorierten Saale des Hotel zum Stern sein 15. Stiftungsfest. Den hierzu erlassenen Einladungen waren der frühere Regiments-Kommandeur, Herr Generalmajor Schmidt, das gesamte Offizierkorps, ferner die Herren Beamten der hiesigen Militärbehörden, die Herren Lehrer der Kapitulantenschulen, Abordnungen hiesiger und auswärtiger Militär-, Unteroffizier- und Turnvereine und anderer patriotisch gesinnter Vereinigungen und viele königstreue gesinnete Personen der Bürgerschaft Riasas gefolgt. Besonders erfreulich war es, daß eine Abordnung des Militärvereins „Feldartillerie Chemnitz“ der Einladung Folge geleistet hatte. Ein Herr dieser Abordnung hieß das Regiment bereits seit in seiner zukünftigen Garnison herzlich willkommen. Mit warmen Worten dankte er herzlich für die ergangene Einladung und bemerkte, daß die Bürgerschaft und die Militärvereine sich rieflich auf den Einzug des Regiments im kommenden Jahre freuen. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf das Regiment. Beim Eintritt des Offizierkorps nahm das Fest durch einen vom gesamten Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 aufgespielten Regimentsmarsch seinen Anfang. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Bismarckmeister Werner, hielt hierauf die Begrüßungsrede, in der er alle Gäste und Kameraden aufs herzlichste willkommen hieß. Am Schlusse seiner Ansprache brachte er ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. und Sr. Majestät König Friedrich August III. aus. Darauf dankte der Regimentskommandeur, Herr Oberleutnant Neubauer, im Namen der Gäste den Unteroffizieren für die Einladung und brachte ein Hoch auf das Unteroffizierkorps aus. Nun folgte der theatralische Teil, der aus Konzerten, Marmorgruppen und Theateraufführungen bestand. Kritik über die einzelnen Nummern zu üben, die zur Schau gebracht bzw. vorgetragen wurden, ist nicht nötig, da jede Vorführung als wohlgelungen bezeichnet werden kann. Besonderen Dank für das Gelingen des theatralischen Teils gebührt außer dem Vorsitzenden des Vereins auch dem Vergnügungs-Vorstand. Auch dem Trompeterkorps des

3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 unter Leitung seines alsbaldigen Dirigenten sei volle Anerkennung für den musikalischen Teil des Programms gezollt. Nach den Vorträgen wurde eine Polonaise aufgeführt, an der unzählige Paare teilnahmen, und der dann ein flotter Tanz, der die Festteilnehmer bis in die vorgerückte Morgenstunde festhielt, folgte.

—* Mit großer Freude kann darauf hingewiesen werden, daß die handelswissenschaftlichen Vorträge, die von den hiesigen Handlungsgehilfen-Vereinen ins Leben gerufen worden sind, einen recht guten Anklang gefunden haben. Die ersten Abende waren recht zahlreich besucht, ein deutlicher Beweis dafür, daß die Weiterbildung in diesen Kreisen ein Bedürfnis ist, umso mehr, da dieses Wissen in diesen täglich aktuellen Fragen für viele eine Existenzfrage bedeutet. In den ersten Vortragsabenden, die Herr Handelskammerdirektor Oehme mit zwei Vorträgen über das Wesen und die unterschiedlichen Merkmale der einfachen und der doppelten Buchführung füllte, trat großes Interesse offen zutage und reicher Beifall belohnte den Vortragenden. In zwanglosen Ansprachen wurde noch manche praktische Erfahrung mit der Theorie in Einklang gebracht. Es ist eben das Wesen der Theorie, daß sie die oft nur durch die Erfahrung gewonnenen, vielfach längst bekannten Begriffe ordnet, in ein System bringt und dadurch Zusammenhänge aufdeckt, die zum Verständnis des Ganzen manchmal von größter Bedeutung sind. Als Fortsetzung sind an den zwei nächsten Mittwochsabenden 1/9 in der Eibterrasse Vorträge über Gesellschaftsunternehmen, die Beteiligung daran und über den modernen Zahlungsverkehr auf die Tagesordnung gesetzt worden. Da im ganzen noch 6 Vortragsabende festgesetzt sind, kann allen Kreisen die Beteiligung nur bestens empfohlen werden.

—* Ein rühmlichst bekannter Deutsch-Amerikaner, Herr Schriftsteller Bierck, wird nächsten Mittwoch, den 4. Februar, abends im Saale des „Gesellschaftshauses“ einen Vortragsabend über das Thema: „Das Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Nordamerika“ halten. Wie im Inseratenteil der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich ist, ladet die Ortsgruppe Riesa des Vereins für das Deutschtum im Auslande nicht nur seine Mitglieder, sondern auch Gäste dazu ein. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Der Vortrag wird sicher recht interessantes bieten und ist z. B., da die Eibterrasse über die Beschickung der Weltausstellung, die in San Francisco stattfinden soll, noch im Gange sind, geradezu aktuell. Recht zahlreicher Besuch des Vortrags wird daher hiermit angelegentlich empfohlen.

—* Im Anschluß an die Bekanntmachung der Königl. Brandversicherungs-Kammer vom 25. September 1913 wird folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht: 1. Die Abteilung für Mobiliar- (Fahrnis-) Versicherung betreibt neben der bestehenden Maschinen-Brandversicherung fortan a) die Versicherung gegen Brand, Blitzschlag und Explosion aller Fahrnis (beweglicher Sachen aller Art, als häusliches Mobiliar, Geschäftseinrichtungen, Vieh, Erntevorräte, Waren und dergl.) und ausnahmsweise derjenigen Gebäude und deren Bestandteile, die gewöhnlich von der Versicherung bei der Abteilung für Gebäudeversicherung ausgeschlossen sind oder kraft gesetzlicher Befugnis ausgeschlossen werden. b) Die Versicherung gegen Einbruchdiebstahl und Verabreichung. 2. Wie der Zutritt zu der Abteilung für Mobiliar- (Fahrnis-) Versicherung ein freiwilliger ist, so besteht andererseits eine Annahmepflicht für die Abteilung nicht. 3. Für die bestehende Maschinen-Brandversicherung (Maschinen-Brandversicherung mit Schätzung) gelten die Vorschriften des Gesetzes vom 1. Juli 1910 und

der durch Bekanntmachung der Brandversicherungs-Kammer vom 14. August 1912 abgeänderten Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 15. Oktober 1910 mit der weiteren Abänderung, daß bei Neuversicherungen bis zu 5000 Mk. in der Regel Voreinschätzung nicht stattfindet. 4. Für die allgemeine Fahrnis-Brandversicherung und für die nach besonderer Vereinbarung bei ihr versicherten Maschinen (Maschinen-Brandversicherung ohne Schätzung), sowie für die Einbruchdiebstahl- und Verabreichungsvericherung sind: Vorschriften, allgemeine Bedingungen und für die erste Versicherungsart ferner Zusatzbedingungen für landwirtschaftliche Brandversicherung erlassen worden, die ebenso wie die Satzungen des Feuerversicherungsvereins für Mitteldeutschland, zu dem für die allgemeine Fahrnis-Brandversicherung Vertragsbeziehungen bestehen, bei den Amtshauptmannschaften und Ortsbehörden zur öffentlichen Kenntnisnahme ausliegen.

—* Bei der in jedem Sommer herrschenden Mückenplage ist eine planmäßige und energische Vertilgung der Mücken im allgemeinen Interesse dringend nötig. Jetzt ist noch geeignete Zeit, die in den Kellern, Schuppen und Ställen überwinterten Mücken durch Ausräuchern oder Abdrehen der Schlupfwinkel (Wände und Decken) zu vernichten, oder, wo dies der Feuergefahr wegen nicht angingig ist, durch sorgfältiges Abwischen der Wände und Decken mit einem feuchten Luche, weil dadurch die Mücken gedrückt werden. Das Ausräuchern kann z. B. leicht mittels eines mit Spiritus getränkten Wattebauschs oder einer Spirituslampe geschehen. Weiter ist es ratsam, überflüssige Lachen, Lämpel, Pflöge und dergleichen zuzuschütten, weil diese vorzugsweise mit Mückenlarven besetzt zu sein pflegen. Andererseits sei noch die Anbringung von Mistkästen und Misthöhlen für die Mücken fressenden Vögel warm empfohlen.

—* Zur Förderung der sächsischen Privatforstwirtschaft wird die Staatsforstverwaltung auch in diesem Jahre wiederum eine große Anzahl junge Holzpflanzen zum Selbstkostenpreise an Privatwaldbesitzer abgeben. Verkaufsstellen sind die Königl. Revierverwaltungen Röhrsdorf bei Radeberg, Leuknitz, Pöhlstein in der Sächsischen Schweiz, Vahrens bei Rippdorf, Spechtshausen, Oibernhau, Lauter, Neuborf i. Erzgeb., Hartmannsdorf, Elster II, Marbach und Golbig. Die in Betracht kommenden Holzarten sind in erster Linie Fichten und Kiefern und weiterhin Buchen, Eichen, amerikanische Weißfichten, Sitka-Fichten, Douglasien, Eschen, Birken, Linden, Ahorn, Buchen, Pappeln, Lebensbäume, Varnen, Weymouthskiefer, Farnbäume und Rohrkolben. Aus der Fülle der Holzarten ersieht man, daß bei allem Ueberwiegen der Fichte im sächsischen Waldbau doch auch die anderen Bäume nicht vernachlässigt werden. Die Zahl der im laufenden Jahre abzugebenden Pflanzen beliefert sich auf rund 30 000, während die Preise für 100 Stück zwischen 50 Pfg. und 70 Mk. schwanken. Am billigsten sind einjährige junge Saatkiefern vom Hohnheimer Revier, von denen 100 Stück nur 20 Pfg. kosten, am teuersten sind sechs- bis achtjährige verfaulte blaue Stochfichten von 40-70 Zentimeter Höhe, deren Preis sich für das Hundert auf 50 bis 70 Mark stellt.

—* Der kürzeste Monat des Jahres, der Februar, beginnt morgen. Er verdankt seinen Namen der römischen Reinigungsgöttin Februa und war bei den alten Römern der letzte Monat des Jahres. Da mit ihm das Jahr schloß, so war er den unterirdisch waltenden, unbekanntem göttlichen Mächten geweiht, vor denen man Furcht hegte. Die alten Deutschen pflanzten den Jahresklus im Februar durch große Festgelage zu feiern, wobei der Wein aus

Stadt Leipzig. Täglich Kabarett-Vorstellungen vom Wiener Blumen-Ensemble. Anfang 7/6 und 7/8 Uhr.

wichtigen Ehemann getrennt wurde. Daraus wird vielfach der altherrliche Name des Monats "Jernung" abgeleitet. Wahrscheinlicher ist aber eine andere Meinung, nach welcher der Name Jernung von Jern, das heißt Eis, Jernung, Jernung, weil sich ausgangs des Winters viel Schnee auf den Berghängen ansammelt pflegt, und als Schneymonat ist auch der Februar von allen her bekannt. Des Festings wegen heißt er auch Festings-, Jernung- oder Schneemonat. In ganz alten Zeiten hatten die Jernungstage allerdings einen anderen Charakter. Bei den alten Römern wurde im Februar als dem letzten Monate des Jahres das Fest der Supercallien mit Südnopfern gefeiert. Stomas erstes waren ursprünglich auch die Winteropferfesten der alten Germanen, die später freilich auch hier in einen Urtumel ausarteten. Ein volkstümliches Datum ist der 2. Februar: Maria Lichtmess.

Und ein Lichtlein wird ihm leuchten
Als zum Totenschein;
Und ein Lichtlein wird ihm leuchten
Durch die Fegefeuerlein;
Und ein Lichtlein wird ihm leuchten
In den Himmel ein.

Mit diesem verheißungsvollen Verschen wird, wie Rosegger berichtet, in Eislermarkt um ein Lichtmessopfer gebeten. In manchen Gegenden ist der 2. Februar auch noch ein besonderer Tag der Diensthöfen; das Gefinde geht ab und macht vor dem Auszuge bei der neuen Herrschaft erst noch einmal Lichtmess. Man spricht darum in Süddeutschland von der "Lichtmess", wobei man an Rälbern oder Rälberstreifen, also jedenfalls an sehr Fideles, denken soll. Nicht angenehm ist der Februar wegen seiner Kälte allen denen, die ein festes Gehalt beziehen, denn der Gehalt bringt ihnen früher als sonst die oft schon lange ersohnte Mängel.

Von der Eise. Die ersten Tage der Berichtwoche brachten zwar einen Temperaturanstieg und vereinzelt Regenwetter, so daß der Eisgang auf der Eise aufgehört hat, da aber die vorhandenen Eismassen auf der Oberseite noch nicht in Bewegung gekommen sind und das starke Eis in den Häfen eine Bewegung der Fahrzeuge nach wie vor unmöglich macht, so hat an eine, wenn auch nur beschränkte Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs noch nicht gedacht werden können. Die Ausladungen im hiesigen Hafen bewegten sich in der Berichtwoche in den engsten Grenzen; zur Entladung gelangten aus 2. 3. Lage verschiedene Erdgüterpartien, auch einige Kleinigkeiten Getreide gelangten noch zum Umschlag. Im Verkehr zu Tal sind, soweit Erdgüter in Frage kommen, nur vereinzelt Eingänge zu verzeichnen gewesen. Die Getreidelieferungen haben dagegen bis jetzt eine Abnahme kaum erfahren, doch dürften die Eingänge nunmehr schwächer werden, da verfügbarer Raum nur noch in beschränktem Maße zur Verfügung steht. Mit der Ueberladung einer Partie Ton ist in der Berichtwoche ebenfalls begonnen worden. Die Stimmung auf dem Frachtenmarkt ist ziemlich unverändert geblieben, zumal die Seeankünfte in Hamburg nach wie vor gering geblieben sind. Für die Beladung pünktig liegende Fahrzeuge vermochten selbst erhöhte Forderungen durchzuführen.

Weißer. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß die Uebernahme der Handelschule in städtische Verwaltung und die Errichtung einer städtischen Gewerbeschule, beides von Ostern 1914 ab, sowie die Errichtung eines neuen Handels- und Gewerbeschulgebäudes auf dem städtischen Grundstück am Neumarkt, neben der Königl. Antzshauptmannschaft. Das neue Schulgebäude ist mit 275 000 Mark Baukosten veranschlagt.

Dommasch. Sein 50 jähriges Meisterjubiläum feierte gestern Herr Privatrat Heinrich Eduard Baldauf. Gestern vormittag erschien das Vorstandsmittglied der Dresdner Gewerdekammer, Herr Otto Paul, in der Wohnung des Jubilars und überreichte diesem ein Glückwunsch-Schreiben der Gewerdekammer. Im Kreise der vereinigten Sattler-, Beutler- und Kürschnerinnung ist gestern ebenfalls das goldene Meisterjubiläum des Herrn Baldauf gebührend gefeiert worden.

Rosfen. Der Flugzeugtechniker Walter Köhler aus Rosfen unternahm mit einem von ihm hergestellten Flugschiffen eigener Konstruktion einen Probeflug. Er erreichte dabei eine Höhe von ungefähr 4 Metern und legte eine Strecke von 60 Metern zurück. Beim zweiten Fluge kam der Apparat infolge einer heftigen Böe ins Stürzen. Das Flugzeug ging fast vollständig in Trümmer, während der Flieger mit einigen Hautverletzungen davonkam.

Rosfwein. Ausschere erregt hier die Verhaftung des Rechtsanwalts Dr. Kopsch, der der Königl. Staatsanwaltschaft Freiberg übergeben wurde. Der Verhaftete soll Unterschlagungen begangen haben.

Dresden. Die Mitglieder der Zweiten Ständekammer unternahmen am 4. Februar eine Fahrt nach Oberweisenthal, um den Wintersportplatz zu besuchen. Die Teilnehmer verließen früh um 8 Uhr mit einem Sonderzug Dresden, fahren bis Oberweisenthal, nehmen auf dem Fichtelberg das Mittagmahl und im Sporthotel den Nachmittagskaffee ein. Abends 5,40 Uhr wird die Rückfahrt nach Dresden angetreten.

Oberhermsdorf. Der Schulunterricht wurde infolge von Masern- und Diphtherie-Erkrankungen behördlicherseits bis auf weiteres geschlossen.

Chemnitz. Die städtischen Kollegien richteten ein Beschluß an die Regierung um Bewilligung von 200 000 Mark zum Garantiefonds der geplanten Chemnitzer Industrieausstellung. — Die erste Aufführung des „Baruffal“ findet am Todesstage Richard Wagners, den 13. Februar, im hiesigen Stadttheater statt. Zur Ausstattung des Werkes haben die städtischen Kollegien 20 000 Mark bewilligt.

Chemnitz. In der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde mitgeteilt, daß die von den städtischen Kollegien beschlossene Anleihe in Höhe von 20 Millionen Mark von der Regierung mit der Be-

dingung genehmigt worden ist, daß vom Jahre 1915 ab ein Schulneubaufonds gebildet wird, dem aus dem Haushaltsplan bis zum Jahre 1920 Beträge von 200 000, 250 000, 300 000, 350 000, 400 000 und 450 000 Mark und von 1921 ab jährlich 500 000 Mark zuzurechnen sind, daß die Tilgung der Anleihe vom Jahre 1923 ab erfolgt durch Auslösung oder Rückkauf nach 60 bis 11/2 Proz. des ursprünglichen Anleihebetrags, so daß die Anleihe im Jahre 1950 völlig getilgt ist.

Glauchau. Im nahen Kemse errichtete die Firma Wähler u. Graefzer aus Anlaß eines Geschäftsjubiläums eine Stiftung von 75 000 Mark. Die Zinsen dieser Stiftung sollen für bedürftige Arbeiter Verwendung finden.

Eppendorf. Der 15 Jahre alte Sohn des Fleischermeisters Wirtel fiel infolge der Glätte auf der Treppe nieder und stürzte so unglücklich, daß er nach kurzer Zeit starb.

Eislerberg. Vorgeftern nachmittag ereignete sich im benachbarten Dölan ein schweres Automobilschicksal. Das Automobil der Plauerer Elektrizitätswerke, das nach einer Reparatur eine Probefahrt unternahm, stürzte bei Dölan eine fünf Meter hohe Böschung hinunter und wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur konnte rechtzeitig abspringen und erlitt nur leichte Hautabschürfungen. Von den beiden ihn begleitenden Freunden zog sich der eine schwere Knochenbrüche und der andere einen gefährlichen Bruch zu.

Reichenau. Aus dem Dachstufenfenster in den Hof stürzte am Dienstag abend gegen 10 Uhr das im 4. Lebensjahre stehende Edwina Reinhard der Eheleute Siegmund, die im Hinterhause des Herrn verw. Sattlermeister Währdel gehörenden Hausgrundstückes wohnen. Das Kind war schon zu Bett gebracht worden, als es um die angegebene Zeit im schlaftrunkenen Zustande aus seinem Bettchen stieg, zum Kammerfenster ging und eine Fenster Scheibe zerbrach, sodann durch diese Oeffnung kroch und dabei in den Hof hinabstürzte. Mitbewohner des Hauses hörten das Geräusch, machten den Eltern Mitteilung, und diese fanden ihren Liebling wohl und munter im Hofe im Schnee stehend, ohne jede merkbare Verletzung am Körper, — dies alles bei einem Sturze aus einer Höhe von 7 bis 8 Metern. Ob das Kind etwa innerliche Schäden erlitten hat, wird erst die ärztliche Beobachtung ergeben.

Leipzig. Das Schwurgericht beurteilte Donnerstag den polnischen Arbeiter Roman Kozłowski wegen schweren Raubes zu drei Jahren Zuchthaus und seine Ehefrau wegen Beihilfe zu neun Monaten Gefängnis. Beide hatten am Abend des 24. Oktober v. J. einen polnischen Landmann auf ein freies Feld geschleppt, zu Boden geworfen und unter Todesdrohungen seiner ganzen Barschaft sowie der Uhr und Kette beraubt.

Liebenwerda. Der 8 Jahre alte Sohn des Tischlermeisters Härtig schlibberte vorgeftern nachmittag mit einem gleichaltrigen Knaben auf dem Walmühlgraben an der landkrätlichen Villa und gelangte schließlich auf den Altstrom. Auf dem abschüssigen Ufer vermochte sich das Kind nicht mehr zu halten, rutschte in den offenen Strom und ertrank, während sein Kamerad die Flucht ergriff. Dieser wäre bei dem letzten Rettungsversuch sicher mit hineingefallen und ertrunken.

Mühlberg. Als Warnung vor dem Erleiden der Wästen der elektrischen Starkstromleitungen diese folgender Vorfall: Der 12 jährige Schüler Franz Bernhardt aus Schmied bei Rabegast erstickte einen eisernen Leitungsmast und sahste den unter Strom gesetzten Draht an. Er stürzte mit sehr schweren Brandwunden zur Erde und wurde in die chirurgische Klinik nach Halle gebracht. Hier gelang es der ärztlichen Kunst, das Leben des Knaben zu erhalten, indessen mußten die beiden schwer verbrannten Arme bis unterhalb der Schultern abgenommen werden, so daß er zeitlebens ein Krüppel bleibt.

Hof. Als gestern mittag 12,41 Uhr der Zug Nr. 41 von Bad Steben nach Hof beim Schotterwerk Frank und Wehner in Köbzig die Weiche, die nach dem Schotterwerk führt, passierte hatte, entgleisten die Lokomotive und der Tender, die nach rechts herumschlugen, während die nächsten beiden Personenzüge nach links umfielen und auf einen zugestorenen Teich stürzten. Der Lokomotivführer konnte noch rechtzeitig abspringen, dagegen erlitt der Heizer schwere Verletzungen. Außerdem sind 15 Personen verletzt worden, davon drei schwer. Die Verletzten wurden nach Hof gebracht. Der Materialschaden ist bedeutend. Ein Hilfszug mit Sanitätsmannschaften und Ärzten war von Hof nach der Unglücksstelle abgefahren worden. Eine amtliche Meldung liegt noch nicht vor.

Konnsburg. Im benachbarten weimarschen Orte Deyendorf geriet der 35 Jahre alte Mühlensbesitzer Bürger beim Besichtigen des Eises vom Mühltrabe, als sich dieses plötzlich in Bewegung setzte, zwischen das Rad und die Mauer, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Gablons. B. Großes Glück in der Zahlenlotterie hatte dieser Tage ein Einwohner in Gablons. Ihm träumte, er solle aus 5 Nummern, die ihm erschienen, einen Betrag von 20 Kronen ziehen. Der Mann war kein Lotteriespieler; da ihm aber der Traum immerfort in Gedanken lag, folgte er diesem und setzte auf die ihm erschienenen Nummern, so schwer es ihm auch ankam, die 20 Kronen. Wie groß war sein Erstaunen, als alle fünf Nummern bei der darauffolgenden Ziehung vergoldet im Kasten hingen. Er soll, wie erzählt wird, nicht weniger als 800 000 Kronen daraus gewonnen haben. Der große Gewinn soll dem Glücklichen aber nicht bar ausgezahlt werden, sondern er erhält vorläufig nur die Zinsen von dieser Gewinnsumme allmonatlich bei der Steuerbehörde ausgezahlt.

Aus aller Welt.

Konstanz a. Rhein. In letzter Zeit waren an den Rektor der Universität Bonn und eine Reihe von Professoren der Universität Gießen gefordert worden, die die schwersten Verleumdungen enthielten. In Bonn und Gießen wurden Unsitlichkeiten der gemachten Art mitgeteilt. Nach langen Verhandlungen ist es jetzt gelungen, der Widerstand zu werden. Es handelt sich um die beiden Studenten der Philosophie Heinrich Weis und Hermann Rathle, beide aus Wiesbaden. Sie sind verhaftet worden. — Köln a. Rhein. Ueber die heldenmütige Tat zweier Eisenbahnbeamten wird aus Lüdenscheid berichtet: In einer Lokomotive plagte das Stiebrohr. Der Dampf und das heiße Wasser verbrühten den Lokomotivführer und den Heizer, die aber trotz der schrecklichen Verwundungen auf ihren Posten ausharrten und die Maschine zum Stehen brachten. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der Lokomotivführer bald seinen schweren Verletzungen erlag. Das Besinden des Heizers, der ebenfalls gefährliche Brandwunden davongetragen hat, ist sehr ernst. — Stettin. Gestern früh stießen auf der Eisenbahnstrecke Stettin—Jüterbog zwei aus verschiedener Richtung kommende Güterzüge zusammen, wobei die eine Lokomotive und elf Güterwagen entgleisten. Sechs Wagen wurden vollständig zertrümmert, die anderen mehr oder minder stark beschädigt. Zehn Personen des Fahrpersonals erlitten schwere Verletzungen. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes konnte bisher nichts ermittelt werden. — Bielefeld. Im hiesigen Hafen hat der Sturm ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet. Mehrere Schiffe wurden gegeneinander geschleudert und erlitten starke Havarien. — London. Der Dampfer „Monroe“ der Old Dominion Company ist, wie aus Norfolk (Virginia) gemeldet wird, gestern früh in der Nähe von Hog Island mit dem Dampfer „Kantaker“ zusammengestoßen. Die „Monroe“ erlitt so schwere Havarien, daß sie innerhalb zweier Stunden sank. Den meisten Passagieren und Mannschaften gelang es, sich in die Rettungsboote zu flüchten, doch sind insgesamt 40 Personen ertrunken. Der Dampfer „Kantaker“ hatte nur weniger schwere Beschädigungen erlitten und konnte die Schiffbrüchigen aus den Rettungsbooten an Bord nehmen. Einzelheiten über den Hergang der Katastrophe fehlen bisher noch. — Fiume. Seit mehreren Tagen herrscht in Quarnerogoli eine heftige Bora. Der wilde Sturm hat schon viele Schiffsunfälle zur Folge gehabt, und man fürchtet, daß bald auch Meldungen über größere Verluste an Menschenleben eintreffen werden.

Grubenexplosion auf Zeche Minister Achenbach.

Dortmund. Auf der Zeche Achenbach im benachbarten Brambauer ereignete sich gestern nachmittag kurz vor Schichtwechsel in der dritten Sohle eine Schlagwetterexplosion. Das Unglück ereignete sich im Revier 6 des Steigers Köhl.

(Dortmund. Die Schlagwetterexplosion auf Zeche Achenbach ereignete sich um 6 Uhr 20 Min. auf Flöz 19 und 21. Bis 12,30 Uhr nachts waren 23 Tote und 17 Verletzte, davon 10 schwer Verletzte, geborgen. Die Verwaltung glaubt, daß sich keine Toten mehr in der Grube befinden.

(Dortmund. Im Dezember 1912 hatte eine Schlagwetterexplosion auf der Zeche Minister Achenbach 50 Tote gefordert, und gestern lief wiederum die Kunde von dem neuen Unglück auf derselben Zeche durch die Straßen. Krankenwagen und Automobile bahnten sich einen Weg durch die Menschenmenge, die das Schreckener umlagert. Rauchgeschwärmte Männer, die Rettungsabteilungen, den Sauerstoffapparat auf den Schultern, eilen zum Schacht oder bringen im langsamen Schritt die Toten getragen. Diese werden in einem großen Raum aufgebahrt. Sie sind schwer verbrannt, aber nur vereinzelt verstümmelt. Die schwersten Brandwunden haben die Arbeiter vom Flöz 19 aufzuweisen, und an dieser Stelle ist auch, nach der Meinung der Ausgefahrenen, die verhängnisvolle Explosion entstanden. Schriell geht die Signalglocke durch die Nacht; sie gibt das Zeichen, daß neue Opfer zu Tage gefördert sind. Ein Grubenbrand ist glücklicherweise nicht ausgebrochen, aber eine Arbeitsstelle ist zu Bruch gegangen und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich unter den Kohlenkrümmern noch weitere Tote befinden.

(Dortmund. Heute morgen teilte die Zeche Minister Achenbach mit, daß erst 18 Tote geborgen sind, während sich noch 4 oder 5 Leichen in der Grube befinden. In das Gemeindefrankenhaus zu Brambauer wurden nach der Auskunft des Arztes 10 Verletzte eingeliefert, von denen einer in der Nacht gestorben ist. Bei drei weiteren sind die Verletzungen so schwer, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Eine endgültige Meldung läßt sich bis jetzt noch nicht geben, da der Betriebsführer, der die letzten Feststellungen trifft, sich noch in der Grube befindet.

(Berlin. Nach amtlicher Feststellung sind auf der Zeche Minister Achenbach 19 Bergleute tot aufgefunden worden. Drei wurden schwer verletzt; drei werden vermisst und liegen vermullich unter den Trümmern begraben. Das Unglück hat also im ganzen 25 Opfer gefordert. Der Berghauptmann und die Revierbeamten sind in der Grube gewesen und haben sie befehrbar gefunden.

(Berlin. Auf Grund eines zu Beginn der heutigen Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses gefaßten Beschlusses, hat der Präsident folgendes Telegramm an die Gewerkschaft Minister Achenbach in Brambauer abgesandt: Im Namen des Abgeordnetenhauses spreche ich der Gewerkschaft und den verunglückten braven Bergleuten sowie den Hinterbliebenen meine aufrichtige Teilnahme aus. Graf v. Schwerin-Köwig.

Baby Ausstattungen



in jeder Ausführung und Preislage.

Ernst Müller Nachfig.
Inh.: Paul Wende.

Deutscher Herold.

Von Sonntag, den 1. Februar ab

großes Bodbierfest

mit prachtvoller Dekoration:
„Im Reiche des Mikados“



Japanische Musik und Beleuchtung.
Aufmachung ist wiederum einzig in seiner Art.
Dollkater Riebeck Bock. Prima Küche.

Grosser Saison-Räumungs-Verkauf

vom 31. Januar bis 14. Februar.

Kinder Filzstiefel früher 1.90 1.50 jetzt 1.50 1.—	Damen-Hauschuhe braun u. schwarz jetzt 3.50 2.95	Kinder-Schnürstiefel warm gefüttert früher 3.90 jetzt 3.25
Damen-Zuchtschuhe früher 3.75 jetzt 3.25	Damen-Schnürstiefel 36, 37. früher 16.50 jetzt 5.90	Herren-Zuchtschuhe früher 3.50 jetzt 2.95
Damen- und Kinder-Filzschuhe jetzt 10% herabgesetzt	Herren-Schnürstiefel Lackbelag, 40, 41, 45. früher 16.50 jetzt 5.90	Filzschneckenstiefel jetzt 10% herabgesetzt.

Die noch vorhandenen Filzpantoffeln werden billigst verkauft.
Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder bis 20% im Preise ermäßigt.

Schuhhaus „Fortuna“

nur Hauptstrasse 39a.

Riesaer Bank.

Wir eröffnen unseren Kunden laufende Konten, auf denen wir die bei uns vorgenommenen Umsätze verbuchen, eingezahlte Gelder, verkaufte und verlorene Wertpapiere, Kupons etc. gutschreiben, abgehobene Gelder, angekaufte Wertpapiere etc. belasten. Ein auf diesen Konten vorhandenes Guthaben, das täglich verfügbar ist, verzinsen wir nach der jeweiligen Lage des Geldmarktes.
Wir gewähren Vorschüsse auf Wertpapiere, Hypotheken, Waren gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Erstarrtes Rosenkohl
wieder eingetroffen.
Alter 20 Bfg., Grund 24 Bfg.
S. Mittel.

Burgunder Pechpflaster
Marx Glöckner
empf. als sicher wirkendes Mittel bei Rheumatismus, Gicht, Rücken- und Gelenks- und Gichtschmerzen.
Drogerie H. S. Gönzke.

Uhligs Restergeschäft

Niederlagstr. 6 neben Postamt II
— Mitglied des Rabatt-Sparvereins —
Ein Vorrat Blusen, reine Seide, 3,50 m 5,25 Mt.
Balkkleider, gefütterte Wolle.
Kostüm-Kleiderstoffe, hochmodern.
Satin de Chine (Wisch für Seide) Meter 1 Mt.
Stoffe zu Konfirmationskleidern in allen Farben und Preislagen.

Berliner, prima Qualität.
Einfarbige Seide u. Satin in allen Farben. Wollene Blusenstoffe, Barbet, Planch, Ombdenbarbet, Ombdenbarbet, Schürzenstoffe, Kermeis und Schweißstoffe u. v. a. m. zu bekannt billigen Preisen und größter Auswahl.

Mein Inventur-Ausverkauf

dauert vom 1. bis 15. Februar.
Verfluchen Sie nicht diese günstige Gelegenheit.

Riesaer Schuhwarenhaus

Wettinerstraße 19. J. Kleinedam.

Mein großer Saison-Ausverkauf

dauert bis 10. Februar.

Er bietet, wie immer, so auch dieses Mal ganz besonders günstige Gelegenheit für hervorstechend billige Einkäufe. In folgendem einige Beispiele:

Kleiderstoffe, schwarz und einfarbig
— reine Wolle —
Met. jetzt 98, 123, 143, 147, 155, 170, 210 Pfg.
Kostüm- und Rock-Stoffe, prima Ware
Meter jetzt 53, 68, 93, 113, 138 Pfg. etc. etc.
Weiss gest. Batist- u. Voile-Roben
praktischstes Balkkleid
jetzt 9.80, 11.50, 13, 16, 19 Mk.
Hemdenbarbet, zweiseitig schwere Körperware
Meter jetzt 46 Pfg., 10 Meter jetzt 4.45 Mk.
Gardinen-Reste 5 bis 26 Meter
weiß und crème, Meter jetzt 48, 53, 58, 64, 78 Pfg.
Musterreste, 1—1 1/2 Met. messend, zu 15—35 Pfg.

Leinen-Bettücher
jetzt 1.85, 2.45, 2.85 Mk.
Barbet-Bettücher
jetzt 1.45, 1.68, 1.73, 1.85 Mk.
Prima hellbunte Bettzeuge
1/4 und 1/2 breit
Bezug mit 2 Kissen jetzt zu 2.95, 3.95, 4.85 Mk. etc.
Weisse pr. Stangenlein. u. Damaste
Bezug mit 2 Kissen jetzt 4.90, 5.25, 5.75 Mk.

Elegante Kostüm-Röcke
jetzt 2.90, 6.80, 7.80, 9.15 Mk.
Tuch-Unterröcke Noiré-Unterröcke
jetzt 2.35, 2.85, 3.75 Mk. jetzt 3.45, 4.35, 5.15 Mk.
Weisse Stickerei-Unterröcke
mit Eins. u. brt. Falbel, jetzt 2.35, 2.65, 2.85, 3.15 Mk.
Reinwoll. schwarze Damen-Strümpfe
Paar jetzt 1.25 Mk., 3 Paar jetzt 3.25 Mk.

Damen-Blusen-Schürzen
prima Qualitäten, jetzt 113, 123, 133 Pfg.
Herren-Normalhemden und -Hosen
jetzt zu 83, 93, 103 Pfg. und höher.
Schwarze Damen-Gummigürtel 53 Pfg.
Sternzwirn Druckknöpfe
Dutzend 15 Pfg. Dutzend 5 Pfg., Gross 47 Pfg.
Außerdem stehen zum Verkauf:

Lüsterstoffe, Damenhemden und Beinkleider
Seidene und wollene Blusenstoffe
Ballschals, Ballhandschuhe
Spachtelfalbeln, Läufertoffe
Schwarze Kinderschürzen u. v. a.

Emil Förster

Fa. Max Barthel Nachf.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

Frühjahrs-Neuheiten
in
Damenkleiderstoffen
empfiehlt äußerst preiswert
Ernst Mittag.

Morgen Sonntag alle nach Rautig.

Nur noch kurze Zeit!
Frau W. verm. Gauslich.
Charakterdeuten
aus Kopf und Handlinien.
Sprechstunden täglich von 10
vormittags bis 8 Uhr abends.
Wohnung Hotel Wettiner Hof,
2. Etage, Zimmer 10.

Ein Bosten
Blusen-, Rod- und Kleiderstoffe
wird jetzt mit 25, 45,
95 und 145 Pfg.
per Meter abgegeben.
Ernst Mittag.

Aus heutiger Ladung empfehle:
Gochletze
Bratheringe
Sering in Gelee
in runden und edigen Dosen
Bismardheringe
Senfheringe
Hollmops
Ruff. Sardinen
H. Bücklinge
täglich frisch eintreffend
zu billigsten Preisen. Für
Wiederverkäufer sehr vorteilhaft.
Fritz Beiselt,

frische
Riesenbücklinge.
Ernt Schuler Nachf.

Wärmeladen:
gemischte Marmelade
Pfd. 28 Pfg.
Zwetschen-Marmelade
Pfd. 42 Pfg.
Zafel-Marmelade
Pfd. 42 Pfg.
Himbeer-Marmelade
Pfd. 54 Pfg.
Erdbeer-Marmelade
Pfd. 63 Pfg.
Himbeer-Marmelade
Pfd. 63 Pfg.

Alfred Otto, Gröba.

Sammel-Stubenzuge
verkauft Montag nachmittag
Bruno Schneider,
Bismardstr. 59.

Bücklinge

heute frisch, Riffe 1.35.
J. L. Wilschle Nachf.
Auf die billigsten 45 u. 95 Pfg.-Waren, welche
an den Seitengängen des
Manufaktur Warenhauses
G. Wittas, Wettinerstr. 15,
ausgestellt sind, wird ganz
besonders aufmerksam ge-
macht.

Handwagen
empfiehlt Hader, Wetba.

Geisha-Kostüme
von M. 6.50 an
Haarschmuck, Fächer, Stoffe
Kotillon-Geschenke
von 20 Bfg. an

Japan-Seelig
Dresden, Brauerstr. 30.
Morgen Sonntag
alle nach Rautig.

Die heutige Nr. umfasst
16 Seiten.

1. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Nies. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Schuel in Nies.

Nr. 25.

Sonntag, 31. Januar 1914, abends.

67. Jahrg.

Rede des Herrn Bürgermeister Dr. Scheider

bei der Einführung der Stadtverordneten am 12. Januar 1914.

Meine hochgeehrten Herren!

Wenn wir uns jetzt zur Rekonstitutionierung des Stadtverordnetenkollegiums und damit zum Beginne unserer gemeinsamen Tätigkeit für die uns allen teure Stadt Nies zusammengefunden haben, so habe ich zunächst die Ehre, das Stadtverordnetenkollegium in seiner neuen Zusammensetzung namens des Rates herzlich zu begrüßen, einen besonders herzlichen Gruß aber an diejenigen Herren zu richten, die wieder, bzw. neu in das Kollegium eintreten.

Zu unserer Freude kann man ja eigentlich von einer neuen Zusammensetzung des Kollegiums nicht sprechen, da ja die turnusgemäß ausgeschiedenen Herren Stellmachermeister Paul Müller, Bäckermeister Woldemar Kofberg, Baumeister Louis Schneider, Gerichtsfreier Karl Hugo und Bankdirektor Alfred Romberg sämtlich wiedergewählt worden sind, und nur an Stelle des nach Leipzig verzogenen Herrn Winter durch das Vertrauen der Bürgerschaft Herr Lehrer Karl Wende neu in das Kollegium abgeordnet worden ist. — Dürfen wir, wie ich meine, dieses Wahlergebnis als einen Beweis dafür betrachten, daß die Bürgerschaft in der großen Mehrheit mit der Tätigkeit des Stadtverordnetenkollegiums einverstanden gewesen ist, so wird sie auch in Zukunft von den wieder- bzw. neugewählten Herren Stadtverordneten wie von Ihnen allen, meine Herren, erwarten können und müssen, daß Sie wie bisher so auch in Zukunft unter Ausschaltung aller politischen Fragen, unter Anseherung von Sonderinteressen auf bestimmte Klassen, Interessengruppen oder Stadtteile und unbekümmert um der Parteien Gunst oder Ungunst lediglich das allgemeine Wohl sich als Richtschnur für Ihre Entscheidungen dienen lassen, eingebend Ihres Bürgergelübnisses, der Stadt Nies nach Kräften zu fördern. In der festen Überzeugung, daß sich die Bürgerschaft in dieser Erwartung nicht enttäuscht sehen wird, weise ich nunmehr die wieder- bzw. neugewählten Herren in ihre Ämter ein, hoffend und wünschend, daß Ihnen die Arbeit zum Wohle der Stadt eine Quelle wahrer Befriedigung sein möge.

Die Beziehungen der beiden städtischen Kollegien zu einander sind im abgelaufenen Jahre bei mancherlei sachlicher Verschiedenheit der Meinungen doch so gute gewesen, daß ich nur an alle hier versammelten Herren die herzliche Bitte richten kann, daß ein jeder das Seine dazu beitragen möge, dieses gute Einvernehmen zu erhalten und zu stärken, damit die von uns gemeinsam zu leistende Arbeit zu gedeihlicher Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens führen kann. Dazu möge der allmächtige Gott seinen Segen geben.

Wenn zu Beginn des vergangenen Jahres die wirtschaftliche Entwicklung noch eine aufsteigende zu sein schien, so haben uns bereits die ersten Monate der zweiten Jahreshälfte 1913 zu der Überzeugung gebracht, daß wir einem Abflauen der Höchst- und Hochkonjunktur gegenüber stehen, daß den Jahren des erfreulichen wirtschaftlichen Aufschwunges der solchen erfahrungsgemäß immer ablösende Stillstand, ja zeitweilige Rückgang jetzt eingetreten hat. Einen ziemlich zuverlässigen Messer dieser wirtschaftlichen Verhältnisse, namentlich in Industrie und Handel, haben wir ja in unserem Eisenbahngüterverkehr. Während hier die ersten 7 Monate des Jahres 1913 noch eine Steigerung der Einnahmen erbrachten, blieben diese Einnahmen schon im August, September und Oktober gegenüber den gleichen Zeiträumen des Vorjahres (1912) nicht unwesentlich zurück. Von dem sonst im Herbst immer empfindlich fühlbaren Güterwagenmangel hat man 1913 so gut wie nichts gemerkt. Wenn dies zum Teil zweifellos auf wirksamen Abhilfemaßnahmen beruht, so hat doch an diesem Ergebnisse auch die rückgängige Wirtschaftskonjunktur mit Schuld.

Der Geldmarkt hat im Berichtsjahre eine Versteifung und ungünstige Verhältnisse gezeigt, wie selten vorher. Wenn wir auch bei unserer Sparlaste dies bei weitem nicht in dem Maße zu verspüren hatten, wie fast alle anderen Sparlasten des Landes, so müssen wir doch im Interesse der Allgemeinheit hoffen, daß die auf dem Geldmarkte in letzter Zeit eingetretenen Erleichterungen anhalten. — Die Banken haben bei den eben berührten Verhältnissen des Geldmarktes ein gutes Geschäft gehabt. Der Elbumschlagverkehr hat gegenüber 1912 wieder eine Zunahme erfahren. Namentlich weisen der Stückgutverkehr und der Getreideexport Steigerungen von etwa 40000 bzw. 30000 t auf. Die Elbschiffahrt hatte bei in der Hauptsache günstigen Wasserverhältnissen das ganze Jahr hindurch gute Beschäftigung zu befriedigenden Frachtlagen. — Die Ernte des Berichtsjahres war im allgemeinen

innerhalb Deutschlands gut, bei uns speziell aber, wie ich dann noch näher ausführen werde, durch eine Trockenperiode, die gerade zur ungünstigsten Zeit kam, sehr beeinträchtigt.

Die Bautätigkeit war im Berichtsjahre weniger rege als im Jahre 1912, ein Umstand, der zweifellos durch die ungünstigen Verhältnisse auf dem Geldmarkte, insbesondere die Schwierigkeiten, die mit der Erlangung 2. Hypotheken verbunden waren und noch verbunden sind, seine Begründung findet. Erfreulicherweise hat uns in Nies die Rezessionsvermehrung in der zweiten Hälfte des Jahres 1913 eine Belebung der Bautätigkeit gebracht bzw. wird sie uns solche noch bringen. Ich darf hier nur erinnern an die Stallneubauten, den Reithausneubau, die beiden Verheiratetenwohnhausbauten für das Feld-Alt.-Regt. 32, das Wirtschaftsgebäude für: 1. Abt. Feld-Alt.-Regts. 68 bzw. 2. Vol. Inf.-Alt.-Regts. 19, die Scheinvererbbauarbeiten für das Pionier-Bat. 22 und die Bauten im Barackenlager Zeithain. Hoffen wir im Interesse unserer Bauarbeiter, daß diese Bauten mit dazu beitragen, sie vor längerer Arbeitslosigkeit zu bewahren.

War es dem Spar- und Bauverein im Jahre 1913 mangels der Fähigkeit die erforderlichen Darlehensmittel zu erlangen, ummöglich, Neubauten auszuführen, so gedenkt er 1914 durch Neubauten, zu welchen ihm die Landesversicherungsanstalt hypothekarische Beleihung in Aussicht gestellt hat, weitere 25 Wohnungen zu erstellen. Auch der neu begründete Beamtenwohnungsverein wird, wie ich höre, im Jahre 1914 seine eigentliche praktische Tätigkeit durch den Bau einiger Häuser aufnehmen.

Im Berichtsjahre bereits haben wir, wie bekannt, die Gründung eines Fonds für 2. städt. Hypotheken beschlossen, um die Errichtung von Häusern mit kleinen und mittleren Wohnungen zu fördern. Die Genehmigung der Anleihe, die zur Speisung dieses Fonds dienen sollte, hat leider solange Zeit gebraucht, daß wir erst jetzt zum Ziele gelangen. Waren wir hierdurch gehindert, noch im Jahre 1913 der privaten Bauunternehmung die von uns für nötig erachtete Hilfe zu leisten, so hoffen wir dies nun um so mehr im Jahre 1914 tun und damit zur Schaffung bzw. Wahrung eines gefestigten Hausbesitzes beitragen zu können.

Daß unsere Finanzen auch im Jahre 1913 wohlgeordnet geblieben sind, haben Sie ja bereits bei Beratung des Haushaltsplanes gehört. Wenn wir im Haushaltsplanjahr 1914 bei einem Gesamtbedarf der Anlagelasse von 353604 Mk. nur 335694 Mk. Anlagen zu erheben brauchen, so verbanken wir das einmal dem mit 18000 Mk. sehr günstigen Kassenbestand bei der Anlagelasse und zum anderen der Höhe der Betriebsüberschüsse bei der Stadthauptkasse, die es geradezu geboten erscheinen ließ, einen Betrag davon, den wir mit 26000 Mk. nicht zu hoch bemessen haben, zur Deckung der haushaltplanmäßigen Bedürfnisse zur Verwendung zu bringen. Eine Erhöhung unserer Steuerleistung wird nicht nötig werden, das läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit schon jetzt sagen. Dabei ist es den städtischen Kollegien möglich gewesen, in reichlichem Maße auch den städtischen Beamten und Angestellten ihr Wohlwollen durch eine Verbesserung ihrer Dienstbezüge zu erweisen. Ich halte es für meine Pflicht, im Namen aller Beteiligten Ihnen, meine hochgeehrten Herren, dafür den wärmsten Dank auszusprechen. Wie Sie wissen, wird uns demnächst auch die Neuordnung der Dienstbezüge unserer Lehrerschaft beschäftigen. In der festen Überzeugung, daß auch diese Angelegenheit sich ohne der guten Ordnung unserer Finanzen Eintrag zu tun, aus den für 1914 vorhandenen Mitteln regeln läßt, darf ich wohl schon hier die Bitte an Sie richten, auch diesen, unserer Fürsorge in wirtschaftlicher Beziehung anvertrauten Herren mit dem gleichen Wohlwollen zu begegnen wie unseren Beamten und Angestellten im Jahre 1913. Dürfen wir doch erwarten, daß hier wie dort erneutes Wohlwollen auch immer wieder ein erneuter Ansporn dazu ist, daß jeder an seinem Platze der Stadt Wohl nach besten Kräften und von berufsfreudigem Eifer erfüllt, zu fördern sucht.

Ein erfreuliches Bild gibt auch der Stand der städtischen Fonds: Ende 1913 betragen der Sparlastenfonds rund 1000000 Mk., der Straßenbaufonds mit einigen kleineren Fonds zusammen rund 128000 Mk., der Pensionsfonds 26600 Mk., die verschiedenen Erneuerungsfonds 360400 Mk., die Betriebsfonds 229000 Mk.

Die Stiftungen stellen zusammen ein Kapital von 332000 Mk. dar.

Für Schuldenentilgung wurden 1913 112247,58 Mk. aufgewendet.

Aus dem Ratskollegium schied am Ende des Berichtsjahres Herr Stadtrat Berg aus. Mit Beginn des neuen Jahres ist er jedoch infolge Wiederwahl auf weitere 6 Jahre wieder in dasselbe eingetreten.

In das Stadtverordnetenkollegium traten zu Beginn des Berichtsjahres wieder die Herren Seilermeister Max Bergmann, Schlossermeister Herr Langensfeldt, Fleischermeister Otto Müller, Mühlenbesitzer Kommerzienrat Schönher, Elektrizitätswerksdirektor Keger und neu Herr Bürgerschullehrer Richard Hofmann ein.

Die neu begründete Ratsassessorstelle wurde am 1. August dem bis dahin informatorisch in unserer Verwaltung beschäftigt gewesenem Herrn Assessor Dr. Leypnitz übertragen. Weiter wurden angestellt: Am 1. Januar 1913 der Schulhausmann Gustav Kernek, am 1. April 1913 der Hilfsexpedient Walter Fidler, am 15. Mai 1913 der Schulmann Gustav Werner, am 13. Oktober 1913 der Schulhausmann Paul Thielmann. Schulmann Arthur Seifert wurde am 15. Mai 1913 aus seiner Stelle entlassen, Schulhausmann Karl Werner hat am 1. Januar 1913 seine Stellung aufgegeben.

Die vom Rat zu erledigenden Geschäfte haben auch 1913 eine weitere Steigerung erfahren. Trotz weiterer Vereinfachungen, die insbesondere bei der Registrierung für allgem. Verwaltungssachen, der Standesamtregistrierte und der Registrande für Zwangsvollstreckungssachen angeordnet worden sind, stieg die Zahl der Registrandeneintragsnummern auf 15849. Dabei ist zu berücksichtigen, daß von den vorhandenen 21 Registranden 10 als Kontenregistrande geführt werden, sodaß dort jede Nummer meistens mehrere Eingänge zusammenfaßt. Zum Abgang gebracht wurden im Ganzen auf dem Rathaus 24122 Dienstfachen gegenüber 19520 im Jahre vorher; also ein Mehr von über 4500 Sachen. Bei dieser Steigerung der Geschäfte war es nur selbstverständlich, daß einige neue Beamtenstellen nötig wurden, so die bereits erwähnte Ratsassessorstelle, eine Hilfsexpedientenstelle beim Meldeamt, eine Schreibstelle beim Polizeiamt. Mit Rücksicht auf die Mehrarbeit durch die Zuwachsteuer und den Wehrbeitrag ist für 1. I. 1914 im Berichtsjahre noch weiter eine Expedientenstelle für die Steuerklasse neu geschaffen worden, im Hinblick auf die Einführung der gehobenen kameralistischen Buchführung für das Gas- und Wasserwerk eine Hilfsexpedientenstelle. Außerdem ist unter Verminderung der Zahl der Gasflößer um 1 eine Gasmeisterkontrollstelle geschaffen worden.

Es hielten zur Erledigung der Geschäfte im Jahre 1913 Sitzungen ab:

	Sitzungen mit	Veratungs-
	gegenüber	gegenüber
der Rat	45	1541
die Stadtverordneten	16	196
der Armenauschuß	4	66
- Abschlagsauschuß	57	
- Bauauschuß	5	51
die Wohnungskommission	5	7
der Bibliotheksausschuß	1	8
- Feuerwehrausschuß	2	3
- Finanzauschuß	1	26
- Gasanstaltsauschuß	4	27
- Garnisonauschuß	9	18
- Krankenhausausschuß	3	2
- Marktausschuß	1	1
- Niederlagenauschuß	1	4
- Rechts- und Verfassungsausschuß	1	10
- Rittgutsauschuß	6	69
- Schulausschuß	8	23
- Schlachthofauschuß	5	1
- Aussch. f. d. gärtnerischen Anlagen	1	147
- Sparlastenauschuß	11	8
- Realprogymnasial-Kommission	1	6
- Wasserwerksauschuß	2	38
- Zuwachsteuer auschuß	5	

Außerdem fanden statt:
Gemeinschall. Sitzungen des Rats- und Stadtverordnetenkollegiums 5
Gemeinschall. Sitzungen d. Bauausch. u. d. Aussch. f. d. gärtner. Anlagen 1
Gemeinschall. Sitzungen des Finanz- u. des Rechts- u. Ver.-Ausschusses 3

Insgesamt wurden also von den städtischen Kollegien bzw. Ausschüssen 155 Sitzungen im Berichtsjahre abgehalten.

Auch die Arbeit unserer Schutzmannschaft ist gegenüber 1912 wieder gewachsen. Es stiegen die Zahl der Festnahmen von 197 auf 232, die Zahl der Anzeigen von 1000 auf 1031, die Zahl der polizeilichen Ermittlungen von 4101 auf 4533; dagegen sank die Zahl der sofortigen Abstrafungen von 393 auf 376.

*) Behufs Abschätzung 3, Behufs Erledigung von 195 Reklamationen 3.

Die Einwohnerzahl betrug am 31. Dezember 1913 nach der im Reichsamt geübten Statistik auf 16144, und zwar 8980 männlichen und 7214 weiblichen Geschlechts; die Zahl der selbständigen Haushaltungen betrug Ende 1913 3591. Es ist somit gegenüber dem Vorjahre ein Zuwachs von 379 Personen und 71 Haushaltungen festzustellen.

Das Bürgerrecht erworben im Jahre 1913 199 Einwohner, die Zahl der Ehrenbürger beträgt 3. Jt. 3.

Eine wenig erfreuliche Erscheinung ist es, daß die Zahl der Geburten abermals einen Rückgang aufweist. Das Standesamt konnte 1913 nur 381 Geburten gegenüber 411 im Vorjahre bezeichnen. Allerdings ist auch die Sterbeziffer weiter zurückgegangen. Sie betrug 1908: 282, 1912: 261 und 1913: 217. Es ist somit immer noch ein Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle von 64 im Berichtsjahre vorhanden, während dieser Ueberschuß 1912 nur 50 betrug. Die Zahl der Aufgebote ging von 152 (1912) auf 111, die Zahl der Eheschließungen von 146 (1912) auf 125 zurück.

Nicht uninteressant dürften Ihnen einige Mitteilungen aus dem Arbeitsgebiete der Steuer- und Stadthauptkassse sein.

Das gemeindesteuerpflichtige Einkommen beträgt nach dem Kataster für 1913 10759546 Mk., das Anlagenvermögen, das Aufschlag, 24937,86 Mk. Beitragspflichtig waren 11. Kataster 3336 Personen und 39 Feuerstellen. Das Durchschnittseinkommen beträgt mithin im Jahre 1913 rund 2010 Mk. Eingegangen sind an Gemeindeanlagen, einschl. Aufschlag, von 20%, bis Ende Dezember 388394,66 Mk. Reklamationen wurden gegen die Anlageneinschätzung erhoben 195. Das Staatseinkommensteuerfall beträgt nach dem Kataster für 1913 274324 Mk. Eingegangen ist an Einkommensteuer bis Ende Dezember 271194,82 Mk. Beitragspflichtig waren 11. Kataster 16796 Personen. Das Staats-Ergänzungsteuerfall beträgt nach dem Kataster 16796 Mk. Eingegangen ist an Ergänzungsteuer bis Ende Dezember 16856,05 Mk., einschl. Zuwachs. Beitragspflichtig waren 11. Kataster 436 Personen. Staatsgrundsteuer wurde erhoben 10052,05 Mk. Grundversicherungsbeträge wurden erhoben 28596,24 Mk. Auf den Grundbesitz der gesamten Flur ruhen 245921,99 Steuerseinheiten. Die Grundversicherungssumme der Gebäude der Stadt beträgt 27207160 Mk. mit 190366 Beitragsseinheiten. Es sind dies rund 1000000 Mk. mehr als 1912. Realsteuernsteuer wurde erhoben und ist eingegangen in 21 Fällen 20254,56 Mk., wozu die Stadtgemeinde Riesa 3141,83 Mk. = 40% Anteil hat. Vollstreckungsaufträge wurden dem Kreisvollstreckungsamt insgesamt 2649 Stück, Requisitionen, beim Vollstreckungsaufträge nach auswärtig wurden erlassen 351. Kostenpflichtige Sachen waren zu erledigen 335, darunter 145 Vollstreckungen. Zahlungsaufforderungen sind erlassen worden 4362 Stück.

Die Stadthauptkasse konnte 1913 vereinnahmen an:

Bezugsänderungsabgaben	9287 Mk.	(1912 11550 Mk.)
Haussteuer	8918 "	" 8928 "
Hiersteuer	10875 "	" 10800 "
Gebühren und Strafen	12000 "	" 11644 "
Vollschulgeltern	49400 "	" 47500 "
Realschulgeltern	38900 "	" 38400 "
Wasserzins	30500 "	" 47454 "
Wegzins	158000 "	" 145800 "
Schlachthofgebühren	54267 "	" 52715 "

Ausgegeben hat die Stadthauptkasse im Berichtsjahre an:

Stützprämien	849,85 Mk.	(1912 638,25 Mk.)
Weterrantenbeihilfe	1507 "	" 1440 "

Außerdem wurde im Berichtsjahre erstmalig der nach dem Tode des kaiserlichen Regiments alljährlich am 15. Juni, dem Tage des Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers, auszusahlende Ehrenlohn an Teilnehmer der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71, deren Einkommen 1000 Mk. nicht übersteigt, mit je 50 Mk. bzw. 75 Mk. gewährt. Insgesamt wurden hierbei an 17 Veteranen 1125 Mk. gezahlt.

Das städtische Vollstreckungsamt hatte insgesamt 2649 Aufträge im Berichtsjahre zu erledigen. Die beigetriebenen Schuldbeiträge betrafen auf 23825,38 Mk., die aus der Versteigerung von Nachlaß- und Fundstücken erzielt wurden auf 539,76 Mk., so daß die Gesamteinnahme 24365,14 Mk. betrug.

Haupolizeiliche Entschließungen waren im Jahre 1913 insgesamt 579 zu treffen; das sind 20 weniger wie im Vorjahre. Dagegen sind auf dem Gebiete der Stadterweiterung und der Aufstellung von Bewohnungsplänen im Berichtsjahre zahlreiche Entschließungen zu treffen gewesen. Insbesondere die Bewohnungsplanungskommission ist in diesen Angelegenheiten wiederholt in langen Sitzungen und Besprechungen an Ort und Stelle tätig gewesen. Es werden uns diese Angelegenheiten noch mehrere Jahre beschäftigen. Manche Schwierigkeiten, bezüglich der Einmündung der Straßen ins Staatsbahnareal, bezüglich der Ringbahn und des Industriefeldens werden noch zu überwinden sein. Doch sind die Wünsche anscheinend für die Durchführung der Planungen nicht unangenehm. Es gilt hier, sich entgegenstellende Hindernisse mit Energie zu bekämpfen und zu beseitigen. Denn hier handelt es sich um die vitalsten Interessen unserer Stadt, um die Gewährleistung ihrer künftigen gedeihlichen Weiterentwicklung.

Aus der Ueberzeugung heraus, daß es für ein Gemeinwesen aus den mannigfaltigsten Gründen unbedingt geboten ist, auf einen großen eigenen Grundbesitz zu halten, haben wir im Berichtsjahre nicht unbedeutende Grundstückskäufe getätigt. Es sind erworben worden die Flurstücke 1123, 1128, 1145, 786, 1272, 1273, 720, 1326, 1327, 1406 und 1413. Dies bedeutet eine Vermehrung des städtischen Arealbesitzes um 46570 qm. Außerdem ist, allerdings zum Zwecke des Abbruchs, das vormalige Grille'sche Haus, Flurstück 282, an der Großenhainer Straße erworben worden. Manche Grundstücksbesitzer haben geglaubt, aus dieser Vermehrung des städtischen Grundbesitzes schließen zu müssen, daß die Stadtverwaltung jetzt zu jedem Preise Areal erwerbe, und haben deshalb Kaufangebote gemacht, die bezüglich der Preise ernst zu nehmen einem schwer fällt. Ich möchte es deshalb hier als eine Selbstverständlichkeit betonen, daß die Stadtgemeinde nur zu angemessenen Preisen Areal erwerben kann und wird.

Als Bauverein hat unsere Stadt im vergangenen Jahr, wenngleich die Errichtung eines größeren Neubaus nicht durchzuführen war, doch eine ziemlich umfangreiche Tätigkeit zu entfalten gehabt, wie Sie aus Folgendem erselien wollen:

Es sind im Laufe des Jahres 1913 folgende bauliche Ausführungen erledigt worden:

Im Referat 22: 1. die Einrichtung der vier, in den Mannschafsstuben der Mannschafsstuben gelösten Baderäume als Mannschafsstuben, 2. die Beschaffung und Einrichtung von

Mannschafstufen-Kufenstufen (Solbatenbetten) in den Baderäumen 1 und 2 für 1. und 2. Abteilung, 3. die Beschaffung von 2. Mannschafstufen und Einrichtung des Raumes Nr. 6 im Schmiegebäude als Schlafkammer für die 1. Abteilung; die Beschaffung des großen Handwerkzeugs für das 5. Schmiegebäude, 4. Kufenstufenanlagen am eisernen Eintriebsgebäude vor dem Mannschafstufengebäude, — an den Nebenwässern in den Baderäumen der Batterien, — in allen Räumen des Strahlensalles und in den Mannschafstufen, 5. die Erneuerung des Mannschafstufen des Strahlensalles bei der 1. und 2. Batterie, 6. die Herstellung einer neuen Eintriebsleitung für die Reitzplätze, aus Zementstücken bestehend, 7. der Umbau einer Düngröhre, 8. die Beschaffung von Papierlampen auf Stallboden II, 9. die Herstellung von zwei Tordrängen in der Rückwand des Raufstrogmagazins, 10. die grundsätzliche Ausbesserung und Instandsetzung der sechs Treppen in den Stallgebäuden.

Im Referat 23: 1. der Einbau und die Einrichtung der drei Baderäume im Obergeschosse des Schmiegebäudes, 2. die Einrichtung von drei Mannschafstufen in Gebäuden A, B und C, 3. die Einrichtung eines Badkammergeschlosses im Obergeschosse des Schmiegebäudes, 4. die Anbringung von Jalousien an den Fenstern zweier Wachtmeisterwohnungen, 5. die Erneuerung einiger Strohkammern im Kasernegebäude, 6. das Ausweichen der Räume in allen Gebäuden, 7. die Anbringung von Dunsthauben für Stallboden III und Reitzplatzgruppen I und dreier Dachfluren für den Stallboden II, 8. die Einrichtung des Stallbodens II A als Kaserneboden, Umlegung der Dichtung dafelbst und Beschaffung einer neuen äußeren Treppe.

Auf dem Rittergute: 1. die Beschaffung eines neuen Gangpflasters für die Schweinefalle und das Mauern von Schweinefalten, 2. die Pflasterung der Durchfahrt neben dem Pferdehof, 3. die Erneuerung der Dacharbeiten an der Scheune im alten Hofe, 4. die Erneuerung aller Pappdächer, 5. die Ausführung gemauertes Reitzplatzes im kleinen Reitzhof, 6. die Einrichtung einer Wohnung im Obergeschosse des Reitzhofes, 7. die Herstellung einer Eintriebsleitung am Dreifachhaus, 8. die umfangreiche Ausbesserung der Schmiegrube in der Nähe der Feldscheune, 9. das Ausweichen der Stallungen und des Reitzhofes, 10. der Umbau des dem Gutsvogt überwiesenen Schweinefalles.

Im Schlachthofe: 1. die Ausführung umfangreicher Mauerarbeiten in verschiedenen Gebäuden, 2. die Beschaffung von Binoleum für zwei Zimmer der Direktorenwohnung, 3. die Anbringung einer Treppenvorrichtung im Kühlraum, 4. die Beschaffung einer neuen Salzwasserpumpe, 5. der Einbau eines Kühlzylinders in den Vorkühllraum.

Im Krankenhaus: 1. Mauerarbeiten in größerem Umfang in allen Gebäuden, 2. Instandsetzung des Desinfektionsapparates und Ausbesserung desselben mit Holz, 3. die Einrichtung einer Saube mit Herstellung eines Raumes zur Abtrennung eines Stützgebäudes, zum Aufnahmestell für die Schwestern.

Im Realprogymnasium: 1. verschiedene Vorrichtungsarbeiten, 2. die Beschaffung von Inventarien in größerem Umfang.

In der Carolaschule: Die Verlängerung der Eintriebsleitung vor dem Schulgebäude bis zum südlichen Eingange. In der Knabenschule: 1. das Abfärben der Turnhalle an den Außenwänden und Anstrich der Fenster dafelbst, 2. die Erneuerung des Springbrunnensbassins im Schulgarten, 3. die Erneuerung des Direktorenzimmers und Ausbesserung desselben mit neuen Möbeln, 4. die Ausstattung eines Lehrzimmers mit neuen Möbeln, 5. die Erneuerung von Fußböden in den Korridoren und Treppenhäusern.

In der Alberschule im Vorderhause: 1. die Vorrichtung verschiedener Räume, 2. die Erneuerung des Fußbodens im Kombinationszimmer, 3. die Ausstattung eines Lehrzimmers mit Reitzbänken, 4. die Entfernung der Heizkörperüberhänge im ganzen Hause, 5. die Beseitigung der Gerdarüberhänge und Anbringung von Gerdarüberhänge in den Korridoren, 6. die Neueinrichtung der Abortanlagen; im Hinterhause: 7. der Umbau und Vergrößerung desselben durch einen eingeschlossenen Anbau, Einrichtung einer Kochküche, eines Radelarbeitszimmers, Erweiterung der Fenster und Erneuerung des Fußes am Meubieren, Herstellung eines wasserlosen Überganges vom Vorder- zum Hinterhause, Vorrichtung aller Räume im Gebäude, 8. der Einbau einer Zentralheizung in den Keller zur Beheizung des Hinterhauses, der Turnhalle und der Reitzplätze im Vorderhause, 9. die Pflasterung des Hofes, 10. die Anlage eines Schulgartens.

Im Zenitium: 1. die Herstellung von Zementfußwegen auf dem hinteren Hofe, 2. die Vorrichtung einiger Lehrzimmer im Vorderhause, 3. die Anfertigung von Oefen in den Vorkühllräumen des Vorderhauses, 4. die grundsätzliche Reparatur der Grundstücks-eintriebsleitung.

Im Armenhause: 1. das Umdecken der Dachflächen des Wohnausbaus und Zeren aller Pappdächer, 2. die Beschaffung eines Binoleumbelags für die Wohnzimmer des Verwaltungszimmers, 3. der Anstrich des Gattenzimmers um das Grundstück mit Wasser.

Im Rathaus: a. die Beendigung der Umbauarbeiten in der Polizeiwache, b. verschiedene Ofen- und Vorrichtungsarbeiten. Außerdem wurden ausgeführt: 1. die Verbreiterung der über den Gärtnerei Wegführenden, im Zuge der Oshager Straße gelegenen Straßenbrücke durch Anfügung zweier in Eisenbeton hergestellten Fußgängerbahnen, Einlegung von Gas- und Wasserleitung in den Strahlensalle, eine Arbeit, mit der wir leider wegen des Eintrittes von Frost nicht ganz fertig werden konnten, 2. verschiedene, zum Teil umfangreiche Bauarbeiten in den Gebäuden der städtischen Wohngebäude, 3. die Herstellung von vier Strohkammern zur Ställung der Mauer am Hanzgarten, 4. die Aufstellung einer Eintriebsleitung an der Straßenseite des Viehhofes, aus gebeliten Balken bestehend, 5. die Eintriebsleitung der Seitenflur des Doppelplatzes mit Geländer wie an der Hanzgasse ausgeführt, 6. die Heizdarmachung des Wagenschuppens der Sanitätskolonne.

Überaus kommen noch sehr umfangreiche vorbereitende Arbeiten zur Erlangung von Plänen für eine Feste- und Deichschleuse auf dem Friedhofe sowie für den Rathausanbau. Für den ersten Bau wird demnächst eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben werden, für den letzteren gehen in den nächsten Tagen die Boretwürfe ein. Wenn ich noch etwas über Straßen- und Schleusenbau sagen darf, so möchte ich zunächst erwähnen, daß folgende Straßenarbeiten im Berichtsjahre neu beendigt wurden: 1. die Reizner Straße von der Hauptstraße bis zur Hanzgasse, 2. die Schützenstraße von der Großenstraße bis zur Hanzgasse, 3. die Reiznerstraße von der Großenstraße bis zum Bahnhofsübergang, 4. die Oshager Straße von der Reiznerstraße bis zur Reiznerstraße, 5. der Kaiser-Wilhelm-Platz in Verlängerung der Wilhelmstraße von Reizner- bis Großenstraße, 6. die Carolaschule zwischen Reizner- und Großenstraße, 7. der Friedhofweg von Hanzgasse bis zum Armenhause. — Da immerhin auch für laufende Jahre noch reichlich in dieser Beziehung zu tun ist, haben wir, wie Ihnen ja bekannt ist, die Mittel hierfür im Haushaltsplan für 1914 erhöht eingestellt.

An sonstigen Leistungen wurden ausgeführt: 1. der Umbau des Deutewiger Weges von der Brückenmühle bis zum Hanzgasse, 2. die Einlegung der Hauptstraße in den von der Hanzgasse bis zur Vorkühllstraße im Friedhofsweg reichenden Teil der Hanzgasse, 3. der Ausbau der Stegerstraße von der verlängerten Brauhausstraße bis zur Stadthauptstraße in einer Breite von 9,70 m, 4. die Verlängerung des westlichen Fußwegs der Straßlar Straße bis zur Hanzgasse mit Ordo, das Umlegen des Straßpflasters dafelbst, 5. die Verbreiterung der Carolaschule zwischen Reizner- und Großenstraße auf 12,50 m und die Anlage eines neuen Fußwegs mit Treppentrittendelag an der Westseite dieser Straßlarstraße, weiter der Ausbau des oberen Teiles der Carolaschule zwischen Reizner- und Großenstraße in voller Breite und Anlage des südlichen Fußwegs in 8 m Breite mit Reiznerstraße, 6. die Umpflasterung der Hanzgasse von der Reiznerstraße bis zur Bergdruerlei in einer Länge von ca. 110 m, 7. die Pflasterung der Straßlarstraße an der Reiznerstraße und zweier Nebengänge in der Reiznerstraße und Georgstraße in Reiznerstraßenreihen, 8. die umfangreichen Erdarbeiten beim Ver-

legen von Kanälen durch die Reiznerstraße, 9. die Herstellung von Kanälen zur Herstellung von Gas- und Wasserleitungsgräben für neue und umzuweisende Leitungen, 10. die Herstellung von vier Gassen an verschiedenen Stellen zur Abklärung von Straßenschutt, 11. Baumanpflanzungen an der Friedrich-Wilhelm-Straße, 12. die Regulierung und das Beden der Gassen am Deutewiger Weg bis zur Hanzgasse mit Deutewiger.

Gedenken möchte ich hierbei noch der von uns angestellten Versuche über die Bepflanzung von Straßen mit Sulfitablauge als Staubbindemittel. Die Versuche haben sich erstreckt auf die Reiznerstraße, Kirchbachstraße, Hanzgasse, Speichergasse und Sedanstraße. Sie haben uns immerhin soweit befriedigt, daß wir auch in diesem Jahre mit diesen Bepflanzungen fortfahren gedenken.

An ortsgesehenerischen Arbeiten brachte das Jahr 1913 die folgenden:

1. Nachtrag zur Gasbezugsordnung vom 24. Mai 1912; vom 28. Mai 1913, 2. Nachtrag zur Schlachthofordnung vom 29. Juli 1909; vom 30. Mai 1913, 3. Nachtrag zum Ortsstatut vom 5. Oktober 1894; vom 14. Juni 1913, 4. Nachtrag zu den Bestimmungen über das Dienstverhältnis der bei der Stadtgemeinde Riesa angestellten Beamten und Bediensteten vom 9. Dezember 1909; vom 31. Juni 1913, 5. Ortsgesetz über die Anbringung, Instandhaltung und Besteuerung von Anlagenschilben, Anlagenschilben und Plakaten im Stadtbezirk Riesa vom 8. November 1913, 6. Ortsgesetz über die Erhebung einer Zuzugssteuer in der Stadt Riesa vom 25. November 1913, 7. Ortsgesetz betr. die Befreiung der städtischen Beamten von der Krankenversicherungspflicht vom 21. Dezember 1913.

Wenn ich nun zu unserem Schulwesen komme, so hat sich zunächst bei unserem Realprogymnasium mit Realschule im Jahre 1913 eine erhebliche Aenderung der Verhältnisse nicht ergeben. An der Schule wirkten beim Jahresabschluss 1 Direktor, 12 ständige wissenschaftliche und 1 nichtständige wissenschaftlicher Lehrer, 2 ständige Fachlehrer, außerdem ein in unterrichtlichem Zusammenhang mit der Anstalt stehender Lehrer, der bis Michaelis Probelehrer an ihr war. Außer den ordentlichen Lehrern zu Oftern fanden mit Genehmigung bzw. auf Verordnung des königlichen Kultusministeriums außerordentliche Lehrprüfungen zu Michaelis und Mitte November statt. Bei dem letzteren außergewöhnlichen Termine handelte es sich um 2 der Anstalt zugewiesene Unteroffiziere des Fuß-Art.-Regts. Nr. 19, die wegen ihrer dienstlichen Unabkömmlichkeit zu Michaelis sich der Prüfung nicht gut unterziehen konnten. Die Schülerzahl betrug Ende 1913 240. Sie ist demnach zurückgegangen. Seinen Grund hat dieser Rückgang darin, daß man durchaus im Sinne des königlichen Kultusministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts einen strengeren Maßstab bei Aufnahme und Beförderung angelegt hat. Man wird in derselben Weise auch künftig verfahren. Denn was die Schule durch solche Richtung an Quantität einbüßt, das wird sie dabei reichlich an Qualität gewinnen.

An den Knabenschulen haben im Jahre 1913 unterrichtet 1 Direktor, 21 ständige Lehrer und 4 Hilfslehrer. Innerhalb des Lehrkörpers sind einschneidende Aenderungen erfolgt. Oftern ist Herr Direktor Diegel in den Ruhestand getreten, nachdem er 39 Jahre unserer Ritterschule treu gedient hatte. Bei seinem Abschiede wurde ihm das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens verliehen. An seine Stelle trat am 2. Juni Herr Schuldirektor Frische, der bis dahin die Schule zu Rügeln, Bezirk Leipzig, geleitet hatte. Michaelis trat Herr Oberlehrer Bendorff in den Ruhestand. Er war 42 1/2 Jahre hindurch ein treuer Lehrer in unserer Stadt. Wöge beiden Emeriten ein langer Feierabend in geistiger und körperlicher Frische beschieden sein! Als ständige Lehrer traten Oftern in das Kollegium ein Herr Hermann Richter III, da eine neue Klasse errichtet worden war, und als Ersatz für den 1912 verstorbenen Herrn Kratow Herr Günther. Am 1. November wurde ferner Herr Uhlmann als Ersatz für Herrn Oberlehrer Bendorff eingewiesen. Als Hilfslehrer wurden Oftern angestellt die Herren Bachmann, Feinrich und Weide. Anlangend die Organisation der Knabenschule, so sind folgende Aenderungen erwähnenswert: Oftern ist die einfache Knabenschule stufig eingerichtet worden. Das bedingte die Einrichtung einer neuen Klasse. Mittlere und einfache Knabenschule sind nunmehr in ihrer äußeren Organisation gleich, und es bedarf nur einer ganz geringen Stundenvermehrung, um unsere einfache Knaben-Schule zu einer mittleren (im Sinne des Gesetzes) umzugestalten. Die Vorklasse ist seit Oftern dem Direktor der Knabenschulen unterstellt worden, befindet sich jedoch noch im Knabenschulgebäude untergebracht. Der Handfertigkeitsunterricht ward in 12 Gruppen im Gebäude der Carolaschule erteilt. Als neue Gruppe ist die für Metallarbeiten dazu gekommen.

Das Lehrerkollegium der Knabenschulen bestand im Jahre 1913 aus 1 Direktor, 23 ständigen Lehrern, 4 ständigen Lehrern, 5 Hilfslehrern, 3 ständigen Fachlehrerinnen und 1 Vikarin (für Frä. Trübendach). Seit Beginn des Jahres sind neu eingetreten: Herr Oberl. Frische, da die sogenannte Vorklasse, wie schon erwähnt, der höheren Knabenbürgerschule angegliedert worden ist; Herr Jäger als ständiger Lehrer und Herr Wittschin als Hilfslehrer, während die Herren Frischer (vorher Hilfslehrer) und Böhmig (vorher Vikar) in ständige Stellen einrückten und Herr Baumhuf zum zweiten Hilfslehrer gewählt wurde. Neugegründet wurden 2 Stellen (1 für das Nebenklassensystem und 1 für die Hilfsklasse), die dritte ständige Stelle war zu besetzen, weil Herr Oberl. Johne, der schon über ein Jahr durch Krankheit an der Ausbildung seines Amtes verhindert war, in den Ruhestand trat. Oftern begann der lange geplante Umbau des Hinterhauses der Alberschule; er dauerte bis Michaelis und erstreckte sich auch auf die Abortanlage des Vorderhauses. Bewonnen worden sind im Hinterhause 6 Klassenräume, die für die Nebenklassen mit ihren höchstens 35 Kindern durchaus in Bezug auf Licht- und Luftverhältnisse angemessen sind, ferner 1 Radelarbeitszimmer nebst 1 Nebenraum zur Aufbewahrung der Radelarbeiten, 1 Schulküche mit Garderobe und einem Vorratsraum und 1 Kofen- und 1 Vorratszimmer; dazu kommen die schon im Vorjahre vorläufig hergestellten Räume: das Amtszimmer nebst Vorkammer, das Wartezimmer für Schulkinder, das Karzer, das Lehrmittelzimmer, die Rechenablage für auswärtige Fortbildungsschüler. Im Keller des Hinterhauses ist Johann eine Zentralheizung eingebaut worden, die nicht nur das Hinterhaus versorgt, sondern auch die Aborte des Vorderhauses und die Turnhalle beheizt. Durch

Schaffung eines überdachten Überganges zwischen Vorder- und Hinterhaus in Höhe des 1. Geschosses...

Die Zahl der die Knabenschule besuchenden Kinder betrug am 31. Mai 1913 1077 (835 einfache, 242 mittlere)...

Unsere Fortbildungs- und Fachschule entwickelt sich erfreulich weiter. Die dadurch bedingte Steigerung der Aufwendungen nehmen wir gern in Kauf...

Zu Beginn des Jahres 1913 bezogen sowohl der Jünglingsverein als auch die „Deutsche Jugend“ das vom Kreisverein für innere Mission geschaffene schöne Jugendheim...

Dom Technikum kann ich berichten, daß sich die im vorigen Jahre durch starke Abgänge gestunkene Schülerzahl wieder etwas gehoben hat...

Die Handerschule hat ein weiteres, wenn auch kleines Wachstum zu verzeichnen gehabt. Ihre Schülerzahl beträgt zurzeit 140 gegenüber 131 am 1. Januar 1913...

Im Mittelpunkt unseres ganzen Schullebens stand im Jahre 1913 das Gedenden an die große Zeit vor 100 Jahren. Wo sich Gelegenheit bot, namentlich im Geschichtsunterricht...

deren Begeisterung der heranwachsenden Jugend erfüllt. Gedanken möchte ich hierbei noch des am Tage der Jahreshundertfeier zu Gunsten unserer Vereinen veranstalteten Konzertes...

Es wurden verpflegt 614 (1912 590) männliche Personen an 12983 (1912 13000) Verpflegstagen und 255 (1912 250) weibliche Personen an 7319 (1912 8016) Verpflegstagen...

Die Säuglingsfürsorge ist erstreckt worden 1913: 1. auf 80 Wöchnerinnen durch Bewährung von Stillprämiën, 1912: 46, 2. auf 10 Wöchnerinnen durch Bewährung von Stillprämiën...

Kostenunterstützungen sind gemährt worden an 8 Personen 180 Rentner, Brutkostenunterstützungen sind gemährt worden an 17 Personen 7142 Pfund, mit einem Kostenaufwande von 740,91 Mtl.

Ich wende mich nun den städtischen Betrieben zu, von diesen hat, wie schon bei der Beratung des Haushaltes erwähnt wurde, der städtische Schlachthof im vergangenen Jahre günstig gewirtschaftet...

Im Jahre 1913 gelangten zur Schlachtung 12849 Tiere. Diese verteilen sich auf die einzelnen Tiergattungen folgendermaßen: 219 Pferde, 2 Esel, 1545 Rinder, und zwar 217 Ochsen, 253 Bullen, 970 Kühe und 108 Jungkinder...

Das Gas ist auch im verfloßenen Betriebsjahr wieder chemisch untersucht worden, und zwar von einer anderen Stelle als 1912. Auch dieses Laboratorium hat wieder die Beschaffenheit und Zusammensetzung des Gases als einwandfrei festgestellt...

Die erfreuliche Aufwärtsentwicklung unseres Gaswerkes, die wir bereits in den letzten Jahren zu verzeichnen hatten, hat auch in dem verfloßenen Jahre angehalten.

Die gesamte Gaserzeugung betrug: im Jahre 1913 1 064 000 cbm, im Jahre 1912 959 200 „ „ 1911 889 200 „

Die gesamte Gasabgabe betrug: im Jahre 1913 1 053 870 cbm, im Jahre 1912 959 500 „ „ 1911 882 210 „

Die höchste Gasabgabe in einer Stunde fand statt am 1. Dezember 1913 zwischen 6-7 Uhr abends mit 620 cbm. Zur Erzeugung des Gases wurden an Kohlen verwendet: im Jahre 1913 8 490 366 t 72 250,57 Mtl.

Das Gas ist auch im verfloßenen Betriebsjahr wieder chemisch untersucht worden, und zwar von einer anderen Stelle als 1912. Auch dieses Laboratorium hat wieder die Beschaffenheit und Zusammensetzung des Gases als einwandfrei festgestellt...

Bei unserem Wasserwerke hat sich die Wasserförderung trotz der vielen Niederschläge im verfloßenen Jahre außerordentlich gesteigert. Viele größere Abnehmer, unter anderen auch die Kgl. Schif. Staatsbahnen, haben Anrecht an das städtische Wasserrohrnetz gesucht und erhalten...

Wasser bemerkbar, die auf einen zu großen Eisengehalt des Wassers zurückzuführen ist. Der Wechsel in der Qualität des Wassers ist so bekanntlich mit abhängig von Niederschlägen und trockenen Perioden. Auch der Eisengehalt des Grundwassers steigt, wie wissenschaftlich festgestellt worden ist, in Deutschland teilweise zu steigen, teilweise zu fallen. Bei uns ist ein Eisengehalt von 0,9 mg pro Liter, auf reines Eisen bezogen, festgestellt worden. Die Errichtung einer Enteisungsanlage mit einer vorausgehenden gründlichen Reinigung des Rohrohres dürfte kaum zu umgehen sein. Um Beunruhigungen vorzubeugen möchte ich aber bemerken, daß trotz dieser Erhellung des vermehrten Eisengehalts die Beschaffenheit unseres Wassers so ist, daß sie nicht etwa als gesundheitsgefährlich be-
 ansprucht werden könnte; vielmehr besitzt unser Wasser, abgesehen von dem jetzt vermehrten Eisengehalt, welcher durch eine Enteisungsanlage beseitigt werden kann, und, wie ich hoffe, werden wird, alle Eigenschaften, die es als ein in jeder Richtung gut brauchbares Trink- und städtisches Gebrauchswasser geeignet erscheinen lassen.

Anlagen des Betriebes des Werkes, so betragen:

	1913	1912	1911
die gesamte Wasserförderung im Jahre	399 278	342 481	381 633 cbm
die Zeit des Pumpens in Stunden	8 958	4 206	4 550 Stb.
die gesamte Leistungszahl der Dampfmaschinen	11 746 000	10 071 500	11 224 500
der Rohlenverbrauch zum Dampfheizen u. des Wohnhauses im Jahre in t	825 898	817 026	822 564 t
die größte Tageswasserförderung	2 074	2 091	1 972 cbm
die kleinste Tageswasserförderung	561	561	612 "
die größte Wasserförderung im Monat	40 788	36 787	41 905 "
die kleinste Wasserförderung im Monat	22 720	23 664	22 967 "
die durchschnittliche Wasserförderung pro Tag	1 098,9	935,6	1 045,5 "
der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Tag (mit Vorrat im Hochbehälter)	1 094,3	985,6	1 045,5 "
der Wasserverbrauch pro Kopf und Tag in Litern	87,7	58,9	67,1 l
der Kohlenverbrauch pro cbm gefördertem Wasser	0,816	0,925	0,845 kg

Ueber den Umfang des Betriebes im Berichtsjahre mögen folgende Zahlen Aufschluß geben. Es betragen:

	1913	1912	1911
die Zahl der öffentlichen Lieberkühlerbrunnen	141	185	102
die Gesamtlänge des Rohrores in m	23 452	28 298	22 814,5
die Anzahl der Abnehmer bezm. Anschlüsse	783	778	752
die Zahl der im Betrieb befindlichen Wassermesser	885	888	801
die Zahl der öffentlichen Wasserzähler	213	192	189

Für unser Rittergut wie überhaupt in landwirtschaftlicher Beziehung war das vergangene Jahr 1913 ein eigenartiges Jahr. Der Winter 1912-13 war verhältnismäßig mild gewesen; ein Schneefall stellte sich noch Anfang März 1913 ein, der aber die Bestellungen nicht lange hinauschieben konnte, denn am 16. März konnte mit den Frühjahrbestellungsarbeiten begonnen werden. Ein am 13. April auftretender starker Nachtfrost verursachte viel Schaden, erstor doch die Kirschenblüte vollständig! Am 28. April waren die Bestellungen vollständig erledigt. Der April war sehr trocken und windig und brachte nur 17 1/2 mm Regen, ebenso war es mit dem Mai der nur 37 1/2 mm und dem Juni der nur 33 mm Regen brachte. Wenn man diese geringen Regenmengen betrachtet, so erinnern sie unwillkürlich an das schwere Jahr 1911; und tatsächlich schien es so, als ob sich dieses abnorm trockene 1911er Jahr mit seinen schweren Schädigungen wiederholen sollte. Die Heuernte war, wie es bei diesem Mangel an Feuchtigkeit nicht anders sein konnte, mittel. Wie eine gute Getreidernte ausgeschlossen sein muß, wenn in der Periode des Wachstums und der Entwicklung des Getreides die Feuchtigkeit fehlt, so wurde uns denn auch

die Ernte des Getreides im Berichtsjahre durch die Trockenheit sehr beeinträchtigt; im Stroh blieb sämtliches Getreide kurz, während es im Erdbreich trotz der Trockenheit noch „gut mittel“, in der Qualität aber hervorragend ist. Die Erntearbeiten konnten flott von statten gehen, sodas sie am 8. August schon beendet waren. Die Grummeternte war schlecht, nur 40 Fuder gegen 80 das Jahr vorher. Am 14., 15. und 16. August kam endlich ein größerer Regen von 48 mm, für die Hackfrüchte, den jungen Acker, sowie für die Gründungsarten, noch rechtzeitig genug, um wenigstens etwas auszugleichen. Der junge Acker wuchs sichtlich, sodas er in kurzer Zeit gefüttert werden konnte; die Rüben lebten nochmals auf und die Gründungsarten entwickelte sich hervorragend. Die Ernte der Kartoffeln war im Durchschnitt ebenfalls gut mittel, manche Sorten gaben einen großen Ertrag, den besten die Up to date; die Preise für die Speisekartoffeln fielen im Herbst noch bis auf 1.70 Mk., ein Preis, den man gar nicht mehr gewöhnt ist, und der mit den gestiegenen Produktionskosten nicht im Einklange steht. Die Ernte der Zuckerrüben war mittelmäßig in Bezug auf die Quantität, hervorragend in Bezug auf den Zuckergehalt, die Qualität; war doch der durchschnittliche Zuckergehalt der ganzen Anlieferung von circa 25 000 Ztn. mit 18,168% der Bette mit in den ganzen Jahren unserer Selbstwirtschaft. Die Saaten sind gut ausgegangen und stehen vortrefflich, sodas, wenn nicht wieder wie 1913 eine anhaltende Trockenperiode in die Zeit des Wachstums fällt, sie zu einer guten Ernte berechtigt. Leider sind im Verlaufe des Herbstes die Getreidepreise recht zurückgegangen, ein Zeichen dafür, daß die Trockenheit des vergangenen Jahres lokaler Natur war; andere Gegenden Deutschlands und andere Länder haben darunter nicht zu leiden, sondern im Gegenteil eine Rekorderte gehabt. — Der Viehstand ist von ansteckenden Krankheiten und Seuchen verschont geblieben. Hoffentlich bleibt unser Viehstand auch im laufenden Jahre von der sich jetzt immer weiter ausbreitenden Maul- und Klauenseuche, dieser Geißel der Landwirtschaft, verschont. Möchten sich überhaupt die zur Zeit berechtigten Hoffnungen, die wir auf das Jahr 1914 setzen, durch des Allmächtigen gnädigen Beistand erfüllen.

Wie bereits im vorigen Jahre an dieser Stelle kann ich auch heute wieder recht erfreulich über unsere Sparkasse berichten. Allein die Einzahlungen haben um 3 120 Posten gegen 2 200 im Jahre 1912 zugenommen, denn sie sind von 24 033 im Jahre 1912 auf 27 153 im abgelaufenen Jahre gestiegen, während die Abhebungen von 11 331 auf 11 355 Posten gestiegen, also um nur 24 Posten höher sind. Eingezahlt wurden 1912: 2 430 619 Mk., 1913 dagegen 2 965 163 Mk., also 534 544 Mk. mehr. Abgehoben wurden 1912: 2 070 330 Mk., 1913 dagegen 2 234 265 Mk., also nur 163 935 Mk. mehr. Die Einzahlungen überstiegen die Abhebungen 1912 um 360 000 Mk., im vorigen Jahre aber um 730 898 Mk., sodas wir unter Hinzurechnung der den Einlegern gutzuschreibenden Zinsen ein Wachstum von rund 1 150 000 Mk. haben und somit über ein Einlegerguthaben von mehr wie 13 000 000 Mk. verfügen. Der Gesamtumsatz ist gestiegen von 8 320 000 Mk. auf rund 12 000 000 Mk., also um fast 3 700 000 Mk. Das unsere Sparkasse ein erhöhtes Vertrauen genießt, zeigt der auffallende Zuwachs unseres Kundenkreises, denn die Zahl der Sparkonten ist im vorigen Jahre um 1 037 gegen 637 im Jahre 1912 gestiegen, sodas wir jetzt 23 400 Konten, gegen 22 363 Ende 1912, zu führen haben. Ein Wachstum unserer Sparkasse in dieser Höhe hat seit ihrem Bestehen noch nicht nachgewiesen werden können. Der Verkehr bei der Girokasse nimmt, wie schon seit dem Jahre ihrer Gründung (1909) langsam aber stetig zu. Es sind 112 Zuweisungen und 20 Überweisungen mehr wie 1912 zu erledigen gewesen. Der Gesamtumsatz ist von rund 1 552 000 Mk. im Jahre 1912 auf 1 675 000 Mk. im Jahre 1913 gestiegen. Die 2 Sparautomaten, von denen der eine in der Knabenschule, der andere in der Albertschule aufgestellt ist, erfreuen sich fortgesetzt reater Benutzung. Es

sind 1912: 30 192, 1913: 39 749 Marken durch die Automaten abgegeben worden. Wenigleich durch die Beschaffung einer schreibenden Additionsmaschine eine schnellere Geschäftsbewirtschaftung ermöglicht wird, so muß doch aus den eben gegebenen Zahlen klar werden, daß der Weiterentwicklung unserer Sparkasse die jetzige räumliche Beschränkung hindern im Wege ist. Es muß deshalb auf eine möglichst baldige räumliche Vergrößerung wie auch auf mancherlei Aenderung in der inneren Organisation Bedacht genommen werden, wenn wir dem gesteigerten Verkehr genügen sollen.

Dem sächsischen Kunstausstellungsverbande haben wir auch im Jahre 1913 angehört und durch ihn in der hiesigen Karolajshule mehrere Ausstellungen veranstalten lassen. Leider hat der Besuch unsere Erwartungen nicht erfüllt. Das ist sehr bedauerlich, denn es handelt sich hier nicht um minderwertige Ausstellungen, sondern um künstlerisch einwandfreie Darbietungen. Es wäre im höchsten Grade erwünscht, daß nicht nur der Besuch der Ausstellungen sich heben möchte, sondern daß auch öfters Ankäufe von Bildern erfolgen möchten. Es ist eine durchaus nicht zutreffende Meinung, daß man in einer großstädtischen Kunsthandlung billiger kaufen als in unseren Ausstellungen. Der Kunsthändler will und muß verdienen. Wir erhalten nur eine ganz bescheidene Vermittelungsgebühr. Uebrigens sind wir stets gern bereit, wegen des Kaufes von Bildern etwa nötige Verhandlungen mit den betreffenden Künstlern zu führen. Das Jahr 1914 wird uns wieder 6 bis 8 Ausstellungen bringen. Helfen Sie bitte, meine Herren das Interesse dafür mit zu beleben.

Von unserem Feuerlöschwesen habe ich Besonderes nicht zu erwähnen. Die freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz, die in diesem Jahre auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken konnte, das sie durch eine große kombinierte Übung mit Nachbarkolonnen feierte, die hiesigen Wohltätigkeitsvereine: Frauenverein, Albertzweigverein, Stämmlich zum Kreuz und Sächsischer Fechtclub haben auch im Berichtsjahre wieder ihre segensreiche Tätigkeit zum Wohle unserer Einwohnerschaft entfaltet. Ihnen hierfür zu danken ist mir herzliches Bedürfnis.

Das Verhältnis zwischen Garnison und Bürgerschaft war auch im Jahre 1913 vortrefflich. Es wird uns allen gewiß auch im Jahre 1914 und künftig am Herzen liegen, dieses gute Einvernehmen zu erhalten und zu pflegen.

Das, meine Herren, war in kurzen Umrissen gezeichnet, das alte Jahr. Wie Sie sehen, hat es uns auf allen den weiten Gebieten unserer Verwaltung zu reger Betätigung Veranlassung und Gelegenheit gegeben. Ihnen allen, meine Herren, die Sie unter großer Opfern an Zeit und Mühen in uneigennützigster Weise das große Arbeitspensum erledigt haben, sage ich hierfür wärmsten und aufrichtigsten Dank. Ich habe schon an verschiedenen Stellen meines Berichtes auf mancherlei Aufgaben des neuen Jahres hingewiesen. Wenn ich nun noch erinnere an die uns im neuen Jahre bevorstehenden Aufgaben der Neuordnung unseres gesamten Gemeindefeuerverwesens, der dringenden erwünschten Verabschiedung einer Schulordnung und einer Bauordnung, sowie eines Bauungsplanes, der Beschaffung weiterer Räume für die städtischen Kanzleien und Kassen, der Errichtung einer neuen Rede- und Zeichenhalle, so werden Sie schon daraus erkennen, daß das neue Jahr reicher an Arbeit sein wird, wie das alte. Die Entwicklung einer aufstrebenden Stadt läßt eben nicht ruhen und rasten. Eine Aufgabe drängt die andere. Steht so die gemeinsame Arbeit des neuen Jahres wie ein nur mühsam übersteigbarer Berg vor uns, so lassen Sie uns mutig die gemeinsame Wanderung antreten mit dem festen Willen, zum Wohle und zum Segen unserer Stadt in bestem gegenseitigen Einverständnis zusammenzuarbeiten. Möge uns durch des Allmächtigen Hilfe der für unser Wirken nötige Frieden erhalten bleiben, möge Gottes Segen ruhen auf unserem Schaffen zum Wohle unserer lieben Stadt Riesa!

Ein Schutzgesetz gegen den Geburtenrückgang.

22. In der 22. Reichstagskommission zur Beratung einiger Änderungen der Gewerbeordnung (§§ 56 und 56c) hat gestern eine sehr interessante Aussprache über den Wunsch des Zentrums stattgefunden, es möge noch in dieser Session ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der die öffentliche Anpreisung von Mitteln zur Verhütung der Empfängnis oder zur Beförderung der Schwangerschaft unter Strafe stellt und dem Bundesrat die Befugnis erteilt, den Verkauf solcher Gegenstände einzuschränken. Die mehrstündige Debatte, an der sich auch die höchsten Medizinischen Behörden des Reichs und Preussens lebhaft beteiligten, gab Veranlassung, das ganze trübe Kapitel des Geburtenrückganges aufzurollern und die Mittel seiner Bekämpfung eingehend zu erörtern. Dabei ergab sich Übereinstimmung darüber, daß die Einschränkung des Verkaufs antikonzeptioneller Mittel, oder gar das allgemeine Verbot nicht ein Allheilmittel gegen den Geburtenrückgang in Deutschland darstellen könne. Von der überwiegenden Mehrheit der Kommission, von allen bürgerlichen Parteien und von sämtlichen Regierungsvertretern wurde aber gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten ein gesetzliches Vorgehen gegen den heute üblich gewordenen Standarten-Vertrieb solcher Mittel für notwendig und für heilsam im Interesse der Bevölkerungsvermehrung gehalten.

Am eindrucksvollsten und überzeugendsten sprachen sich in dieser Richtung der bekannte sozialparteiliche Abgeordnete Raumann und der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Humm aus. Die Frage der Bekämpfung des Geburtenrückganges habe mit Religion und Berufsstand nichts zu tun. Sie könne auch nicht nach schlichten, sittlichen Maßstäben beurteilt werden. Vom Standpunkt des einzelnen Ehepaars könne Beschränkung der Kinderzahl unter Umständen sittliche Pflicht sein. Hier aber handle es sich um eine Volksfrage, um die Frage, ob das deutsche Volk die Kraft zur Lebensbejahung noch habe und zum Ausdruck bringen wolle, oder ob es von malthusianischer Furcht vor der Fülle von Menschen beherrscht werde. Für den Vaterlandsfreund könne es nur eine entschiedene Bejahung der Volksvermehrung geben.

Es seien keineswegs in erster Linie wirtschaftliche Gründe, welche den Geburtenrückgang begründeten. Es sei vielmehr eine internationale Erscheinung, die sich im zollfreien Belgien und im Freihandelslande England genau so und stärker als im schutzollnerischen Deutschland bemerkbar mache. Die preussische Statistik, die genauere Untersuchungen als die Reichsstatistik ermögliche, habe ergeben, daß die Kinderzahl am stärksten in der Landwirtschaft sei, daß dann in der Reichsindustrie, Handel und Beamtenschaft kämen. In diesen Berufen ständen wieder die selbständigen Unternehmer oben in der Kinderzahl, dann folgten die ungelerten, darauf die gelernten Arbeiter, und ganz unten

händen die Angestellten. Es scheint sich aus diesen Feststellungen, wenn man überhaupt ein allgemeines Gesetz aufstellen wolle, die Regel zu ergeben, daß die Kinderzahl eine Abnahme aufweise, „mit der Annäherung an die Grenze lebenslänglicher Anstellung“. Das bestätigte sich auch in Australien, wo die „Verbeamtung des Industrialismus“ zugleich mit dem Rückgang der Kinderzahl ganz auffällig gewachsen sei.

Die Beschränkung der Kinderzahl sei daher mehr eine psychologische als eine wirtschaftliche Erscheinung. Die Suggestion spiele eine große Rolle. Die in letzter Zeit sehr erstarke Industrie der Empfängnisverhütungsmittel male durch zahllose Inserate, Flugchriften, Agenten und Agentinnen den Leuten, besonders den jungen Frauen, bis in die entlegensten Dörfer die Vorteile der Kinderbeschränkung verlockend aus. Dieser Industrie, deren Daseinszweck die Lebensverhinderung sei, die aus der Geburtenverminderung ein Profitgeschäft mache, müsse das Handwerk gelegt werden. Ihre aufdringliche Reklame müsse verboten, der Verkauf ihrer Artikel, soweit sie nicht direkt gesundheitsgefährlich seien, den Apothekern und einigen wenigen anderen geeigneten Geschäften vorbehalten werden.

Vom medizinischen Standpunkt wurde insbesondere auf die erschreckende Zunahme der Fehlgeburten infolge Anwendung gesundheitsgefährlicher Mittel hingewiesen, in den letzten Jahren habe sie nach zuverlässigen Schätzungen die Ziffer 400.000 überschritten. Bei der gleichzeitigen Geburtenabnahme sei jedes Kampfmittel gegen das Weitergreifen dieser Zustände willkommen. Untätiges Zusehen heiße den nationalen Selbstmord ruhig geschehen lassen.

Die 22. Reichstagskommission kam gestern noch zu keinem endgültigen Beschluß. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß sie die Reichsregierung um ein entsprechendes gesetzliches Verbot ersuchen und daß diese dem Wunsch des Reichstags schnellst Folge leisten wird.

Zum Regierungswechsel in den Reichsländern.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, hat sich der kaiserliche Statthalter Graf von Wedel bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben, um die Nachfolger des Staatssekretärs Freiherrn Jörn von Bülach und anderer aus ihren Ämtern scheidender Mitglieder der reichsländischen Regierung in die Geschäfte einzuführen. — Die halbamtliche Meldung, welche das Verbleiben des Statthalters Grafen Wedel kundgibt, verkündigt also zugleich den Rücktritt des Staatssekretärs Jörn von Bülach und auch einiger Unterstaatssekretäre. Denn die Vertagung des Rücktritts des Statthalters wird ja ausdrücklich damit begründet, daß er „die Nachfolger des Freiherrn Jörn von Bülach und anderer aus ihren Ämtern scheidenden Mitglieder der reichsländischen Regierung in die Geschäfte einführen“ soll. Daß mit dem Staatssekretär

nicht alle Unterstaatssekretäre gehen werden, obwohl sie alle ihre Entlassung eingereicht haben, darauf scheint die Fassung der offiziellen Notiz hinzudeuten, die nur von „anderen“, nicht von „den anderen“ ausscheidenden Mitgliedern der reichsländischen Regierung spricht, für die Nachfolger einzuführen seien. Daß Graf Wedel sich entschlossen hat, noch ein paar Monate zu bleiben, was ihm nicht leicht geworden sein dürfte, wird man als ein Zeichen dafür ansehen müssen, daß an verantwortlicher Stelle kein jäher Bruch mit der Vergangenheit beabsichtigt ist und daß nicht das Stollregiment durch eine „preussische Diktatur“ ersetzt werden soll, sondern daß man entschlossen ist, die Reichsländer ohne schwere Erschütterungen zu neuen, hoffentlich geländerten Verhältnissen zu führen.

Die bisherigen Statthalter der Reichsländer.

Als die Reichsländer nach dem Gesetz vom 9. Juni 1871 mit dem Deutschen Reich vereinigt wurden, wurde die dem Kaiser zustehende Staatsgewalt zunächst von einer besonderen Abteilung des Reichskanzleramtes ausgeübt. Der Oberpräsident der Reichsländer hatte zwar einige ministerielle Befugnisse, doch befand sich der eigentliche Regierungssitz in Berlin. Durch das Gesetz vom 4. Juli 1879 wurde dann der Sitz der reichsländischen Regierung nach Stralsund verlegt, Vertreter der Staatsgewalt wurde der vom Kaiser ernannte Statthalter.

Als solcher trat hier zunächst Graf Edwin von Manteuffel auf den Plan, der als Kommandeur des 1. Armeekorps und später als Oberbefehlshaber der ersten Armee im deutsch-französischen Kriege bekannte General, der Sieger von Amiens und der Unterwerfer Bourbais. Seine Politik als Statthalter — er hat diesen Posten am 1. Oktober 1879 angetreten — ging dahin, die einander widerstrebenden Elemente des französischen und des deutschen Nationalbewußtseins mit einander zu veröhnen. Es gelang ihm auch, sich eine große Popularität in den Reichsländern zu erwerben. Die Zugeständnisse jedoch, die er an den Klerus und an die Stände machen mußte, um seine Politik durchzuführen, hatten nicht den erwarteten Erfolg. Man hat ihm deshalb das Zeugnis der Schwäche nicht versagen können. Die Ansprüche der Stände wurden infolge des Systems der „Manteuffel“, wie man es nannte, größer, die Konflikte blieben nach wie vor bestehen und verschärften sich noch. Am 17. Juni 1885 starb Manteuffel.

Sein Nachfolger wurde der Fürst Thibaut zu Hohenlohe-Schillingensfeld, der spätere Reichskanzler. Als Reichs-

Für Feinschmecker:
Lobek's
Mark: Dreiring.
Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade Tafel
Bitter-Chocolade 50 g
Cacao per 1/2 kg. Preis 2,40 M.
Dresdner per Carton 2,30 u. 4 M.

Trauer

Kleider, Blusen, Röcke, Mäntel etc.

Kaufhaus
Germer.

in größter Auswahl

Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Kuntzner.

24
Obwar sie eigentlich meistens auf dem Lande gelebt hatte, war sie doch oft genug, auch mit dem Gatten hierhergekommen und hatte die Stadt lieben gelernt. Wenn sie sich in Czernowitz, wo doch Josef noch an ihrer Seite gewohnt, so unglücklich gefühlt hatte, wie mochte es dann mit ihr in einem fremden Weltteile werden, von wo es nicht so schnell eine Rückkehr gab?

Bei dieser Vorstellung erfaßte sie ungeheure Angst und einen Moment trat die heftige Versuchung an sie heran, zurückzugehen und der Dame zu sagen —

Da rannete jemand etwas unsanft an sie an und brachte sie zur Wirklichkeit zurück. Welch eine große Torheit wollte sie begehen! Mühte sie nicht froh sein, nun loszukommen von den wühlenden Kleinigkeiten und gerade deshalb den Geist niederdrückenden Sorgen des grauen Alltagsdaseins?

Hastig eilte sie ihrem Helm zu, schlüpfte, ohne von Frau Dell bemerkt zu werden, in ihr armseliges, winziges, nur notwendig von einem Sonnenstrahl erhelltes Kämmerlein und warf sich hier, plötzlich wild aufschluchzend, vor dem Bett auf die Knie.

Einige Minuten vergingen so, dann küßte sie, wie eine Hand leicht ihre Schulter berührte, und hörte eine sanfte Stimme ihren Namen rufen.

„Wo hatten Sie wieder kein Glück?“ fragte Frau Dell teilnehmend. Die heißen Tränen trockenend, erhob sich Hedwig mühsam und berichtete dann der aufmerksam lauschenden alten Frau von ihrem Engagement. Als sie ihr künftiges Domizil nannte, schlug diese erschrocken die Hände zusammen. Die gute Alte hatte zwar keine Idee, wie weit dieses Rio de Janeiro von Wien entfernt sein mochte, meinte aber doch, daß es so ziemlich am Ende der Welt liegen müsse.

„Aber, Kinderl!“ lenkte sie dann nach einem Blick in Hedwigs schneeweißes, zuckendes Antlitz ein. „gar so verzagt sollten Sie darum nicht sein; es wird auch dort gute Menschen geben und Er, der über uns wacht, wird Sie auch in dem fernsten Land beschützen. Sie müssen nur treu zu ihm halten!“

Die junge Frau senkte den Kopf und ihre Hände schlossen sich krampfhaft ineinander.

„Sie können nicht mehr beten, sagen Sie immer,“ fuhr die Alte fort: „Sie werden aber den Weg zu ihm schon wiederfinden und nach seiner Hand greifen. Wenn alle uns verlassen, Er bleibt uns treu.“

Die Lippen Hedwigs zuckten und ein schwacher Seufzer entstieg ihrer Brust.

„Wenn Sie in mein Jammers schauen könnten, wie trostlos steht es da aus,“ flüsterte sie und brach dann in laute Klage aus: „Ich fürchte mich, o, ich fürchte mich! Ich kann nicht fort — so, so weit!“ Eine Weile schaute Frau Dell ernst in der jungen Frau schmerzgestelltes Antlitz, worauf sie aus der Brust begann, wie ernst und liebevoll, wie eine Mutter zu ihrem Kinde sprechen würde, zuzureden, und je länger sie sprach, um so aufmerksamer lauschte Hedwig ihren Worten und endlich trat doch ein leiser Hoffnungsschimmer in ihre Augen.

„So meinen Sie, daß ich es nicht rückgängig machen soll?“ fragte sie mit zitternder Stimme.

„Nein; reisen Sie, Kind, aber reisen Sie mit Gott!“ kam es feierlich von der alten Frau zurück. „Vielleicht wartet dort ein neues Glück auf Sie.“

„Ich danke Ihnen, liebe, gute Frau Dell, Ihre Worte machen mir ein wenig Mut.“

Als Hedwig dann am nächsten Tag Abschied nahm von der guten, sie herzlich küssenden Alten, drückte sie ihr im letzten Moment ein Kuvert in die Hand und eilte rasch die Stiege hinauf.

Frau Dell aber öffnete neugierig das Kuvert und ließ einen Auf der Ueberraschung aus: ihr Blick war auf eine funkelneugene Hundertkronennote — für die gute Alte ein kleines Vermögen — gefallen.

„Armes, gutes Kind, müde es Dir wohlgehe's in fremden, fernem Lande!“

12. Kapitel.

Schloß Thalberg, ein grauer alter Bau, lag im sonnigen Glanz eines Juniabends. Im weiten, großartig angelegten Park, der eine Segenswürdigkeit für alle die Gegend durcharbeitenden Fremden bildete, sangen die Vögel und bunten

Schmetterlinge tummelten sich in der von schweren Blumenbüschen durchzogenen warmen Luft. Auf dem den rechten Schloßflügel abschließenden massiven Turm flatterte lustig im leichtesten Sommerwinde eine Fahne, für jene, die es näher anging, ein Zeichen, daß heute dieses reichen, vornehmen Hauses einziger Sohn von seinen weiten Reisen zurück erwartet wurde.

An der Rückseite des Mittelbaues befand sich ein großer überdachter Balkon, der einen lohnenden, weiten Ausblick über den Park und die dahinter sich ausdehnenden uradroitollen Forste gewährte. Dieser mit Blumen und Blattspflanzen dekorierte Balkon war an schönen Tagen, besonders bei großer Hitze, der Lieblingsaufenthalt der Freiin Lydia von Thalberg und so sah sie denn auch heute hier, bequem in einem tiefen Korbsessel zurückgelehnt, ein Buch, in dem sie gelesen hatte, lässig in den Händen und nun mit verlorbenen Blicken in das grüne Blättermeer vor ihr hineinschauend.

217.20
Sie war, obwohl in der zweiten Hälfte der Vierzig stehend, noch immer eine sehr schöne Frau. Die hohe Gestalt war auch heute noch fast mädchenhaft schlank, grazils sah der feine Kopf mit dem noch von keinem weißen Faden durchzogenen tief-schwarzen vollen Haar auf dem weichen schlanken Halbe und die von feingezogenen Brauen überwölbten dunklen Augen hatten noch ihren feurigen Glanz. Ueberhaupt gehörte Lydia von Thalberg zu jenen wenigen ansehnlichen, die vom Schicksal nach jeder Richtung hin überreich bedacht wurden und denen nahezu jeder Wunsch in Erfüllung geht. Einen „Liebling der Götter“ nannte man sie auch am Hofe der österreichischen Erzherzogin, der sie als Hofdame attached gewesen, bis der millionenreiche Freiherr von Thalberg sie als seine Gemahlin heimholte. Wegen ihrer persönlichen Liebenswürdigkeit war sie daselbst allgemein beliebt gewesen, neidlos hatte man ihre leuchtende Schönheit bewundert und ihr — der aus verarmten, gräflichen Geschlecht Stammenden — auch ehrlich das große Glück gegönnt, das ihr durch die Heirat mit Leon Thalberg zuteil geworden war. Es war eine Liebeshierat gewesen und noch heute betete Herr von Thalberg seine schöne Gemahlin an, wie in den ersten Zeiten ihrer durchaus harmonischen Ehe, Wünsche, die sie, wenn auch nicht so leidenschaftlich, doch innig und ehrlich, dankbar für alles, was er ihr bot, erwiderte. Auch war sie Mutter eines edelmütigen und hochherzigen Sohnes, der ja demnach alles, um vollkommen glücklich zu sein,

mit im Norddeutschen Bunde hatte er sich wegen seines Eintretens für die Trennung von Schule und Kirche den Feind der Ultramontanen zugezogen und hatte so anfangs gegenüber den kirchlichen Stimmungen im Volk einen schweren Stand. Dennoch gelang es ihm, die Verlehnungspolitik Montauffs mit Geschick weiterzuführen. Wenn auch die Ergebnisse seiner Politik nicht gerade glänzend waren, so hat er es doch auf dem ihm von seinem Vorgänger vorgezeichneten Wege in den neun Jahren seiner Amtsdauer ein gut Stück weitergebracht.

Ende Oktober 1894 wurde Fürst Thlodwig zu Hohenlohe auf den Reichstanzlerposten berufen. In der Verwaltung der Reichslande folgte ihm Fürst Hermann zu Hohenlohe-Schillingenburg. Obwohl er von den bisherigen Statthaltern am längsten die Reichslande verwaltet hat — er bekleidete den Statthalterposten nahezu 13 Jahre — ist von ihm nur wenig zu berichten. Die zahlreichen Kompromisse, die er mit den verschiedenen Richtungen in den Reichslanden schließen mußte, haben ihm ähnlich wie Montauff nur wenig Erfolg, dem Reiche nicht viel Freude gebracht.

Statthalter Graf Wedel, der am 7. Oktober 1907 sein Amt antrat, ist aus den zahlreichen Darlegungen anlässlich der Regierungskrise hinlänglich bekannt. Trotz der Mißgriffe, die auch ihm unterlaufen, wird man ihm nachsagen können, daß er in durchaus gerechter und unvoreingenommener Weise das verantwortungsvolle Amt geführt hat.

Zwischenfälle.

Deutsches Reich.

Über einen Zwischenfall am Geburtstags des Kaisers in Sablon bei Weß melde das „V. L.“: Die heute erst bekannt wird, kam es anlässlich der Kaisergeburtstagsfeier des Pionierbataillons Nr. 20 in Sablon bei Weß zu Zwischenfällen. Diese Zwischenfälle werden hier folgendermaßen geschildert: Bei den Aufschreitungen forderte ein Leutnant zwei französisch sprechende Votvinger auf, entweder deutsch zu sprechen oder das Lokal zu verlassen. Der Leutnant hat dann den Major herbeigeholt, der ohne jede Verhandlung die Votvinger verhaften ließ. Er forderte sie weiter auf, die Mütze abzunehmen, da sie vor einem königlich preussischen Major ständen. Bevor sie der Aufforderung nachkommen konnten, habe der Major dem einen von ihnen, während dieser festgehalten wurde, die Mütze mit einer derben Ohrfeige vom Kopfe geschlagen. Jede Aufforderung wies der Offizier mit der Erklärung zurück: Die guten Franzosen sind alle ausgewandert, was noch hier ist, ist bloß die Hefe vom Volk. Die Verhafteten wurden von dem Militär nach dem Bürgermeisterei von Montigny gebracht und dort der Polizeigewalt übergeben, später jedoch auf freien Fuß gesetzt. — Zu diesem Vorfall gibt das Generalkommando des 16. Armeekorps folgende Richtigstellung: Die vier Votvinger erregten im Vorderzimmer des Lokals den Anmut der dort versammelten Offiziere, unteroffiziere und Mannschaften, weil sie ihre französisch geformten Mützen auf dem Kopfe behielten und sich laut in französischer Sprache unterhielten. Dieses Benehmen mußte gerade am Geburtstage Sr. Majestät als eine Herausforderung angesehen werden, und der üblichen Aufforderung eines Offiziers, das Lokal zu verlassen, weil es in allen Teilen von dem Bataillon für den Abend gemietet worden sei, wurde nicht nachgegeben. Der sodann herbeigekommene Bataillonskommandeur hat nicht, wie angegeben ist, einem dieser Leute die Mütze vom Kopfe geschlagen, sondern sie ihm abgenommen, weil er der Aufforderung, die Mütze abzunehmen, nicht nachkam. Auch von einer Ohrfeige durch den Bataillonskommandeur ist keine Rede. Darauf sind die Leute in durchaus ruhiger Form aus dem Lokal herausgebracht und der Polizei zugeführt worden. Die Unrichtigkeit der Schilderung des Vorfalles beweist ferner der Umstand, daß schon heute eine schriftliche Erklärung der vier beteiligten Votvinger vorliegt, in der sie be-

hauern, die Forderung der Mütze zu haben und ausdrücklich erklären, daß ihnen Beleidigungen ferngelegen haben. Die vier Leute haben sich außerdem bereit erklärt, mündlich bei dem Bataillonskommandeur um Entschuldigung zu bitten.

Mein Staatsbürgerkunde! Im preussischen Herrenhause tagte am Freitag die Generalversammlung der „Vereinigung für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung“. Unter dem Vorsitze des Staatsministers J. D. von Hentig nahmen eine Reihe bekannter und berufener Persönlichkeiten an der Sitzung teil. — Die seit wenigen Jahren ins Leben gerufene Vereinigung hat im verfloßenen Jahre sich wesentlich damit befaßt, sich zu erkundigen, was auf dem gleichen Gebiete bisher in anderen Ländern geleistet worden ist. Sie hat hierbei überraschende Tatsachen festgestellt, die nur ein Ansporn für uns Deutsche sein können, Verkauftes nachzuholen. Der Zweck der Vereinigung ist bekanntlich, allgemein gesagt: das Selbstbewußtsein des Deutschen zu heben auf der Basis: Kenntnis der staatlichen Einrichtungen. Wohl wird in vielen Schulen schon Staatsbürgerkunde gelehrt. Diese Kunst wurde aber bisher nur wenigen Universitäten und einigen Seminaren zuteil. Die Ausbildung soll nun tatkräftig auch auf die Volksschulen ausgedehnt werden. In dieser Generalversammlung gelangte ein Antrag des Landesgerichtspräsidenten Bierck zur Annahme, geeignete Lehrkräfte für diese Aufgabe auszubilden zu lassen, bezw. in diesem Sinne eine Eingabe an das preussische Abgeordnetenhaus zu richten. Es gibt wohl kein Fach in unserem geschäftlichen Wissen und Können, wo es nicht von Bedeutung wäre, gleichzeitig zu wissen, mit welchen Wurzeln der Gegenstand zusammenhängt. Der Deutsche soll nicht nur wissen, welche Pflichten er zu erfüllen hat, er soll auch wissen, welche Rechte er hat und wie er solche sich nutzbar machen kann, um seine Aufgaben dem Staate gegenüber zu erfüllen. Das Recht zu kritisieren, muß bei der Jugend durch das Bewußtsein geodet werden, daß das „Besser-Machen“ eine wesentlichere Betätigung des Staatsbürgers ist, als das kritisieren. Der Staat soll als ein Objekt betrachtet werden, dessen Aufgabe es ist, jedem einzelnen als Vermittler für seine Interessen zu dienen. Die Vereinigung beabsichtigt, Hand in Hand mit den Organen der Regierung zu gehen, ohne deswegen ihre Selbstständigkeit irgendwie beschränken zu lassen, sie soll eine Paralleleinrichtung sein, um, wo es erforderlich ist, nachdrücklich für die Ausbildung einzutreten. Ohne Selbstüberhebung soll die Jugend lernen zu begreifen, daß nur durch ein festgefügtes Staatswesen die allgemeine Verbesserung der Lebensweise und heute noch unerfüllte berechtigete Wünsche befriedigt werden können. Von verschiedenen Regierungsvertretern, welche der Versammlung bewohnten, wurde zugegeben, daß in maßgebenden Kreisen der Regierung selbst früher und teilweise vielleicht auch jetzt noch eine gewisse Abneigung und Opposition dagegen bestände, von staatswegen daran mitzuarbeiten, den Bürger über alle seine Rechte aufzuklären, weil die Aufklärung leicht zur Selbstüberhebung führen könne. Die betreffenden Stellen seien aber ebenfalls zur Einsicht gekommen, daß es besser ist in reichlichem Maße für Aufklärung zu sorgen, als die Macht in den Händen der Unwissenden zu lassen. Die Bestrebungen der Vereinigung sind jedenfalls zu begrüßen, soweit sie bezwecken, die Lehrenden und ausbildenden Organe unabhängig zu machen. In diesem Sinne wurde die Ernennung einer Kommission beantragt, um im Einvernehmen mit der Presse die guten Ziele der Vereinigung zu verwirklichen.

Die Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1899. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt in ihrer gestrigen Abendausgabe: „Für die an dieser Stelle angekündigte und vom Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede erwähnte Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1899 über den Waffengebrauch des Militärs im Frieden sind zunächst beim Kriegsministerium die

nötigen Vorarbeiten erledigt worden. Gegenwärtig finden unter Zustimmung der preussischen und der Reichsregierungs der Justiz und des Innern kommissarische Beratungen statt. Auch hat sich der Kriegsminister mit den zuständigen Stellen für die nichtpreussischen Kontingente in Verbindung gesetzt, um möglichstste Übereinstimmung in der Fassung der Vorschriften herbeizuführen.“

Eine Erklärung der Dresdner National-Liberalen. Der Gesamtvorstand des Nationalliberalen Deutschen Reichvereins zu Dresden hat einstimmig folgende Entschliessung angenommen: „Für die nächsten Landtagswahlen halten wir ein Zusammengehen mit der fortschrittlichen Volkspartei für notwendig, um im Kampfe gegen die Feinde von links, aber auch wider die Gegner von rechts die Kräfte nicht zu zersplittern. In der Frage der reichsständischen Wahlen müssen wir mit Entschiedenheit und gegen die maßlosen Angriffe wenden, die die Sozialdemokratie gegen unser Volk gerichtet hat. Wir begrüßen die Zusage der Reichsregierung, daß eine Klärung der Zuständigkeitsgrenzen zwischen Zivil- und Militärverwaltung eintreten soll. Im übrigen gilt es, für die Verwaltung der Reichslande Männer zu wählen, die für eine unbedingt deutsche Politik mit fester und ruhiger Tatkraft zugleich das Geschick verbinden, der süddeutschen Art gerecht zu werden. Gegenüber den neuerdings zutage getretenen partikularistischen Bestrebungen erachten wir das unbedingt Festhalten am Reiche und seinen Einrichtungen sowie an der deutschen Einheit für eine nationale, angesichts der großen Aufgaben unserer auswärtigen Politik heute mehr denn je gebotene Pflicht.“

Weitere Einschränkung der Laufbahn im bayerischen Justizdienst? Justizminister v. Thelemann erklärte in der Reichsratskammer, daß infolge des übergroßen Andrangs zum Justizdienst die Frage immer mehr zur Reife komme, ob nicht zu einer Kontingierung des Justizdienstes geschritten werden müsse. Er würde diese Maßnahme bedauern, aber die Verhältnisse könnten möglicherweise schon bald dazu zwingen.

Das Walchensee-Projekt. Ministerpräsident Graf Hertling sprach gestern in der Reichsratskammer über das Walchensee-Projekt und sicherte eine Beschleunigung der Angelegenheit zu. In aller kürzester Zeit werde dem Landtag die angekündigte Denkschrift über die Verwertung der Wasserkraft des Walchensees zugehen. Reichsrat Graf Crailsheim begrüßte diese Erklärung und versicherte, daß, wenn die Frage der elektrischen Ver-



Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Kuntzner.

25

Vollkommen glücklich! Wo findet sich auf dem weiten Erdenrunde ein Mensch, der freien Herzens dies von sich sagen könnte? Ein noch mitten im Leben, das heißt, im Kampf stehender, von den mannigfachen Leidenschaften hin und her geworfener Mensch kann sich erst dann glücklich preisen, wenn er, nachdem er untrübe sein schwantes Lebensschicksal durch tosende Stürme gelenkt, endlich — sei es auch mit bereits weihen Haaren — in einem schönen Hafen landet.

Ob sich Lydia von Thalberg vollkommen glücklich fühlte? Wenn ja, dann sollte heute auf keinen Fall ihr dunkles Auge so merkwürdig verkommen blicken, sondern vielmehr, in der Erwartung des einzigen Sohnes, der endlich nach mehr als zwölfjähriger Abwesenheit heimkehrte, sehnsüchtig und freudvoll anblicken, und auch dieser Ernst sollte nicht auf der weichen Stirn lagern, der Mund nicht so streng geschlossen sein. Was mochte in dieser Frauenseele, in diesem Mutterherzen vorgehen? Liebte sie etwa den „Einzigen“ nicht?

Welche Frage! Wie sollte eine Mutter ihr mit helber Sehnsucht erwartetes, unter schweren Leiden geborenes und mit Jubel begrüßtes, einziges Kind nicht lieben? —

Frau von Thalberg war so in ihre Gedanken oder Träumereien versunken, daß sie das allerdings nur leise Öffnen der einen der vom Innern des Hauses aus den Balkon stehenden hohen Glasüren ganz überhörte und demnach auch keine Ahnung hatte, daß wenige Schritte hinter ihr zwei Augen liebevoll sie beobachteten; sie schrak daher ein wenig zusammen, als eine sonore Stimme ihren Namen rief.

„Mein Gott, Leon, Du bist es. Woher kommst Du?“

Er lachte lustig auf und legte, rasch näherkommend und sich niederbeugend, einen Arm um ihre Schulter.

„Gordon, mein Herz, aus nächster Nähe — durch die Tür. Aber an was oder wen dachtest Du denn so intensiv, daß Du mein Kommen nicht bemerktest? Doch“ — unterbrach er sich selbst in komischem Stöhnen — „wie ich nur so fragen kann! Natürlich eilten Deine liebevollen Gedanken meinem Richard entgegen. Habe ich es erraten, Tante?“

Während seiner Worte rübten seine Augen mit feilsam

forschenden Blicken auf dem schönen Antlitz Lydias, die, leicht den Kopf wendend, als irritierten sie diese fragenden Blicke, etwas hastig entgegnete, daß ihre Gedanken sich in der Tat mit dem heimkehrenden Sohne beschäftigt hatten.

„Doch schienen dieselben, nach Deiner Miene zu schließen, etwas erster Natur zu sein?“ fragte Herr von Thalberg, an Lydias Seite Platz nehmend und schmeichelnd ihre zarte Hand umschlingend. „Was bestimmt Dich denn? Freust Du Dich denn nicht, meinen Einigen nach so langer Trennung, wiederzusehen?“

„Lydia, liebe, teure Frau,“ bat Herr von Thalberg, über den auf ihren schönen Jünnen deutlich zu Tage tretenden Schmerz erschüttert, „kannst Du Dich denn von dieser traurigen Einbildung nicht losmachen?“

„Du weinst heute wohl, Leon, daß es keine Einbildung von mir ist,“ entgegnete die Freifrau, beinahe heftig die Hand ausstreckend, „sondern schmerzliche Wahrheit: unser einziger Sohn liebt uns nicht, Fremde attachiert er sich und uns steht er, je älter er wird, desto freier gegenüber. Kannst Du dies leugnen?“

„Du gehst zu weit, Lydia,“ kam es von Thalbergs kaum merklich zuckenden Lippen, „ich bin von Richards kindlicher Liebe und Ergebenheit fest überzeugt und —“

„Von seiner Ergebenheit — ja,“ unterbrach die Freifrau mit bitterem Lächeln den Gemahl, „daran hatte er es nie fehlen lassen. Ergeben kann uns auch ein treuer Diener sein; aber von seinem Kind erhofft man sich doch in erster Linie Liebe, Hingeblichkeit, Anhänglichkeit. Ein Kind macht auch seine Mutter zur ersten Vertrauten seiner kleinen, ihm natürlich groß und unendlich wichtig scheinenden Geheimnisse und dann klärt er es auch in ihre Kreise bei wirklichen Sorgen und ersten Sorgen. Richards Vertraute hingegen war — damit sage ich Dir ja nichts Neues und Ueberaschendes — stets Gertrud.“

Je länger die Freifrau sprach, um so größer wurde Herbeität Klang aus ihren Worten und um so härter ward der Zug um den schöngeformten Mund; aber nicht Herrn von Thalbergs mütterlich-schmerzliche, weiß heiteres und sorgloses Antlitz nahm jetzt einen sehr nachdenklichen, ja fast mißmutigen Ausdruck an und, knapp an die dunklerisch angedeutete Bal-

strade des Balkons tretend, blickte er, ohne ein bestimmtes Ziel ins Auge zu fassen, vor sich hin, während seine Rechte nervös den leicht angegrauten Vordarm glättete.

„Die Gertrud! Nun ja, Du mußt nicht vergessen, daß sie auch von der Stunde seiner Geburt an beinahe immer um den Bubel gewirrt ist, mit ihm gespielt, getändelt und geschäkelt hat, indes Du —“ Er verstummte ja, als ob er diese zwei letzten Worte bereut hätte.

„Indes ich? Warum sprichst Du nicht aus, was Dir doch auf den Lippen schwebt?“

Langsam ging Leon von Thalberg wieder an seinen frühesten Platz zurück und umschloß auf neue der Gattin Hand.

„Du weißt, was ich gemeint,“ sagte er leise.

„Ja,“ nickte sie; „ich war vielleicht oft selbst schuld, daß der Kleine lieber bei Gertrud als bei mir aufhielt; denn ich hatte nicht immer genügend Zeit, mich mit dem humderkerlei Fragen stellenden Kinde abzugeben, und dann —“

„Und dann, Liebste?“ wiederholte Leon von Thalberg, da seine Gemahlin schwieg, leise wie zuvor.

Doch, ohne zu antworten, schüttelte sie nur leicht den Kopf, dann traten Tränen in ihre Augen und, schmerzlich aufsteigend, leuchtete sie die Stirn an des Vaters Schulter.

„Teures Herz, Du leidest, ohne daß ich die Macht habe, Dir zu helfen. Doch sei getrost! Vielleicht wird es doch in nächster Zukunft anders werden.“

„Ich erhoffe mir nicht viel, Leon, denn, wenn Richard mehr Liebe zu seinen Eltern und zu seiner Heimat hätte, würde er es dann nicht über zwei Jahre in fremden, fernem Ländern ausgehalten haben. Und wie kühl waren seine, noch dazu kärglich eingelassenen Briefe gehalten. Immer nur von tiefen Entdrücken, die er in dem oder jenem Lande, in der oder jener Stadt empfangen, schwärmte er; nicht ein einziges Mal aber klang aus seinen Worten die Sehnsucht nach uns, nach daheim heraus. Weißt Du noch, Leon — die Freifrau richtete sich jetzt in ihrem Sessel auf und umschloß mit zitternder Hand den Arm des merkwürdig still und ernst gewordenen Gemahles — „wie er stets das Ende der Ferien herbeigesehnt, um nur ja wieder von hier fort und zu seinem Gergensfreund Ratt Weikmar zu kommen?“

forgerung in Baden bald ihrer Lösung entgegengeführt werde, er des Dankes des ganzen Landes versichert sein könne.

Stimmung der Berliner Börse vom 30. Januar 1914. An der Börse herrschte heute die richtige Hausstimmung, ein Erfolg des überaus günstigen Resultates der Zeichnung der neuen preussischen Schatzscheine, welche die Flüssigkeit am Geldmarkt in das rechte Licht rückte. Die steigende Tendenz der Kurse machte sich auf allen Marktgebieten bemerkbar. Die Kursänderungen waren nach oben hin z. T. recht beträchtlich. So stiegen Montanaktien nicht unter 1%, zum Teil sogar um 3-3 1/2%. Ebenso stiegen Bankaktien bis 2 1/2%. Von Schiffahrtsaktien zogen Hapag, Lloyd und Hamburg-Süd-Amerika sowie Deutsch-Australier 1% und Hansa 3% an. Auch Elektrizitätsaktien lagen überaus fest. Deutsche Anleihen stiegen 0,20-0,40%. Der Kassamarkt tendierte ebenfalls nach oben. Geld über den Ultimo bedang 4 1/4%. Der Privatdiskont erhöhte sich um 1/4% auf 3 1/2%.

Frankreich.

Der französischen Kammer ist ein Antrag auf Bewilligung eines Kredites von 2 Millionen Franken zur Beteiligung Frankreichs an der Weltausstellung in St. Franzisko 1915 vorgelegt worden. Der größte Teil dieses Kredites soll auf das Budget 1914 übernommen werden.

Der bekannte französische Antisemit und Vertreter des Vergeltungsgebändens Schriftsteller Paul Deroulede ist gestern morgen um 4 Uhr in Nizza im 68. Lebensjahre an einem Herzleiden gestorben. Deroulede war 1895 Präsident der neugebildeten Patriotenliga und stellte sich an die Spitze der nationalistischen Bewegung. Die Befreiungsfahrt des Präsidenten Faure (23. Februar 1899) suchte er zu einem militärischen Staatsstreich auszunutzen, doch schlug dieser fehl. Deroulede wurde am 4. Januar 1900 wegen Kompotts gegen die Staatsgewalt zu 10 Jahren Verbannung verurteilt, worauf er sich nach San Sebastian, später nach Wien begab. Infolge des Amnestiegesetzes kehrte er im November 1905 nach Frankreich zurück.

Koche mit Knorr

Nichtige Ernährung mit Knorr-Hafermehl bedeutet Gesundheit der Kinder und Glück der Eltern. Knorr-Hafermehl ist seit 40 Jahren bewährt. — Das Paket kostet 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg. Versuchen Sie Knorr-Spargel-Suppe!

Mitteldeutsche Privat-Bank

Abteilung Bielefeld a/G.

empfehlen sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Bettnerstr. 25. Telefon 65.

Serbien.
Durch königlichen Ukas werden die Reserveoffiziere und Reservisten aller Waffengattungen des 1. Aufgebots abteilungswelse zu den Waffen einberufen.

Türkei.
Die ersten Mitteilungen über das türkisch-bulgarische Offensiv- und Defensiv-Bündnis begegneten in Athen zuerst wenig Glauben. Jetzt will man jedoch genauere Nachrichten über diesen Vertrag in Händen haben. Man nennt den 12. Januar als das Datum der Vertragsunterzeichnung. In dem Vertrage soll eine Klausel sich befinden, derzufolge Bulgarien der Türkei ganz Thrazien abtritt, wogegen Bulgarien die gesamten Gebiete Mazedoniens erhält, die Griechenland und Serbien zugesallen sind, mit Ausnahme von Ochrida, Dibra, Prizrend und Pristina. Sämtliche von Albanesen bewohnten Gebiete sollen dagegen Albanien zufallen.

Schina.
Die russische Regierung erhielt von China die Konzession zum Bau zweier Eisenbahnlinien in der Mandschurei. Die geplanten Linien gehen von Dajizimal nach Nigun und von Chailin nach Girin. Man ist in Petersburg der Ansicht, daß Rußland mit dieser Konzession bedeutende politische Vorteile gewinnt.

Kirchennachrichten.

- 4. Erziehungskongress 1914. — Mitarbeiter von Kaisers Geburtstag.**
Nizza: Vorbereitend für den Hauptgottesdienst: Röm. 13, 8-10, für den Nachmittagsgottesdienst: Joh. 1, 7-9.
Trinitatiskirche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Beck), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst, danach Abendmahlsfeier (Pastor Friedrich). Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Armenhaus (Pastor Friedrich) vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst im Krankenhaus (Pastor Beck), nachm. 7 1/2 Uhr Predigtgottesdienst im Krankenhaus (Pastor Friedrich).
Kirchentouren jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr. **Wochenamt** vom 1. bis 7. Februar z. für Frauen und Trauungen Pastor Beck und für Predigten Pastor Friedrich.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.
Warnungsgemeinde: Sonntag, 8. vorm. Gottesdienst im Gerglerhaufe Reithain 10^u vorm. Warnungsgottesdienst.
Gräber: Vorm. 8 Uhr Feichte und stille Abendmahlfeier P. Burkhardt; vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Röm. 13, 8-10) P. Raumann. **Wochenamt** vom 1. bis 7. Februar P. Raumann.
Jünglingsverein: Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinszimmer (alte Kirchschule).
Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus. Donnerstag, den 5. Februar, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Pfarre über 1. Kor. 6, P. Burkhardt.
Pausig mit Jahntschinken: Vorm. 7 1/2 Uhr Predigtgottesdienst in Jahntschinken. Abends 7 Uhr Versammlung der Jünglinge in der Pfarre.
Höherau: Früh 9 Uhr Gottesdienst.
Glanitz: Vorm. 7 1/2 Uhr Spätkirche. — Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
Bischofen: Vorm. 7 1/2 Uhr Frühkirche.
Reithain: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Römer 13, 8-10. Dienstag, abends 7 1/2 Uhr Familien-Abend im Stern.
Reida: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Kath. Kapelle (Kasernenstr. 2a). Um 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Wochentags hl. Messe wie gewöhnlich.

Eingeführte Unfall-Versicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen sucht für den hiesigen Platz einen tüchtigen **Vertreter** welchem das nicht unbedeutende Inkasso übertragen werden soll. Offerten sub DJ 157 an Rudolf Wölfe, Dresden.

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 31. Januar 1914.

Waren	%	S.-Z.	Kurs	Waren	%	S.-Z.	Kurs
Deutsche Fonds.	3	versch.	79	Deutsche Gussstahlfabrik	12	Jan.	179
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	"	87,50	Schlagig Stamm-Wkt.	4	März	167,75
do.	4	"	88,80	do. Borg-Wkt.	9	Okt.	70
Sächsische Werte gr. St.	3	"	78,70	Wanderer-Werte	21	"	368,25
do. H. St.	3	W.O.	9,25	Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.			
Sächsische Staatsanl. v. 1857	3	"	91,25	Bergbauerei Nizza	8	Okt.	126
do. v. 1852/68 gr. St.	3 1/2	versch.	96,5	Braunschwg. Nationalbrauerei (Hilgers)	0	"	42
Preussische konf. Anleihe	3 1/2	"	8,75	Erste Kulmbacher Export	18	"	313,50
do.	4	"	8,75	Kulmbacher Vepbräu	2	Jan.	63
Stadt-Anleihen.				Deutsche Bierbrauerei	3	Okt.	91,50
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	W.O.	93,75	Esslinger Brauereigesellschaft	25	Sept.	42,50
do. v. 1908	4	"	7,5	Felsenkeller-Brauerei	0	Okt.	—
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908/II	3 1/2	S.-Z.	7,50	do. Benußsch.	50	"	990
Leipziger Stadtanl. v. 1904	4	W.O.	—	Gambrius-Brauerei	6	"	127
do. v. 1908	4	"	—	Fußbierbrauerei Schöffershof	0	"	53,50
Blauer Stadtanl. v. 1910	4	S.-Z.	7	Kulmbacher Higgbräu St. A	5	Aug.	100
Rieser Stadtanl. v. 1891	3 1/2	"	—	do. St. B	5	Sept.	95,75
do. v. 1907	4	"	16,10	Meißner Felsenkellerbrauerei	11	Okt.	—
Hand- u. Hypothekendarlehen.				Rönschhof	11	Okt.	—
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	W.O.	91,75	Wausener Bagerkette	6	"	120
do.	3 1/2	versch.	8,25	Reichelbräu	11	Juli	208
do.	4	"	17	Sozialbrauerei	6	Okt.	141
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	S.-Z.	91,75	Vorzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabrik-Aktien.			
do.	3 1/2	"	84,25	Vorzellanfabrik Rahlja	23 1/2	Jan.	—
do.	4	"	97	do. Roienthal	20	"	310
Leipziger Hyp.-St.-Pfr. I	3 1/2	"	94,75	do. Triptis	12	"	169,50
do. XVI	4	"	—	Meißner Ofenfabrik	15	"	—
do. unverb. b. 1923	4	"	8,25	Sächsische Ofenfabrik	4	"	—
Mittelb. Bodentr.-Anst. Pfr. VII	4	versch.	96	Girisch Tafelglas	14	"	44
do. Grundr.-Grfs. V	4	W.O.	95,50	Sächsische Glasfabrik	17	"	238
Sächs. Bodenr.-Anst. Pfr. V	3 1/2	W.O.	90,8	Stelngutfabrik Ebnemitz	7	"	118
do. VI	3 1/2	S.-Z.	95,25	Eiswerke Aktien.			
do. VII	4	"	—	Chemische Fabrik Deyden	14	Jan.	165
Sächsische Verbländische Pfr. b.	3 1/2	"	88,50	Fritz Schütz jun.	23	"	—
do.	4	"	97	Webe & Co.	16	"	276,50
Transport-Aktien.				Deutsche Jutespinneret	20	"	—
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	2 1/2	Jan.	101,25	Sächs. Kammgarnspinnerei	5	"	88
Speicher- u. Expeditions-A.-G.	11	"	147,50	Meißner Kammgarnspinnerei	0	April	30
Vereinigte Edelbleichfabrik-Ges.	0	"	15,25	Deutsche Kammlieder A.-G. Rätig	10	Jan.	164
Papier-, Papierstoff- und Fabrik- Aktien.				Leberfabrik Thiele	10	"	174
Deutsches Vereinmann General	12	Jan.	180,16	Europäischer Pap. Fabrik-Gesell.	0	"	—
Jo Akt.-Ges.	0	Okt.	110	Pastomagnanindustrie	15	Juli	220
Kaiseröder Papierfabrik	4	Jan.	—	Dresdner Gardinen	10	Jan.	164,50

Das Subertusburger Schwefernhaus übernimmt neue Arbeitfelder u. braucht deshalb viele tüchtige Schwefern. Ausbildungskurse: 2. April, 2. Juli, 2. Okt., 2. Jan. Alter 18 bis 35 Jahre. Staatsanstellung mit Pensionsberechtigung. Aufnahmebedingungen w. versendet. Subertusburg b. Wermsdorf Bez. Leipzig. Oberpfarrer Raumann, Rektor d. Kgl. Schwefernhauses.

Lehrling.

Suche für mein Delikatessen-Geschäft einen Lehrling zum Eintritt für Ostern a. c. Der junge Mann muß fortbildungsschulfrei, lebhaften Temperaments und sehr intelligent sein und Lust zur Delikatessen-Branchen haben. Um schriftliche Bewerbung wird gebeten. Hermann Schneider, Wellnerstrasse 27.

Alleinvertretung

unseres überall bekannten und gut eingeführten **Rhenser Mineralbrunnens** für Nizza und größere Umgebung ist an geeignete, zahlungsfähige Firma, am liebsten Großbrauerei oder Biergroßhandlung zu vergeben. Günstige Bedingungen. Wirkame Reklameunterstützung. **Rhenser Mineralbrunnen, Rhens a. Rh.** Königl. Preuß. Staatsmedaille. Jahresverkauf 9 Millionen.

Zum Räuchern Kästen und Aufbe- wahren von Fleisch ist dieser Apparat das Praktischste. Überall ohne weiteres aufstellbar. 78 Größen. Heber 4000 Stück geliefert.

Hausbadöfen 1, 1 1/2 und 2 teilig, ferner: Kochherde und Heizöfen mit Einrichtung zum Brotbacken lief. in all. Größen unt. ginst. Beding. auf Probe die erste Spezialfirma:

H. Tritschler, Dienstadt in Nizza a. Elbe Fabrik in Krozingen (Waden) und Nordwalde (Westf.). Vertreter gesucht. Zur Einführung Probelieferung unt. ganz bei. günstigen Bedingungen.

Das Militär und die Marine sucht Schuhe und Leder mit

Diamantine.

Fabrikant: Rud. Starke in Meise.

Restaurant Erholung.
Sonnabend, Sonntag und Montag
Bockbierfest.
Richard Wilhelm u. Frau.



Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.
Sonnabend, Sonntag und Montag

großes oberbayerisches Bockbierfest.

Sonntag, zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
feine öffentliche Ballmusik.
darstellend: Eine Kirchweih in Oberbayern.
Punkt 9 Uhr Festzug der Quab'n und Madeln.
Dazu ladet alle frommen Quab'n und braven Madeln
ergebenst ein
der Festwirt: Max Stejner.

Sieberts Restaurant.
Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen. Ang. Unterhaltung.
Es ladet freunbl. ein Eina Siebert.

Gasthof Münchritz.
Sonntag, den 1. Februar
feine öffentliche Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,
wogu ergebenst einladet
Max Henrich.

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 1. Februar, zur Kaisergeburtstagsnachfeier
feine Militär-Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
wogu freundlichst einladet
Alfred Jentich.

Restauration zur Linde, Neuweida.
Sonnabend, den 31. Januar und Sonntag, den 1. Februar
Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen.
Kaffee und Pfannkuchen.
Dazu ladet freundlichst ein
Wastav Hlzig u. Frau.

Gasthof Oelsitz.
Sonntag, den 1. Februar
öffentliche Ballmusik
Dazu ladet freundlichst ein
Max Hojant.
Donnerstag, den 5. Februar, Karpfenschmaus.

Gasthof Banitz.
Sonntag, den 1. Februar
starkbesetzte Militär-Ballmusik
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
wogu freundlichst einladet
O. Hettig.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 1. Februar 1914
große öffentliche Ballmusik,
von 4—7 Uhr Tanzverein, nach dem
Ball.
Empfehle gleichzeitig ff. gefüllte
Pfannkuchen u. Kaffee.
Es ladet ein geehrtes Publikum
ganz ergebenst ein
Paul Große.

Rniffes Restaurant, Boberjen.
Sonnabend und Sonntag
großes Bockbierfest.
Stoff hochlein. ff. Bodwürstchen.
Dazu ladet freundlichst ein
Alma verw. Rulffe.

Gasthof „Admiral“, Boberjen.
Sonntag, den 1. Februar, zur Nachfeier des
Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, **feine**
Militär-Ballmusik
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
wogu ganz ergebenst einladet
Rudolf Gähnelein.

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, den 1. Februar
feine öffentliche Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
wogu freundlichst einladet
Emil Barthel.

Restaurant Stadt Meß.
Sonnabend, Sonntag und
Montag ladet in den festlich
decorierten Lokalitäten
**großes urtheiles
Bockbierfest**
bei launiger musikalischer Unter-
haltung statt. ff. Bodwürstchen.
Nettisch gratis.
Dazu ladet freundlichst ein
Max Gahn u. Frau.

Achtung! Achtung!
Restaurant goldner Engel.
Morgen Sonnabend, sowie Sonntag u. Montag
großes Bockbierfest
ff. Stoff aus der Bergbrauerei Riesa —
verbunden mit großer musikalischer Unterhaltung.
ff. Bodwürstchen. Nettisch gratis.
Alle werten Stammgäste, sowie liebe Freunde und
Gönner ladet zu diesen frohen Stunden höflichst ein
Alwin Oberlein und Frau.

Achtung! Achtung!
Restaurant Schlachthof
Riesa.
**Großes Münchener
Bockbierfest.**
Wo gehen wir Sonnabend, den 31. ds.,
Sonntag u. Montag, d. 1. u. 2. Febr. hin?
Alle nach dem Schlachthof,
dort wird's wieder, ungemütlich und fidel.
Zum Vortrag gelangen Gesangs- und Musikstücke.
Zum Ausschank gelangt der vorzügliche Riesaer Bergbod.
ff. Bodwürstchen. Nettisch und Mähen gratis.
Nicht genugreiche Stunden versprechend, ladet alle
werten Gäste und Gönner ergebenst ein
H. Schilbach und Frau.

Riesa. Gasthof gute Quelle. Riesa.
Unser diesjähriges Bockbierfest
findet Sonnabend, d. 31. Jan., Sonntag,
den 1. und Montag, den 2. Febr. statt.
Fidelle Unterhaltungsmusik.
ff. Bodwürstchen.
ff. selbstgebackene Pfannkuchen.
Angenehmer Familienbesuch.
Es ladet Freunde und Gönner ergebenst ein
Otto Müller und Frau.

Gasthaus Stadt Freiberg.
Unser diesjähriger
Karpfenschmaus
findet Donnerstag, den 5. Februar statt. Es ladet
höflichst ein
Arno König und Frau.

Hotel Stadt Dresden.
Heute Sonnabend, sowie Sonntag u. Montag
großes Bockbierfest.
Zum Ausschank kommt der gute Riebedod.
ff. Bodwürstchen.
Gut gewählte Speisekarte.
Heute abend Schweinsknochen mit Röhren, ungar.
Gulasch.
Franz Kuhnerl.

Hotel Kaiserhof, Riesa
St. Benno.
Morgen Sonntag
Ausschank.

Hotel Stern.
Morgen Sonntag
**große öffentliche
Militär-Ballmusik**
im großen Saale
von 4 Uhr an
gespielt von Mitgliedern der 68er Kapelle.
Dazu ladet ergebenst ein
Hermann Otto.

Sparverein „Wirtschaft“.
Heute Sonnabend, den 31. Januar, abends 8 Uhr
Sparvereinsball
im Saale des Wettiner Hofes. Alle Mitglieder und
deren Angehörige sind hierdurch herzlich eingeladen.
Der Gesamtvorstand.

Metropol-Theater
— Poppitzer Straße 2 —
Gasthaus „Stadt Freiberg“.
Programm v. 31. Jan. bis 3. Febr. 1914.
Das Telephon als Ankläger,
großes Intrigen-Drama in 3 Akten.
— Die Perle des Programms. —
„All Hell“, spannendes, aufregendes Drama.
Drei tolle Humoresken, eine interes. Naturaufnahme
sowie die Wochenberichte.
Grast und Humor wechseln fortwährend.
Sämtliche Bilder werden von Herrn Koch sachgemäß erklärt.

Herrliche Decoration. ff. Bodbier.
Restaurant und Café Wolf.
Sonnabend, Sonntag u. fol-
gende Tage findet in den zur
blauen Grotte von Capri
verwandelten Räumen
Ausschank des vorzüglichen
Riesaer Bockbieres
statt. Es ladet dazu freund-
lichst ein
Emma verw. Wolf.
ff. Bodwürstchen. ff. russ. Salat.

Restaurant zur Eintracht.
Sonnabend, Sonntag, Montag
Bockbierfest.
Für launige Unterhaltung ist bestens
gesorgt. Es ladet freundlichst ein
G. Heule und Frau.

Hotel Wettiner Hof.
Dienstag, den 3. Februar
KONZERT
des erblindeten Opern- und Konzertsängers **Ernst
Bär** (Vox) aus Gemüth unter freundlicher Mitwirkung
von Fräulein Helene Otto (Sopran)
und Herrn Willi Richter (Pianist).
Einladungskarten: Spectyff M. 1.50, 1. Platz 1 M.,
Familienarten 1. Platz, gültig für 3 Personen, M. 2.—
2. Platz 50 Pfg.
Vorchauungssool **Ernst Bär.**

Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, den 1. Februar
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des R. S. G. Feldart.-Regiments Nr. 68.
Direktion: Herr Musikmeister G. Otto.
Anfang 4 Uhr.
Dem Konzert folgt Ball.
Dazu ladet ganz ergebenst ein
R. Heinze.

Gasthof Boritz.
Freitag, den 6. Februar
großes Militär-Konzert und Ball
ausgeführt von der Kapelle des R. S. G. Feldart.-Reg. Nr. 68
aus Riesa. Direktion: G. Otto, Regl. Musikmeister.
Vorzüglich gewähltes Programm!
Anfang 1/8 Uhr. Vorverkauf 40 Pfg. Eintritt 50 Pfg.
Gleichzeitig halten wir unsern
Karpfenschmaus
ab und ladet hierdurch ein geehrtes Publikum ganz er-
gebenst ein.
G. Stendie und Frau.

Gasthof Goldner Adler, Heyda.
Sonntag, den 1. Februar
starkbesetzte Ballmusik.
Dazu ladet freundlichst ein
G. Sommer.

Brauerei-Restauration, Röderau.
Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen, Bratwurst.
Nettisch gratis. Kaffee und selbst-
gebackene Pfannkuchen.
Es ladet freundlichst ein
Paul Schröder u. Frau.
Montag abend Schinken in Brotteig mit Karsoffelsalat.

3. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Notenabdruck und Verlag von Rauger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Dörmel in Niesau.

Nr. 25.

Sonntag, 31. Januar 1914, abends.

67. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

202. Sitzung, Freitag, 30. Januar, 1 Uhr.

Wesige Anfragen.

Abg. Dr. Traubel (Z.) fragt wegen des Beitrags an, ob die Feststellung des Vermögens vom 31. Dezember 1913 auch für 1917 zugrunde gelegt werden wird.

Unterstaatssekretär Jahn: Das 1913 festgestellte Vermögen ist unverändert auch bei Feststellung des Vermögens im Jahre 1917 zugrunde zu legen. Es wird dann mit dem Ergebnis des am 31. Dezember 1916 ermittelten Vermögens verglichen werden. Diese Auffassung hat auch der Staatssekretär schon früher vertreten.

Abg. Gittart (Z.) fragt an, ob die Garnison von Zabern, deren Verlegung nach dem Baradenlager von Dagenau-Büsch als harte Bestrafung empfunden werde, bald wieder seiner früheren aber einer anderen Garnison überwiesen werden soll. Generalmajor Wild v. Dörsborn: Die Anfrage geht von unzutreffenden Voraussetzungen aus. Es handelt sich bei der Verlegung der Garnison von Zabern durchaus nicht um eine Bestrafung, und die Verlegung kann um so weniger als Strafe empfunden werden, als eine große Anzahl von Truppen seit zwei Jahren auf Truppenübungsplätzen untergebracht werden mußte. Eine Beantwortung der Frage selbst kann nicht erfolgen. (Weiterleit. und Unruhe.)

Der Etat des Reichsamts des Innern.

(Mittler Tag.)

Abg. Weinhausen (Sp.): Es ist verlorene Mühe, für die großen Arbeitervereine ein gutes Wort einzulegen. Wir wollen.

Sozialpolitische Bewegungsfreiheit für Unternehmer und Arbeiter.

Wir werden gegen das Verbot des Streikpostens stimmen. Terrorismus wird von Arbeitgebern unmittelbar vor den Türen Berlins geübt. In Steglitz hat ein Generalleutnant seinem Barbier die Kundhaft gelündigt, weil er liberal gewählt hatte. (Hört! Hört!) Die sozialen Gesetze müssen mehr, als es durch den „Reichsanzeiger“ geschieht, bekannt gemacht werden. Die liberale Presse tut das ihre, um das Volk zu belehren. (Sehr richtig! Links.) Notwendig ist ein einheitliches Arbeits- und Angestelltenrecht, und eine Regelung der Verhältnisse der Staatsarbeiter. Die Altersgrenze bei der Invaliditätsversicherung muß herabgesetzt werden. Wir haben eine führende Stellung in der Welt, da dürfen wir ernste soziale Pflichten nicht vernachlässigen. (Beifall.)

Abg. Domsel (Volk): Bei Lohnkämpfen muß der Verhandlungszwang

eingeführt werden. Eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne ist notwendig. Den Konserativen Antrag auf Einschränkung des Koalitionsrechts lehnen wir natürlich ab.

Abg. Barzath (Sp.): Und liegt besonders die Förderung des Mittelstandes am Herzen. Die moderne Entwicklung drängt ihn immer mehr zurück. Erwünscht ist ein Eingreifen gegen die Warenhäuser, den unläuteren Wettbewerb, den Hausverkauf, die alle den Mittelstand schwer schädigen. Der Schmutz, die sich auf offener Straße breit macht, sollte durch energische Entgegensetzen. Zum Schutz der steigenden Handelspreise ist ein Preisgesetz notwendig.

Abg. Behrens (wirtsch. Bg.): Wir wollen die Wirtschaftspolitik, namentlich den Schutz der Landwirtschaft, aufrechterhalten. Sozialpolitik heißt nicht bloß: Gesetze machen, sondern auch Gesetze durchführen. Da wird von einer Erholungsphase wenig die Rede sein können. Weitere Maßnahmen auf dem Gebiete des Koalitionsrechts sind nicht notwendig. Unsere Resolutionen werden vom Bundesrat oft sehr schlecht behandelt. Bitte wird auch zu viel Resolutionen angenommen. Eine

Kommission für soziale und Arbeiterfragen

sollte alle Anträge gründlich vorbereiten. Dringend tut eine Gesetzgebung für die Landarbeiter.

Abg. Dr. Becker-Singen (S. v. P.): Eine Reform der ärztlichen Prüfungsordnung ist nicht zu umgehen. Besonders Lehrstühle für soziale Medizin sind nicht notwendig. Dieses Thema kann nebenbei behandelt werden. An der bewährten Wirtschaftspolitik muß festgehalten werden. Auch viele Volksparteier sind schon für den Zollschutz. Die große Belastung, die uns die Sozialpolitik gebracht hat, darf nicht durch neue Experimente, wie z. B. die Arbeitslosenversicherung, ins Ungemessene vermehrt werden.

Abg. Wollenkamp (Z.): Die Behauptung, unsere Sozialpolitik sei nur durch die Schutzpolitik möglich, ist unrichtig. Das Freihandelsland England hat ja jetzt z. B. auch eine energische Sozialpolitik eingeleitet. Die landwirtschaftliche Produktion ist nicht so gestiegen, wie hier immer behauptet wird. Die Grenzsperrre hebt die Seuchengefahr nicht auf. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat den Bodenwert gesteigert, das Volkvermögen aber nicht vermehrt. Sie hat die Trübsis geschaffen und Millionen gequält, die Lebenshaltung des Arbeiters aber heruntergedrückt. Es

gibt kein Halten in der Sozialpolitik.

sie muß fortgeführt werden. Daß es unseren Arbeitern besser gehen soll als den englischen, wie der Staatssekretär behauptet hatte, ist Schwindel.

Präsident Dr. Kaempff ruft diesen Ausdruck. Abg. Gamminger (Z.) tritt für die Interessen der Milchproduzenten im Allgäu ein und fordert weiteren Schutz des Dopfenhauses.

Reichsanwaltschaft hat sich aus praktischen Gründen gegen ein Depostengesetz und ein Reichsgeldsichtsam für die Banken aus.

Sonntagabend 12 Uhr: Wetterberatung. Schluß 7 1/2 Uhr.

Bermischtes.

Dr. Reues von Rolf, dem denkenden Hunde. Einen Besuch bei dem denkenden Hunde Rolf, der bereits so erstaunliche Proben von Intelligenz abgelegt hat, schilbert Prof. Ziegler in der Deutschen Revue (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) und teilt dabei die neuesten Versuche mit, die er mit dem interessanten Tier vorgenommen. Die Besitzerin, Frau Dr. Moedel, die vor etwa zwei Jahren den Hund, einen Airedale-Terrier, aus Mitleid in ihr Haus nahm und durch Zufall seine Begabung entdeckte, gestattete dem Gelehrten eine zweite Prüfung, zu der er am 6. Dezember in Begleitung zweier Fachkollegen, des Prof. Klinginger und Dr. Lindener, nach Mannheim fuhr. „Der Hund erkannte mich sofort wieder“, erzählt Ziegler, „kam auf mich zu und gab mir die Pfote, während er meine Begleiter kaum beachtete. Ich sprach ihm zu und nahm vom Tisch die Schachtel mit Gebäck, welche ich mitgebracht hatte, um ihn durch einige Lederbissen in eine gute Stimmung zu bringen. Er wurde gefragt, ob er sich meiner noch erinnere, und antwortete sofort „Ja“, was bei ihm durch 2 Schläge mit der Pfote auf einen von seiner Herrin hingehaltenen Pappdeckel ausgedrückt wird. Auf die Frage, wann ich früher dagewesen war, schlug er 4, 5; in der Tat war ich am 4. Mai dort gewesen. Er wurde nun gefragt, ob er noch wisse, wer damals dabei war; er antwortete wieder „Ja“ und gab richtig die Namen Sarasin und Ormr (soll heißen Kraemer) an. Die Buchstaben werden wie bei den Elberfelder Pferden durch Zahlen ausgedrückt, und zwar kommen hier die Zahlen 1 bis 23 in Betracht; der Hund schlägt alle Zahlen mit der linken Pfote, während bei den Elberfelder Pferden jeder Buchstabe durch eine zweifellige Zahl bezeichnet wird, wobei die Einer mit dem rechten Fuß, die Zehner mit dem linken Fuß angegeben werden. Man stellte dem Hund zunächst eine Wurzelrechnung; die Besitzerin erzählte, daß Rolf neuerdings derartige Rechnungen nicht gern ausführte und stattdessen zu sagen pflegte: „Derr sagt nicht nötig“; ein Besucher hatte nämlich eines Tages geäußert, solch Wurzelrechnen sei überflüssig, da zuweilen auch bei Idioten und Epileptikern eine erstaunliche Fähigkeit im Rechnen vorkomme. Als man aber dem Hund mehrere Stückchen Gebäck versprach, fand er doch ohne jede Schwierigkeit sofort die Wurzel aus 2809. Dann legte Prof. Ziegler dem Hund zwei Huelmarkstücke und ein Rehnpsennigstück vor und fragte: „Wieviel Mark?“, worauf er die Antwort: „Dier“ erhielt, und dann: „Wieviel Pfennige?“, worauf auch die richtige Antwort kam. In einem Bilderbuch, das der Professor mitgebracht hatte und das keinem anderen der Anwesenden bekannt war, schlug sodann Frau Dr. Moedel eine beliebige Seite so auf, daß sie selbst und auch die andern das Bild nicht sehen konnten. Der Hund klopfte die Buchstaben: „glei medllis“, also „klein Nädel, lieb“. Das Bild stellte wirklich ein kleines, etwa einjähriges Kind dar, das nach einer Milchflasche griff. Man wiederholte den Versuch mit einem anderen Bild. Rolf klopfte: „ein hal rot braun br“, also „ein Ball rot, braun Bär“. Man sah dann in dem Buch rechts einen blau und rot gemalten Ball, links einen Bären. Bei einem dritten derartigen Versuch buchstabierte der Hund: „sifswasgso“, also „stiesel, was kost?“. Das Bild zeigte ein Paar Kinderschuhe. Der Zusatz beruhte auf der leichtverständlichen Association, daß die Hausfrau, der öfters Kinderschuhe vom Schuhmacher gebracht werden, wohl sogleich fragt, was

sie kosten. Auf ein Bild, das ein Kind in der Badewanne zeigt, antwortet Rolf: „Bad mit Carla.“ Carla ist ein kleines Kind in der Familie, das oft in einer Wanne gebadet wird. Dem denkenden Hund wurden dann vier Postkarten gezeigt, auf welchen Pferde, Hunde und Katzen dargestellt sind, und er soll sagen, was ihm am meisten interessiere. Er antwortete: „gabfingerhund-lasbirndgn“, d. h. „Rag in Korb, Hund laßt ihr nicht gehen“. Während auf den anderen Bildern ruhig stehende Tiere gezeigt waren, stellte die eine Postkarte eine Rahe dar, die sich auf einen Ast geflüchtet hat und von zwei Hunden angebellt wird; diese dramatische Szene hatte also den tiefsten Eindruck gemacht. Rolf zeigte dann, daß er Schreibrift richtig lesen kann, indem er ein auf ein Blatt Papier geschriebenes Wort buchstabierte. Der Hund benutzte seine Buchstabierkunst auch zu eigenen Meinungsäußerungen und mischt sich direkt ins Gespräch. Als Prof. Ziegler Frau Dr. Moedel, die Leidend ist, abrä, sich auf mehrtägige Versuche durch ausländische Psychologen einzulassen, jagt Rolf plötzlich ungestraft zu buchstabieren an. „had rqb“, buchstabiert er, d. h. „hat recht“. Auch seinen Unwillen weiß er deutlich kundzugeben, und einem Zoologen Dr. Gruber, der mit ihm Versuche anstellen wollte, antwortete er in einer langen Buchstabenreihe: „fr sil bild gln und sagb was is bei blicht gung is nigh mr sagb wil was is dum lgn lasn r al hrs mir bugl sbeign“, d. h. in gewöhnliche Orthographie übertragen: „Sehr viele Bilder gesehen bei Ziegler und gesagt, was ist; genug ist, nicht mehr sagen will (ich), was ist; dum; liegen lassen er (ihn); alle Herren mit Buckel steigen“.



Wenn man's recht bedenkt, ist Kathreiners' Malzkaffee doch der beste. Er hat sich seit 25 Jahren bewährt. Der Gehalt macht's!

Patentbüro Anger & Ulich, Leipzig, Grimms Steinw. 16. Zahlreiche Anerkennungen aus Industriekreisen.

Zahle für Schlacht-Pferde hohen Preis. Otto Gundermann, Moßlachgater, Niesau. Telefon 278.

Drachenfels Maskenfest Leipzig

findet Montag, den 2. Februar 1914 statt.

Vor Einkauf von Möbeln und Polstermöbeln bitte erst meine Ausstellungsräume zu besichtigen

und Sie werden die Ueberzeugung gewinnen, eine wirklich gute und reelle Kaufgelegenheit gefunden zu haben.

Besichtigung ohne Kaufzwang! :-: :-: Kostenanschläge gratis.

Eigene Tischler- und Tapeziererwerkstätten!

Ga. 25 Musterzimmer am Lager!

Adolf Richter Inh.: Willy Mütze.

Niesau, Hauptstraße 60. — Telefon Nr. 126.

Kunst und Wissenschaft.

Die erste Frau, die je chloroformiert wurde, ist dieser Tage in England gestorben. Dr. Agnes Thomson war die Nichte von Sir James Young Simpson, einem der bedeutendsten englischen Ärzte. Außer einer ganzen Reihe anderer wichtiger Neuerungen verdankten wir ihm die Entdeckung des Chloroforms. In der Nacht vom 3. zum 4. November 1847 bemerkte er an sich und seinen Assistenten zuerst seine anästhetischen Wirkungen. Die ersten Versuche nahm er an sich selbst und seinen Assistenten vor; dann aber erbot sich seine Nichte Agnes Thomson, als Objekt seiner Versuche zu dienen. Auch die ersten öffentlichen Vorführungen des Chloroforms, die bald allgemeines Aufsehen erregten, wurden an ihr vorgenommen.

Wasserstände.

Jahr	E i s e										
	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober	Nov.
80.	18	8	3	98	43	44	114	148	154	99	
81.	18	9	3	102	45	40	120	145	158	101	

In „Stadt Leipzig“ tritt das so bald beliebt gewordene Gesangs- und Instrumental-Ensemble „Wiener Blumen“ nur noch einige Tage auf; Sonntag, den 1. soll wie wir hören, das Singspiel „Singvögelchen“ zur Aufführung gelangen. Der anhaltend gute Besuch beweist, daß unser Leipziger Publikum für bedeutende und doch lustige humoristische Vorträge eingenommen ist.

Dem heutigen Blatte liegt eine Extrabeilage des Warenhauses Herrn Herzfeld, Dresden, Altmarkt, bei. Die Firma befaßt sich eingehend mit Angeboten ihrer bekannten Weihen Woche und versteht nicht auf die sensationelle Innen-Ausstattung ihrer Geschäftsräume aufmerksam zu machen.

Zwanger weißer Glacéhandschuh verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Goethestr. 87, 2. St.

Verloren wurde am Donnerstagabend auf dem Wege Bergdorf-Strehle, nahe am Dorf Bergdorf, 1 Saß Waldkäse. Zu melden Genossenschaft Strehle.

Verloren, Zähne in Eichelblättern gefaßt, von Herrn... Gegen Belohnung abzugeben
Goethestr. 40 a, 3. Et.

Goldene Damenuhr, zwischen Riesa und Johannisbausen verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben
Richterstr. 26.

Verloren Schlüss mit Ankel. Belohnung. Carolastr. 13, 2.

Schwarze Samt-Handtasche mit Inhalt, am Sonntag, Eisbahn bis Poppitz, verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. Ein großes Drahtfenster gefunden. Abzuholen gegen Annoncengebühr
Goethestr. 40 a, part.

Gefunden eine Pelzboa. Abzuholen beim Lokomotivfabriker Möbius, Eisenwerk.

Unmöbliertes Zimmer per sofort gesucht. Angebote unter ER in die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer für Mitte Febr. bis Mitte April 1914 zu mieten gel. Bahnhofsnähe bevorzugt. Offerten bis 2. 2. 14 mittags unter X Y Z in die Exp. d. Bl. erbeten.

Kleine Dachwohnung an einzelne Leute zu vermieten, 1. April bez.
Poppitzer Str. Nr. 24. Auch in d. Exp. d. Bl. Winterüberzieher billig an verk.

Wohnung.

Pünktlich zahlende ruhige Leute suchen bis 1. 4. 14 Wohnung im Preise von 180 bis 250 M.

Werte Offerten erb. unter RF 90 an die Exp. d. Bl.

Beizbare Schlafkammer frei Bahnhofsstraße 20, Hinterb.

Beizb. Schlafkammer frei. Mathildenstr. 1. Hof.

Frdl. möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten.
Goethestr. 52, part. I.

Möbl. Zimmer frei. Mathildenstr. 5, 2. I.

Schlafkammer frei. Rismarktstr. 61, Stb. 2.

Möbl. Zimmer zu verm. Max Müller, Wettinerstr. 27, 1. r.

Möbl. Zimmer für Frau. Lein 1. März od. später an verm. Abdr. erb. unt. B B 3 in die Exp. d. Bl.

Ein. heizb. Schlafkammer zu verm. Raff.-Witb.-Bl. 5, 2. I.

Schlafkammer Goethestr. 13, 1. r.

Beizb. Schlafkammer frei. Goethestr. 5a, 2. I.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Goethestr. 25.

Herrschaftliche Wohnung, am Raff.-Witb.-Bl. gelegen, mit od. ohne Veranda, pr. 1. April anderweitig zu verm. Näb. Wettinerstr. 29, 1. r.

Wohnung, Raff.-Witb.-Bl. 11, 2. St., 4 Zimmer, Küche, inn. Klosett, pr. 1. 4. 14 anderweitig an verm. Näheres Wettinerstr. 29, 1. rechts.

Schöne Wohnung, 1. halbe Etage, 1. April bez. giebbar, zu vermieten.
Goethestr. 48.

In kleiner, gut empfohlener **Schülerpension** finden Ostern noch 2 landswirtschaftliche Schüler mit Schulabschluss, freundschaftl. pädag. Unterz. Joh. Reischel, Meißner, Wettinerstr. 2, 2.

Bessere Schlafkammer frei. Wilhelmstr. 10, part. rechts.

Wer bar Geld bis 6% braucht auf Schuldsch. Schreib. bis 5 Jhr. rückzahlb. Reell, biestr. Rahr. Dankstr. G. Otto, Breslau I. * Alte Taschenstr. 23/24.

Geld-Darlehen von 100 M. an erhalten sichere Leute jeden Standes reell u. schnell. (Bissh. über 800.000 M. Darlehen bar ausgeh.) Str. reelle Beden. Näh. Rsm. Carl-Wilker, Berlin 247, Friedrichstr. 113a. Tägl. Auskunft. Berl. Sie lohl. Bedina.

Kleinsteckende Waile, 75000 Verm. heizt sofort charaktervollen Herrn auch ohne Vermögen. „Sypen“. Berlin 18.

Suche für 1. März solides Mädchen

nicht unter 17 Jahren, welches in häuslichen Arbeiten erfahren ist und Lust zum Kochen hat, in gute Stellung nach Jwidaun i. Sa. Näh. durch Frau Schäfer, Rismarktstr. 47, 1.

Eine ältere Frau als Aufsichtung bei älteren Leuten gesucht.
Goethestr. 40a, part.

Erwähltes Schulmädchen als Aufsichtung gesucht.
Goethestr. 38, 2. I.

Aufsichtung für vormittags ab 1. März d. J. gesucht. Kengröba, Maschinenhausstr. 9, part.

Lehrfräulein für Puh gesucht gegen monatl. Vergütung. Adressen u. E B an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gebilte Putz-Zuarbeiterin für bald oder später gesucht. Off. u. Z Z an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche per 1. März tüchtiges, sanftes, umsichtiges I. Mädchen, welches häusl. Kochen kann, nicht unter 20 Jahren. Mit Zeugnissen zu melden bei Ernst Schäfer Nachf. Fleißiges, ordentliches Mädchen, 16-18 Jahre alt, gesucht. Frau Grünberg, Schillerstr. 7a.

Junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, findet gute Lehrstelle bei Ernst Heeger, Kunst- und Handelsgärtner, Riesa, Poppitzer Str. Nr. 24.

Junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, findet gute Lehrstelle bei Otto Müller, Fleischermeister, Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz 8.

Lehrling sucht Otto Diez, Fleischer, Röhrenstr.

Für Ostern finden einige **Mechaniker-Lehrlinge** sowie ein **Kontor-Lehrling** unter günstigen Bedingungen Unterkunft. Angebote sind zu richten unter M F 100 an die Exp. d. Bl.

Schlosserlehrling

für Ostern gesucht. Kost u. Wohnung wird gemährt. Gewerkschaftsbüro Bedingung.
Hermann Müller, Töbels.

Sattler zu werden, findet Ostern gute Lehrstelle.
Ernst Leichert, Sattler u. Wagnbauer, Rismarktstr. 45.

17jähr. Bursche sucht Beschäftigung (Band od. Stadt). An erf. i. d. Exp. d. Bl.

Für jungen Mann, der zwei Jahre praktisch die Landwirtschaft i. Norddeutschland erlernt hat, wird zur Weiterausbildung **Stellung** gegen beschriebene Vergütung gesucht. Off. erbeten unter A M 17 an d. Riesaer Anzeig.

Ein junger Mann von 18 Jahren sucht unter beschriebenen Ansprüchen **Stellung** als **Verwalter.** Derselbe hat 2 Jahre praktisch gelernt und die Landwirtschaftl. Schule besucht. Nähere Auskunft erteilt A. Schneider, Schulstr. 19.

General-Verpachtung. Wir suchen für hygienisch und ärztlich empfehlenswerten Bedarfs-Artikel, welcher in keiner Familie fehlen darf, einen zuverlässigen, tüchtigen und fleißigen **Vertreter** für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Vertreter für hiesigen Platz. Herren, die kleines Lager übernehmen, bietet sich eine besond. günstige Gelegenheit. Großer Verdienst bei fast müheloser Arbeit. Off. erbeten unter D J 137 an Rudolf Woffe, Dresden.

Wer erteilt gute englische Privatstunden?

Angebote erbeten unter RU in die Exp. d. Bl.

Verpachtung. 5 Minuten vom Bahnhof Riesa, ist ein großer, heller, trodener Lagerraum, mit Einlaß, sofort oder 1. April d. J. zu vermieten. An erfahren in der Exp. d. Bl.

Zucht- u. Milchviehverkauf! Von Dienstag, den 3. Februar, stehen hochtragende, sowie ganz frischmilchere Zugs Kühe, wobei Abmelkelkühe (pa. Milchkühe) nach 10-tägiger Quarantäne zu sehr sol. Preisen zum Verkauf bei Otto Schirmer, Weitz bei Großenhain.

Schlacht- u. Berde kauft Riesa zu höchstem Preis Ost. Stein, Rohlstr. Tel. 266.

Zucht-Raninchen B. R. D. R. Sch. Hähn. verk. Näheres, Mohlfelder Str. Nr. 1.

Trutzhahn zur Zucht hat abzugeben Möbius, Heide.

Gute Karle Ruzfuh mit Kalb ist zu verkaufen in Nr. 29 an Rohlstr.

1 ardherr Abjektalb, unter 2 die Wahl, 4 u. 8 Mon., preiswert zu verkaufen. Wehlthener Nr. 37.

Starke Ferkel, gute Ferkel, sind zu verkaufen. Nr. 25 zu Weitz bei Großenhain.

Ein nur wenig getraener **Gehrockanzug** ist billig zu verkaufen. Schloßstr. 26 part.

Auto, Clément-Bayard 4 Cyl. 14/35, Doppelpheoton Torpedo, neu bereift, komplett, wegen Verschaffung kleineren Wagens äußerst **M. 2500.—** Probefahrt herbeizwillig. Off. unter L D Rud. Woffe, Töbels erbeten.

5 schöne Herrenmasken verleiht billig Schnittwarengeschäft Michel, Näheres.

Guterh. Kinderwagen, fast neu, preiswert zu verk. Felchenauerstr. 7, v.

Maskenkostüm für junges Mädchen, wie neu, billig zu verkaufen. Bahnhofsstr. 4, Oelfabrik.

Ein Fahrrad gut erhalten, billig zu verk. Otto Diez, Fleischer, Röhrenstr.

1 Damenmaskenkostüm zu verkaufen. Pausitzerstr. 24, 1. I.

Gelegenheitskauf! Plüsch-Sofa, 38 M. Vertilo und Sarant Bettstelle mit Matrache Rückenstanz und Tisch sofort gang b. lig zu verkaufen. Goethestr. 25.

Montag, am 2. Februar, steht ein Wang, sehr mehrbreit.

Speisekartoffeln auf dem Bahnhof zum Verkauf, 10-1 Uhr. Hochachtungsvoll Oswald Köhler.

Kaufverhandlung.

Wer von Tuchverhandlungsgeschäften oder Tuchfabriken, die unter marktüblicheren Resten unmittelbar an Private verhandelt, aus Wachen, Coitbus, Oelitz, Saxeberg oder anderen Orten Anzüge, Stoffe bezogen hat und damit nicht zufrieden war, sei es, daß er nicht das gewünschte Muster oder Maß erhalten hat od. sich der Stoff nicht dem Preise entsprechend getragen hat, den bitten wir, sich vertrauensvoll an den Verband der Schneider-Innungen Sachsens, Dresden, Albrechtplatz 8, zu wenden.

Verband der Schneider-Innungen Sachsens.

Auktionen

Einziehung von Forderungen, Geld- und Grundstücksvermittlung. - Suche Oppositengelber: 19000, 15000, 12000, 9000, 8000, 7000, 6000, 5000, 4000, 3000 M.

Ernst Nürbchen Riesa, Albrechtstr. 9.

Werk- und Brennholzauktion. Montag, den 2. Februar d. J., sollen auf der Rittergutskur Rohlitz unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden.

16 Eichen, 15-47 cm, 2-8 m lang

43 Eichen, 7-20 cm, 2,5 m lang

93 Birken, 10-24 cm, 2-9 m lang

58 Birkenstangen, 4-11 cm, 5-9 m lang

8 Kiefer, 19-40 cm, 2-6 m lang

8 Kiefer, 4-15 cm, 2-4 m lang

5 Pappel, 25-39 cm, 4-6 m lang

8 Fichtenstangen, 5-10 cm, 4-6 m lang

7 Fichtenstangen, 5-10 cm, 4-6 m lang

96 m Erlen, Birken, Eichen, 5 m Pappel, 9 Kieferbaum, 20 Kieferbrennrollen

380 m Brennholz

80 m Besenreisig

6 Birkenstangenhäusen

20-25 Birkenstangenhäusen am Streumener Wege

Zusammenkunft 9 Uhr vormittags am Forsthaus.

Die Forstverwaltung.

AKW MARIENGRUBE

Östliche Brauns lohlen

Stahl lohlen

Stahl lohlen

Stahl lohlen

Stahl lohlen

Stahl lohlen

Stahl lohlen

Stahl lohlen

Modemarenhaus : DRESDEN : Prager Str. 12.
Dressler An-fang 2. Februar
:: Inventur- ::
Ausverkauf.

Wäschmangeln,
 Waschmaschinen, neueste Systeme,
 liefert mit Garantie zu billig-
 sten Preisen bei gütlicher Ab-
 lungungs-Bedingung. Paul Thiele,
 Chemnitz, Maschinenfabrik,
 Gartenstr. 11.

Pollzel-Schule
Hainichen i. Sa.
 Nächste Lehrjahrgang vom 3. April
 bis 24. Juni 1914. Schulgeld
 75 Mk. Auskunft erteilt
 der Stadtrat.

Bianino,
 freyheit, Eisenbeinlasiatur,
 verkauft billig
 H. Gannig, Pianomagazin
 Hauptstr. 60, 1.
 Keine Ladenmiete, daher
 billige Preise.

H. Ananorienhähne
 Chinesische Nachtigallen
 sowie div. exotische
Sing- und Ziervögel
 (mit Zoolog. Handlung
 H. Witzke, Niederlauer G.)

Pa. Mariafischer
X. Doblhoff
 alle Sorten **Briketts,**
 Steinkohle, Schmelz-
 kohle, weisstaubige, Schmelz-
 kohle, Kappreifeine aus
 Menschlicher Arbeit, Engl.
 Anthrazit, Guße u. Holz.
 Waggonsladungen empfiehlt
 zum billigsten Engrospreis
Oscar Hantusch.

Prima Mariafischer
X. Braunkohlen
 Saisons, Briketts
 und Kappreifeine
 liefert auf Wunsch frei Keller
 auch in kleineren Posten
C. A. Schulze.
 Gebr. 1866. Telef. 110.
 Weiskner Str. 34.

X. Briketts X
 verkauft Montag ab Waggon
 W. Ansel,
 Bahnhof Rödern.

X. Helene-Briketts
 verkauft Montag ab Vori
 G. Heinig, Langenberg.

Briketts
 Braunkohlen
 Steinkohle
 Anthracit
 Kappreifeine
 Brennholz
 liefern billigst frei
 Haus
A. G. Hering & Co.
 Telef. 50. Liesa, Cbstr. 7.

Zur
Frühjahrsdüngung
 hat sich
Peru-Guano
 „Füllhornmarke“
 seit 50 Jahren bei allen Kul-
 turen vorzüglich bewährt.

Stroh
Heu
Kartoffeln
 liefern wagonweise
Ewald Tappert & Co.
 Berlin-Zehlendorf
 (Bahnhofstr.)

• kauft zu höchsten
 Preisen, wird auf
 Wunsch auch ab-
 geholt
Heu
 W. Gumbel, Hauptstr. 55.
 16 Zentner gutes Heu
 zu verkaufen
 Schule Standth.

Mit 1. Februar eröffne in Gröba, Georgplatz 8, eine
Ofenhandlung mit -Setzerei.
 Beobachtungspost
Fritz Potthoff, Töpfermeister.

Seidenhaus
Krohne
 Dresden-A. Altmarkt 6
 Größtes Spezialgeschäft für
 moderne Seidenstoffe jeder Art.
 Reichhaltigste Auswahl in
 Braut-Seiden.
 Muster auf Wunsch umgehend und franko.

Nutz- und Brennholz-Auktion.
Hitterant Senzlik.
 Montag, den 9. Februar d. J., sollen an Ort und
 Stelle folgende **Brennhölzer** meistbietend versteigert
 werden:
 ca. 70 harte Langhauen,
 „ 10 weiche Abraumhauen,
 „ 25 rm harte Scheite und Rollen.
 Mittwoch, den 11. Februar d. J.:
 39 Stk. Stämme, 16-39 cm, 105-185 m
 33 „ „ 14-37 „ 39-10,0 „
 30 St. Eichen, 17-51 „ 1,8-9,2 „
 40 „ Rothbuchen, 21-82 „ 2,0-7,9 „
 2 „ Weißbuchen, 41-53 „ 3,3-4,1 „
 20 „ Birken, 14-26 „ 3,5-8,0 „
 4 „ Eichen 16-19 „ 3,0-7,5 „
 25 „ Verbirgen (Kastanien).
 Zusammenkunft an beiden Tagen 9 Uhr vormittags
 am Liefenweg. Bedingungen werden vor der Auktion
 bekannt gegeben. **Die Forstverwaltung.**
 Trommler, Revierförster.

Zweifamilienhaus
 Jede Wohnung mit Stube, 2 Kamm., großer
 Wohnküche und Gewölbe, mit großer Diele und
 Balkon, hübschem Garten, ist für 9000 M. bei 2. bis
 3000 M. Anzahlung zu verkaufen. Käufer kann sofort
 einziehen. Brandkasse 8200 M., Hypoth. geregelt. Näheres
 im Bauwesen von **G. Albin Müller, Rüdern.**

Zweifamilien-
Wohnhaus
 in Neuweida hat zu verkaufen.
Baugeschäft Sahnemann, Mergendorf.

Von Dienstag, den
 3. Februar ab, stehen
Ardener und
Lütticher
Arbeits-
Pferde
 leichtsten und schwersten Schlages, Auswahl ca.
 50 Stück, bei mir in Ohsatz zum Verkauf.
Ohsatz,
 Fernspr. 42. **H. Strehle.**

Von Mittwoch, den 4. Februar,
 an steht eine große Auswahl in
dänischen, schwedischen u.
belgischen
Arbeitspferden,
 in unseren Stellungen preiswert zum Verkauf.
B. Schügner u. G. Davids, Pferdehandlung,
Falkenberg, Bz. Halle. — Fernsprecher Nr. 5.

Das Schuttjahr
 auf unser Grundstück wird hiermit
 unterjagt.
Dampfziegelwerk Poppitz.

3. deutscher Abend

veranstaltet von der
 Ortsgruppe Riesa des Vereins für das Deutschtum
 im Auslande:
 Vortrag des Herrn Schriftf. Bierd. Berlin über:
„Das Deutschtum in den Vereinigten Staaten“
 — mit Lichtbildern —
 Mittwoch, den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr
 im Gesellschaftshaus.
 Zur Teilnahme werden alle Deutschgesinnten Riesa's
 und der Umgebung freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand: Prof. Dr. G. S. L.

Turnverein Rünchritz u. Umg.
 Sonntag, den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr
 im Gesellschaftshaus zu Rünchritz
Jahreshauptversammlung.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Turnbericht,
 3. Kassenbericht, 4. Resolutions, 5. Freie Anträge.
 Um das Erscheinen sämtl. Mitglieder ersucht der Turnrat.

Hotel Höpfner.

Dienstag, den 3. Februar 1914
 die berühmten
Leipz. Krystallpalast-
Sänger
 Bischoff, Klein, Jentsch, Schmidt usw.
 (10 Personen)
 Leipzigs erste Herren-Gesellschaft
 gegründet 1889 — mit ihrem urkomischen
 Original-Schlager-Repertoire.
 Unter anderem:

Neu! Das verhängnisvolle Liebesgedicht. Stürmische
 Urfomische Barleske. Seiterkeit.
Neu! Der urkomische Klein als Tango-Tänzer etc. etc.
 — Anfang 8 1/2 Uhr. —
 1. Platz (nummer.) Nr. 1.—, 1. Platz 60 Pfg.
 Galerie, nur an der Abendkasse, 30 Pfg.
 Billets zu 80 Pfg. (1. Platz), sowie zu 50 Pfg.
 (2. Platz) bei den Herren W. Abendroth, Hauptstraße 61
 und G. Wittig, Raarenhändler, Wettinerstraße.

Zahn-Atelier
Natalie Berg, Riesa
 Kaiser-Wilhelm-Platz 4 a
 (neben der Reichsbank)
 empfiehlt Plomben, Zahnziehen in örtlicher
 Betäubung, Zahnerkrank nach jedem System.

Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft
 in Winterthur
 Unfall-Versicherungen mit u. ohne Prämien-Rückgewährung
 —> Kinder-Unfall-Versicherungen.
 —> Land- und Seereise-Versicherungen.
 —> Haftpflicht-Versicherungen aller Art.
 —> Einbruchsdiebstahl-Versicherungen.
 —> Kautions- u. Veruntreuungs-Versicherungen.
 Prospekte u. Auskünfte durch die Generalbevollmächtig-
 ten für das Königr. Sachsen: Subdir.: **Adolf Langs-**
dorf, Leipzig, Georgiring 8. Tel. 1688. Bezirksdir.:
Dr. jur. Hans Hess, Leipzig, Dufourstr. 2. Tel. 5132
 und durch die Lokal-Vortreter an allen Plätzen.

Landwirtschaftliche Kreisschule in Wurzen.
 Beginn des Sommersemesters am 15. April 1914.
 Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen.
 Die Direktion: **E. Rommelsberg.**

Öffentliche Handelslehranstalt der
Dresdner Kaufmannschaft.
 Begründet 1854. — 30 Lehrer. — 750 Schüler.
 Neues Schulhaus.
 1. Höhere Handelschule. A. Einjähriger Fachkurs
 für junge Leute mit der Reife einer Realschule oder für
 Obersekunda Höherer Schulen. Unterricht in allen Handels-
 fächern, sowie in den neueren Sprachen. B. Dreijähriger
 Kurs, in welchem die Schüler mit dem Abschlusse die
 Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst er-
 langen. Der unterzeichnete erteilt nähere Auskunft und
 nimmt Anmeldungen entgegen.
 Dresden, im Februar 1914.
Prof. Dr. Paul Kadel, Direktor.

Müllers Masken-Garderobe
 Dresden, Grunauer Strasse 13 :: Telefon 29715
 Größte Auswahl reizender Kostüme zu billigsten
 Preisen. Katalog gratis. Vereine Preisermäßigung.
 — Versand nach auswärts. —

Operationslose Behandlg. von Frauenleiden
Meißen, Stiftsweg 1, neb. Hotel Alberthof.

Morgen Sonntag
 alle nach Rautig.

Fürstliche
 Brauerei & Kellerei
 Riesa
 braut seit länger denn 300
 Jahren das weltberühmte
 Rührer Schwarzbier, das
 mit goldenen Medaillen und
 vielen Auszeichnungen im
 In- u. Auslande ausgezeich-
 net ist. Rührer Schwarzbier
 ist ein wirkl. erprobtes,
 von ärztlichen Autoritäten
 anerkanntes Kraft- u. Ges-
 undheitsbier für Kranke,
 Schwache, Nervöse, Bluts-
 arme, Bleichsüchtige und
 kranke Mütter. — Gesunde,
 die körperlich oder geistig
 angestrengt arbeiten, sollten
 als bestes und belohnend-
 stes Hausgetränk Rührer
 Schwarzbier trinken. Viel
 Extrakt, wenig Alkohol,
 nicht süß. Nehen Sie beim
 Einkauf auf das gel. gef. H.
 Flaschen-Etikett mit dem
 Fürstlichen Wappen.
 Nur echt in Riesa in
 der Hauptniederlage Graf
 Moritz, Hauptstr., bei Th.
 Doktor, Goethestr. N. Ras-
 dich, Schloßstr. N. Goppe,
 Sepanstr. D. Fehre, Hauptstr.
 Zeitbain: P. Jähmig; Röd-
 erna: H. Andrich; Merg-
 dorf: G. Hoffmann; Neu-
 weida: O. Richter; Gröba:
 O. Dege; Kreinitz: P. Mele;
 Wohlitz: O. Schöne; Cages-
 rit: E. Vann; Rünchritz:
 K. Richter; Langenberg:
 K. Dammig; Roberden: J.
 Sirehle.

„Ba-Ka“
Nährsalz-Bananen-
Kakao
 ärztl. empfohlen Schulkindern,
 Blutarmen, Nervösen, Kellern.
 21.00 Stadt-Apothek, Paul
 Köchel Kschl., Drogerie, Ost-
 felder, Albert Gerzger,
 Gröba: Apotheke.

Alter Korn
 von dentbar feinsten Qua-
 lität, aus der altrenom-
 mierten Brennerei Wagens-
 feisch, Bismar (gegr. 1734),
 weltbekannt und beliebteste
 Marke zu haben bei: **Paul**
Köchel Kschl., Ernst Schäfer
Kschl. u. Pani Starke.

KEIN MITTEL
 kein Mittel macht die Stimme
 so klar u. durchdringend zum
 Hören als Wobert'sches
 Stimmgelblich in allen Adop-
 tionen u. Drogerien • Preis
 der Originalschachtel 1 Mk.
 Niederlagen
 in Riesa: Stadt-Apothek
 u. Drogerie A. B. Hennicks;
 in Gröba: Anker-Apothek.

— für —
Verein Handlungs-
Commiss 1858
 — von —
 (Kaufmännischer Verein)
 in Hamburg.
 Größte kaufmännische
Stellenvermittlung
 der Welt. Für Firmen
 und Mitallieber kostenfrei.
 über 188000 Stellen be-
 legt. Bundesgeschäftsstelle
 Dresden-N., Amalien-
 straße 5, I. Geschäftsstelle
 in Riesa: Herr Job
 S. B. L. n. e. r., Hauptstr. 60.

Morgen Sonntag
 alle nach Rautig.

Sonntag, 1. Februar **Wettiner Hof.** Sonntag, 1. Februar
öffentliche Ballmusik.
4 bis 5 Uhr Freitag.



Restaurant Dampfschiffhalle
Sonntag, Sonntag und Montag
großer Bodvierschiffbau.
H. Kiebel-Stoff, H. Bodwürstchen.
Für gute Unterhaltung ist gesorgt.
Hierzu laden ergebenst ein
Georg Wagner u. Frau.

Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, den 1. Februar, zur Kaisergeburtstagsfeier
große öffentliche Ballmusik,
Anfang 6 Uhr. Hierzu laden freundlich ein Oscar Gäbler.

Alte Post, Stauchitz.
Mittwoch, den 4. Februar
großer öffentlicher
Maskenball.

2 Militär-Musikbänder spielen ununterbrochen.
Große Überraschung. Damenreigen.
10 Uhr Demaskierung.
Maskengarderobe ab 1. Februar im Hause.
Eintritt 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Eintrittskarten für Damen u. Zuschauer pro Person M. 1.50.
Hierzu laden freundlich ein Marie verw. Thiele.

Rosengarten Grödel.
Montag, den 9. Februar
Karpfenschmaus.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, den 1. Februar, öffentliche Ballmusik
(Blas- und Streichmusik), wozu freundlich einladet F. Kunze.

Lamms Restaurant, Röderau.
Morgen Sonntag empfehle Kaffee und selbstgebackene
Pflaumenkuchen. Als Spezialität: H. Gadepeter.
Es laden freundlich ein Max Lamm.

Alwin Blanke

Zapfserie-Manufaktur

Wettinerstraße 1

Mein großer

Gaifon-Musverkauf

hat gestern begonnen

und dauert bis zum 12. Februar d. J.

Sämtliche Artikel verkaufe ich bis dahin
mit 10 bis 50 % Rabatt.

Ein Poken größere

Mädchen-Schulkleider und Schürzen

spottdillig.

**Rückgrats-
verkrümmungen**



gelten nach kurzer Zeit ganz bedeutende Ver-
sesserung durch meinen seit 50 Jahren ausprobierten
Stütz- und Redressionsapparat.

Druck und Leid vollständig frei. Keine Pan-
tastikpreise von M. 300. Keine teuren Re-
paraturkosten. Unentgeltliches Kontrollieren.
Preis 50 bis 80 M.

Bandagist und Orthopäde
M. H. Wendschuh son., Dresden-L.
am Marienstraße 22b, neben 3 Häusern.

Konprobe und Feststellen an einem Tage. Dankgebühren
und ausstehendes Schriftchen frei. Anfragen von außerhalb
werden umgehend erledigt.

Vereinsnachrichten

Ev. nat. Arbeiterverein Nies. Sonntag, den 8. Februar,
abends 8 Uhr im Jugendheim Boritz (mit Licht-
bildern) von Herrn Lehrer Reuther über unsere heimischen
Vögel und Vogelschutz. Sonntag, den 15. Februar,
abends 7/8 Uhr im Schützenhaus Stillschießfest. Die
Mitglieder mit ihren Angehörigen werden dazu herzlich
einladet.

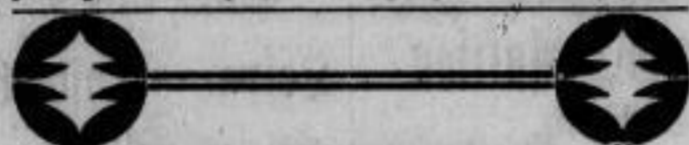
Turnverein „Frisch auf“, Oyda. Sonntag, den 1. Februar,
nachmittags 3 Uhr Versammlung. Zahlreiches Erscheinen
erwünscht.



Unser Wintervergügen

findet Mittwoch, den 4. Fe-
bruar cr., abends 8 Uhr im
Wettiner Hof statt, wozu die
Kameraden nebst Angehörigen
nur hierdurch freundlichst ein-
geladen werden. Gäste, durch
Mitglieder eingeführt, sind
willkommen und sind Pro-
gramms als Einladung beim
Kaffee H. Müller und beim Vorstand zu entnehmen.
Es wird gebeten, zur Gedenkerlöschung ein Geschenk mit-
zubringen. Vereinsgelde sind anzulegen. Der Vorstand.

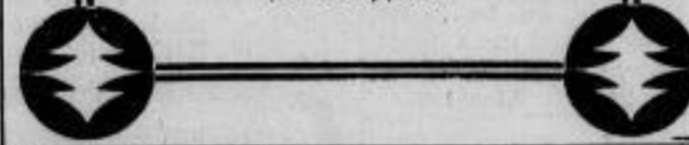
Kaffee H. Müller und beim Vorstand zu entnehmen.
Es wird gebeten, zur Gedenkerlöschung ein Geschenk mit-
zubringen. Vereinsgelde sind anzulegen. Der Vorstand.



Oeff. Maskenball

in Nies

findet am 13. Februar im Hotel
zum Stern statt. Anfang 7 Uhr,
Demaskierung 1/2 11 Uhr.
Prämierung der schönsten und ori-
ginalsten Herren- und Damenmasken.
Tanz auf 2 Sälen! 3 Musikbänder!
Einsparung. herrliche Dekoration!
Große Neigenaufführung!
Herrenmasken 1.50 M., Damenmasken
1.— M., Saalzuschauer 1.— M., Ga-
leriezusch. 0.60 M. Karten bei den
Herren Feiler M. Müller, G. Wittig,
R. Köhler u. A. Schöne.
Unsere Mitglieder zahlen: Herren-
maske 1 M., Damenmaske 0.60 M.
Karten nur bei R. Köhler.
Sächsische Rechtschule Verband Nies.
Im Hotel Stern gute Ausspannung
für 20 Pferde.



**Elegante und Mice
Mastentostüme verleiht**

Max Jacobi Nachf.

G. Müller & Co.
Dresden, Galeriestraße No. 20-24.



Anfertigung sämtlicher Theater-
Garderoben in eigenen Ateliers zu
äußerst niedrigen Preisen. ·
Prompter Versand nach auswärts.
— Telefon 18199. —

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Louise Ernestine verw. Dix
geb. Scholz,

sagen wir allen für die überaus zahlreichen Be-
weise liebevoller Teilnahme durch Wort und
schöne Blumenpenden den innigsten Dank.
Sobersien, den 30. Januar 1914.

Die trauernden Familien
Eustav Scholz u. Streul.

Todesanzeige.

Gestern früh 1 Uhr ist mein hoffnungsvoller
guter Sohn unser lieber Bruder und Schwager
Hermann Franz Hommel
im 19. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager
im Krankenhaus zu Waldheim plötzlich und
unerwartet verstorben.

Gräba, am 31. Januar 1914.

Die trauernde Mutter u. Geschwister.
Die Beerdigung findet Montag in Gräba
vorausichtlich von der erteil. Wohnung aus statt.

R. Richters Tanzstunde.

Zu dem am 6. Februar stattfindenden
Revue-Pränzen
werden alle Tanzstundenschüler nebst Angehörigen noch-
mals höflich eingeladen. Gäste haben nur durch Karte Zutritt.

Central-Theater

Dresden.

Abendlich Anfang 8 Uhr

„Die Kinokönigin“.

Operette in 3 Akten von Georg Olontowsky u.
Julius Freund. Musik von Jean Gilbert.

Mit den Schlegeln:

„Ach Amalia“
„Liebliche kleine Dingchen“
„In der Nacht“.

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
nachm. 3 1/2 Uhr

**„Jung-Habenichts und das
Silberprinzchen“.**

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern mit prächtig
ausgestatteten Balletts.

Billetbestellungen schriftlich erbeten an die
Kasse des Central-Theaters oder telefonisch
unter 22297. Wochentags 10—1 und 5—6,
Sonntags 11—1 Uhr.

Gesunde, freie Lage **Meißen** der Albrechtsburg
an der Elbe. gegenüber
Bahnhofstraße 2.
Gandhaltungs-Pensionat von Frieda Behold
staatl. gepr. Haushaltungs-, Koch- u. Handarbeits-
lehrerin. Beste Referenzen. Prospekt umgehend.

Gasthof Lentewig.
Sonntag, den 1. Februar
keine öffentl. Ballmusik
(Bandonion-Musik).
Ergebenst ladet ein
Paul Gräfe.

Gasthaus Grubnik.
Sonntag, den 1. Februar
großes Bodvierschiffbau
mit musikal. Unterhaltung.
H. Bodwürstchen. ·
Kaffee u. H. Pfannkuchen.
Dazu laden freundlich ein
Oskar Schaaf.

Richters Restaurant,
— Sobersien. —
Morgen Sonntag
Kaffee und Eierbiskuit.

Elbterrasse.
Großer
Supponierverand
Pilsner Urquell
Zuckerbier
Kadeberger Pilsner
Original Zuckerbier
in Flaschen
— Securus 680. —

Rest. Schlachthof.
Vorzüglicher
Mittagstisch.
Gutgehl. Biere.
H. Köhler.

Gasthof Zieher.
Sonntag, den 1. Februar:
Karpfen-Braten-
und Kalbsbraten-Schmaus.
Dazu laden freundlich ein
Bernhard Reihau u. Frau.

Heute
Elbterrasse
Fremdenlegions-
Vortrag.

Gasthof Zeithain.
Sonntag, den 1. Februar:
ladet zum
Bodvierschiffbau

sowie zur öffentlichen
Ballmusik von 4 Uhr an
freundlichst ein
Hermann Jentsch.
H. Bodwürstchen.
Mähenpolonaise.

Gasthof Sageritz.
Sonntag, den 1. Februar:
öffentl. Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Max Wolf.

Bäder-Jungung.
Mittwoch, den 4. Februar,
nachmittags 4 Uhr findet im
Kronprinz
Quartalversammlung
statt.

Tagesordnung:
1. Beratung des Haushal-
tungsplanes vom 1. April 1914
bis 30. März 1915.
2. Vorlage der Jahresrech-
nung über den Festbezug
und die Begründungskasse.
3. Wahl von 2 Prüfungs-
mitgliedern u. Stellvertretern.
M. Berg.

Freund, „Im Herbst kommst Du nach Rommstein, und wir gehen alle Tage zur Jagd.“

„Bis dahin wirst Du wohl schon glücklicher Bekümmter sein.“

„Waldemar rangelte unwillig die Seiten.“

„Das solche dummen Scherze,“ sagte er kurz.

„Tunne Scherze?“ rief Schönherr, „ich habe, es ist das natürlichste in Deiner Lage. Sage, hast Du noch nicht daran gedacht, Walter?“

In Wingers Augen lag etwas Bitteres. Er antwortete nicht und trat aus Zorn.

Seine Lippen schloß er vor sich hin.

„Aha,“ dachte er, „das Bild des hübschen Mädchens ist von jenem Scherzstück verschwunden; er hat es fortgesetzt. Ich ahne, daß seine Abweisung gegen die Ehe damit in Zusammenhang steht.“

Nach dem Liebesmahl trübte Wingers ab, von den Kameraden hinausgeworfen. Ein Gefühl, gemischt aus Neid und Enttäuschung, zog in sein Herz, als die Häuser der kleinen Gasse seinen Blicken entzogen. Hier hatte er mehrere Jahre gelebt und seinen Jugendtraum geträumt, ihn begraben und die Wandlung seines Schicksals erfahren. Mit inbrünstiger Energie kämpfte er gegen die Beschickung, die ihn überfiel. Die Zukunft lag vor ihm, ein neues, vielversprechendes Leben wartete ihm; er wollte sich damit zufrieden geben.

Nachdem er in sein neues Regiment eingetreten war, richtete er den Auftrag des Onkels aus und fuhr nach Berlin. Bei diesem Anlaß mußte er auch der Familie von Heerbach seine Absicht abkühlen; er hatte auf die Verlobungsanzeige hin keine Karte mit dem üblichen „P.“ (pour feliciter) abgeschrieben. In seiner Entschlossenheit sagte ihm das die Dir öffnende Dienstmädchen, daß die Familie bereits verzeiht sei. Der Baron von Heerbach war mit dem Brautpaar und Marie nach E. zu dem Bruder Viktor's gereist.

Und nun schickte Waldemar bei der Frau Antislavich's Linde. Die Dame öffnete selbst. Erstaunt stand sie dem Fremden gegenüber. Waldemar stellte sich vor und sagte hinzu:

„Ich komme im Namen meines verstorbenen Onkels, gnädige Frau. Sie haben doch die Todesanzeige erhalten?“

„Jawohl, und ich traure Baron Klängen aufrichtig nach, er war meines Wessens Freund.“

Sie waren in den Salon getreten.

Heute lag Anna nicht dort. Die Nacht war besonders qualvoll gewesen; die Kranke hatte das Bett noch nicht verlassen, und die Augen der Mutter waren von Tränen gerötet.

Am Tisch auf die schlicht geliebte Frau und auf die Einrichtung der Zimmer beehrte Waldemar, daß hier die Hilfe des Toten angebracht war.

Nachdem er Frau von Lindner gegenüber Platz genommen, begann er:

„Mein verstorbenen Onkel hat mich beauftragt, Sie, gnädige Frau, persönlich anzukommen, um Ihnen mitzuteilen, daß er Ihnen eine kleine Jahresrente von tausend Mark bestimmt hat. Wenn Sie gestatten, übergebe ich Ihnen hiermit die erste Zahlung, die Ausstellung der übrigen soll pünktlich von mir innegehalten werden.“

Waldemar hatte seine Brieftasche hervorgeholt und legte einen braunen Leinwandbeutel auf den Tisch. Frau von Lindner begriff nicht gleich das Bild, das ihr unermutet in den Schoß gefallen war. Sie hob die Hände und fuhr sich über die Schläfen, starr über die Augen; sie war, als träume sie.

„Ist es möglich, ist es Wahrheit?“ sammelte sie verwirrt.

Dann ließen Tränen über ihre Wangen.

Fortsetzung folgt.

Nebeneinander.

Dienst einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat (1. Petr. 4, 10).

Manred ist ein Mann über das Durchschnittliche, mit schwerem Sand beladen. Zwei Arbeiter, tief nach vorn gebeugt, bewegen ihn mühsam vorwärts. Dazwischen war, aber stetig kommen sie von der Stelle. Dieser Mann vermochte es nicht, die große Last zu ziehen, so aber versetzen sie beide ihre Kräfte zu gemeinsamer Arbeit, und so kommen sie zum Ziele.

So haben wir's wohl schon manchen Mal gesehen, wenn uns unser Weg an Arbeitstätten vorüberführt. Und es ist gut, wenn wir es mit offenen Augen immer wieder sehen, denn darin liegt für uns alle eine wichtige Lehre, es wir nun mit der Hand schwere Lasten tragen und bewegen müssen oder mit der Kraft des Geistes, allen Mühen in gleicher Weise entgegen: dienst einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat. Wenn wir darnach handeln im Leben, wenn wir nicht neben dem andern stehen und einer dem andern ausstellen mit der Kraft, die jeder besitzt, dann wird vieles leicht werden, was vorher als Unmöglichkeit galt.

Wie oft sieht man dieses rechte Nebeneinander zum Ziele! Da sind zwei Menschen, die das ganze Leben hindurch die gleiche Straße zu wandern einander geleitet haben. Viele Pflichten und Mühen haben viele in der Ehe vereint Menschen. Manches hatte Geschick gilt es zu tragen, manches rauhen Widrigkeit getroßt entgegenzugehen, mancher gefährliche Stelle gilt es glücklich zu überwinden. Werden sie's vermögen? Sie können's, wenn sie treulich nebeneinander stehen, nicht nur äußerlich miteinander verbunden, sondern mit ihrem ganzen Wesen. Dann dient jeder dem andern mit der Gabe, die er empfangen hat, dann ergötzt die Kraft des einen die Kraft des andern, und es wird eine rechte Wanderung sein.

Wie oft auch sind es Geschwister, Freunde, die durch ein rechte, treues Nebeneinander sich das Leben leicht und schön gestalten können! Es ist ja keine, auch der geringste der Menschen nicht, ganz ohne Gaben und Kräfte ins Leben eingetreten, aber es gibt auch keinen, der nicht eine Ergänzung, eine Stärkung seiner Kräfte gebrauchen könnte. Aber viele vergessen's, daß sie diesen Beruf haben, anderen Helfer zu sein.

Am wenigsten bedenken das die Menschen in den großen Gruppen, in der Volksgemeinschaft, in der Glaubensgemeinschaft. Wir müssen wenigstens täglich soviel Selbstsucht und noch viel schlimmere Dinge sehen, aus denen hervorgeht, daß die Menschen selten das rechte Nebeneinander üben. Solange es gilt, innerhalb eines Standes oder einer Weltanschauung gemeinsame Vorteile zu erlangen, solange fühlen sich wohl die Menschen einander verbunden. Aber sobald es sich um höhere, nicht mit eigenem Vorteil unmittelbar verbundene Ziele handelt, um Förderung der Nützlichen und religiösen Güter, um wahre Verdienste der Menschen, da ist selten einer bereit, seine Kräfte helfend einzusetzen.

Jesus hat in dem kleinen Freundeskreise, den er um sich gesammelt hatte, solches rechte Nebeneinander und Hülfe einander immer wieder als höchste Aufgabe hingestellt und durch sein eigenes, nie wieder in solchen Maße erreichtes selbstloses Dienen zu Hebern gesucht. Und das ist wirklich der einzige Weg, um die Menschheit ihrem Ziele näherzubringen, und das ist zugleich die edelste und beste Ausbeutung der Lebenskräfte, die uns der Schöpfer auf dem Lebensweg mitgegeben hat. R.

Deut- und Einsprüche.

Nur unbedachten Reden
Nennen viel Mühe und Schicksal,
Der ist gelübt und voller Ehre,
Der seine Rede ein Helfer ist. Wie Jesu!

Die Verse in der Schmeichelei auf der Seite der Welt.
Kreuz.

Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 5.

Miea, den 31. Januar 1914

37. Jahrg.

Hebers Jahr.

Roman von Carolina G. v. Schöppeloch (Hundert Niesner).
Fortsetzung.

„Herr Anna besah Frau von Lindner nach einem um mehrere Jahre älteren Sohn. Dieser hieß Arnold und besuchte die Hochschule in Göttingen. Er stand vor dem Schluß-Examen.“

„Ich muß nun wohl gehen,“ sagte Marie, nachdem sie ein halbes Stündchen plaudernd neben dem Lager Arnolds gesessen. „Lebe wohl, Knaben, morgen erzähle ich Dir von meinem ersten Ball. Ich werde Kameradschaften sein und sitzen bleiben, — das glaube ich bestimmt.“

Die Vorhauter wurde von der Mutter, die jeden Abend kam, geöffnet. Der helle Ton der elektrischen Glocke hatte verkündet, daß jemand Einlaß begehrte. Dann fragte eine sanftere Stimme, ob Frau von Lindner zu Hause sei. Die Mutter eilte darauf ins Vorzimmer.

„Herr Arnold, lieber Junge, wo kommst Du her?“

Sie umarmte den hübschen, großen Menschen, der die Kleider, grau-grüne Tracht der Hochschüler von Göttingen trug. Es war ein offenes, frisches Jünglingsgesicht mit blühenden blauen Augen, das der Mutter freudig entgegenlachte. Er umschloß die Gestalt Frau von Lindners und schwenkte sie ausgelassen umher.

„Kutti, bestanden, habe das Examen eben beendet?“ jubelte Arnold.

„Nein, wieviel? Warum hast Du uns den Termin verheimlicht?“

„Na, um Euch zu überraschen, Kutti. Ich bin so glücklich.“

Sie waren in den Salon getreten, und Anna und die Mutter gratulierten voller Freude und umarmten den Sohn und Bruder.

Marie hatte sich bis jetzt in eine der tiefen Fenster- nischen zurückgezogen, aber die lustigen Augen Arnolds entdeckten sie bald.

Sie trat etwas vorsehend auf ihn zu. Seit Jahren bestand ein kleiner, harmloser „Hirt“ zwischen ihnen. Sie waren zusammen aufgewachsen und kannten sich, als Arnold noch die dunkle Schälernähe und Marie Heerbach's kurze Kleider und einen langen Popf trug, an dem er sie oft neckend gezipelt hatte.

Heute erschien sie ihm zum ersten Mal anders: so bauschhaft in dem weißen Ballkleide mit der Schleppe. Der lustige Stoff ließ die rosigen Arme und den biegsamen Hals frei, das reiche Blondhaar war flüchtig und gewachsen mußte sie auch sein, seit Arnold sie zuletzt vor einigen Wochen gesehen hatte. In ihrer freimütig- kindlichen Art hielt sie ihm lächelnd die Hand hin.

„Ich gratuliere.“ — sie sprach etwas und sagte er- zehend klug, „Herr Lindner.“

„Nein, sie durfte ihn nicht mehr „Arnold“ nennen, er war nun bald ein Mann im Amt und Würden. Der dunkle Haarm auf seiner Lippe war ein Schmuckstück geworden; er kam ihr heute ebenfalls verändert vor.

„Herr Lindner, gnädiges Fräulein,“ verbeugte Lindner, gleichfalls die fremde Karte betrachtend. „Wie ich sehe, sind Sie im Ballsaal.“

„Ja; es ist mein erster städtischer Ball, kein bloßes Zimmertänzen.“

„Bei denen ist die Ehre halber, oft Ihre Tänzer zu sein. Ob wir hier nicht ein kleines Beispiel zum

Ball ins Werk setzen? Kutti, spiele einen Welger! Die schöne blonde Donna! Danach tanzt es sich famos!“

Arnold drängte die Mutter zum Piano. Schnell den Teppich fortgenommen, und ohne viel zu fragen, den Arm um die zarte Mädchenhand gelegt und munter darauf losgetanzt.

Nachdem blinde Frau von Lindner auf das junge Paar, und die ersten Augen Arnolds ruhten mit einem traurigen Ausdruck auf dem Bruder und der Freundin. Auch sie war jung, aber sich und krank! Würde sie jemals die Früchte wiedererlangen, würde sie gesund werden?

Es ist schwer, mit achtzehn Jahren zu sprechen: „Wie Gott will.“ Erst spät lernt man es, wenn das Leben gebieterisch an uns herangeht, wenn man er- kennt, daß alles Wollen des Menschen eitel ist und ein Raub im Himmel unser Geschick lenkt.

„Nein, Arnold, Mariechen?“ rief Frau von Lindner und schloß das Instrument. „Sie dürfen sich nicht er- müden, Knaben, noch ehe der Ball angeht.“

Mütterlich streicht die weiße Frauenhand über das Haar des Mädchens.

Marie ist auf einen Stuhl gesunken, und ihre großen Augen leuchten.

„Das war lustig,“ sagt sie, „ich wollte, Sie kämen zum Ball, Herr von Lindner.“

Er bengt sich über sie; sein hübsches Gesicht leuchtet.

„Ich wollte, ich könnte es,“ gibt er zu, „dann müßten Sie mir aber zuerst Ihre Tanzkarte geben, damit ich mir recht viele Tänze sichere. Was meinen Sie dazu? Drei Welger, den Avellano! Natürlich müßte ich auch Ihre Tischkarte sein. Anders tue ich es nicht.“

„Sie sind aber unbedacht!“

„Bin ich das? Nun, ich erinnere mich anderer Zimmertänzer, da war es so, wie ich es heute haben möchte.“

Die Uhr schlägt die achte Stunde; Marie springt vom Stuhl auf.

„Schon so spät?“ rief sie, „ich muß fort!“

Sie verabschiedete sich eilig. Arnold begleitete sie auf den Hof hinaus.

Seine eben noch heitere Gesicht war trüb geworden.

„Wie finden Sie Anna?“ fragte er besorgt.

„O, nicht kränker. Ich hoffe, Sie machen sich keine Sorgen um sie.“

„Tsch; dieser kurze Luftzug gefällt mir nicht, und sie fiebert alle Tage. Ein müßte mit der Mutter in ein Bad.“

Er seufzte.

„Leider ist dies ausgeschlossen.“

Mit einem Händedruck verabschiedete er sich.

Am nächsten Tag war Lothar zu seiner Braut gekommen. Er hatte ihr einen herrlichen Strauß aus weißen Kamellen und Nymphenweigen gebracht. Die geliebte Hand er vor der kostbaren Erscheinung lag. Welche, weiße Seide ließ an ihr herüber. Ihre liebste, hohe Gestalt, die ganze hohe, mädchenhafte Erscheinung, der kläglich schone Kopf — all dies bezauberte den Mann. Mit heiser Leidenschaft umarmte und küßte er sie. Seine Lippen lagen heiß und heijergerissen auf ihrem blühenden Munde. Und wieder fühlte sie sich wie von einer sengenden Flamme umhüllt. Verwirrt weigte sie das Haupt wie eine gute Blume, die von zu glühender Sonne weilt und krautlos wird. Als aber Lothar ihre

